

# POLLICHIA

## *Kurier*



Vierteljährliches INFO-Blatt des Vereins für Naturforschung und Landespflege e. V.

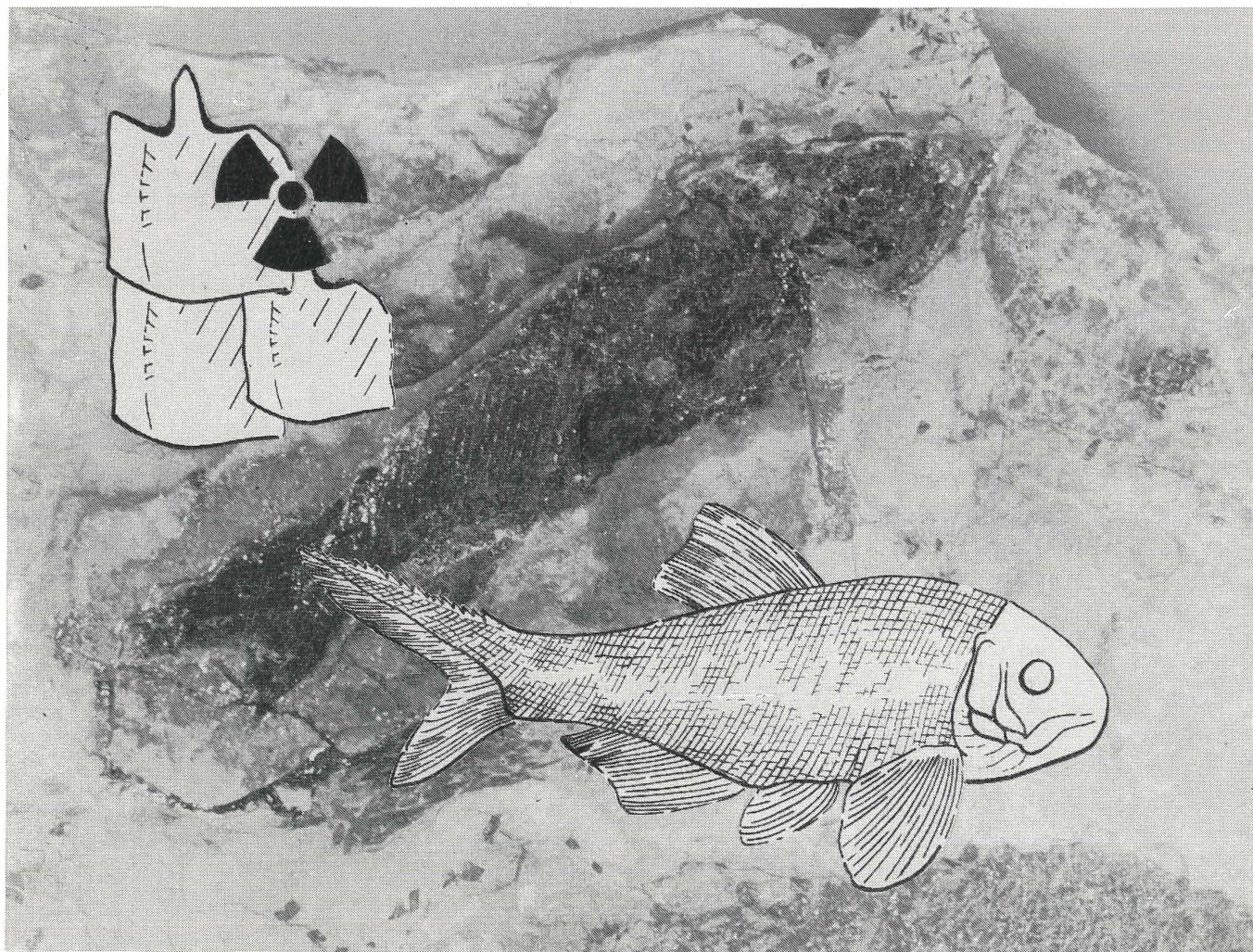
Jahrgang 3, Heft 1, Jan. – April 1987  
Einzelpreis DM 3.–

**Berichte  
aus der  
Landespflegearbeit**

**Die neuen Mittwochtreffs**

**Aktuelle POLLICHIA-Termine**

**Jugendaktivitäten**



Grabung des Pfalz museums (POLLICHIA-Museum) in Münsterappel, Donnersbergkreis, auf Zinnoberfische

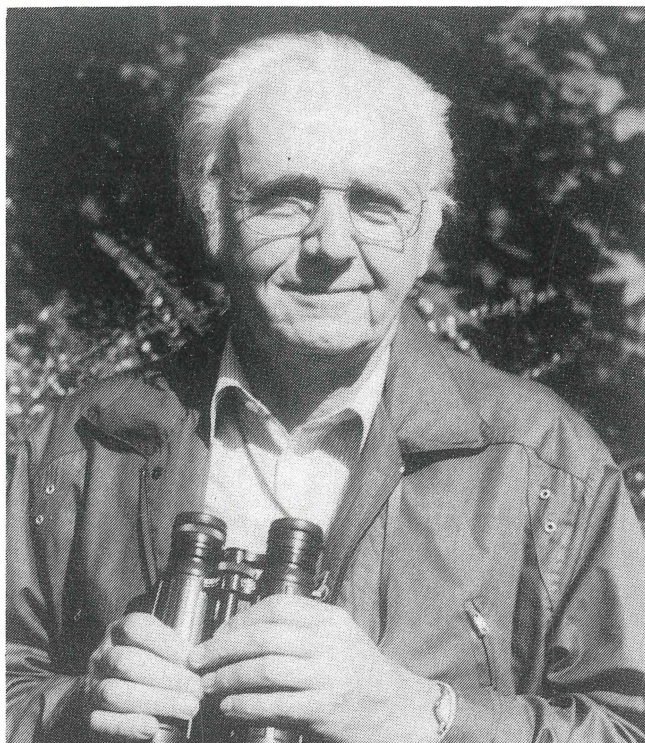
Liebe Mitglieder,  
liebe Freunde der POLLICHIA,

dieser POLLICHIA-Kurier, der Sie heute erreicht, kommt mit einer Verzögerung, die drucktechnisch bedingt ist. Dennoch, so hoffen wir, wird er wegen der Fülle der Informationen auch Ihr besonderes Interesse wieder finden.

Auf die **Exkursion des Hauptvereins am 10. Mai**, deren Termin seit langem angekündigt ist, sind sicher alle Interessenten eingestellt. Bitte melden Sie sich zur Teilnahme möglichst umgehend an! Die Busse stehen bereit. Wie üblich, wird wieder ein besonders attraktives Programm angeboten und die fachliche Betreuung erfolgt durch eine so große Anzahl von Mitwirkenden, daß auch bei größerer Beteiligung genügend kleine Einzelgruppen bei den Führungen gebildet werden können.

Wegen der umfangreichen Programmankündigungen und weiterer vordringlicher Beiträge wurde der Jahresbericht, den der Vorstand bei der Mitgliederversammlung im Rahmen der Frühjahrstagung am 08. März in Kusel erstattete, auf den nächsten Kurier zurückgestellt. Vorweggenommen sei nur, daß die Vorstandswahlen einen Wechsel im Amt des Rechners ergeben haben. Für Herrn Reisser, der nach langjähriger und aufopferungsvoller Tätigkeit gebeten hatte, auf seine Wiederwahl zu verzichten, wählte die Mitgliederversammlung Frau Anneliese Pletsch als neue Rechnerin, die inzwischen mit Energie und Umsicht ihr neues Amt aufgenommen hat.

Das Jahr 1987 steht gleich im Zeichen mehrerer besonderer Aktivitäten im Umweltbereich. So hat der Landtag noch kurz vor Beendigung seiner Arbeitsperiode vor den Neuwahlen die Novelle des Landespflegegesetzes verabschiedet und die Länder der Europäischen Gemeinschaft rüsten sich zum Europäischen Umweltschutzjahr 1987/1988 sowie zur gesamteuropäischen „Kampagne für den ländlichen Raum“. Die POLLICHIA wird beide Initiativen wie üblich unterstützen und in ihre Programme einbeziehen, zumal die Probleme des ländlichen Raumes in weiten Teilen unseres Landes besonders deutlich geworden sind. „Landwirtschaft im Einklang mit der Natur“ ist eines der Themen des Europarates und gleichzeitig ein Programm, das in naher Zukunft bewältigt werden muß. Die Frühjahrsexkursion am 10. Mai und die Herbsttagung der POLLICHIA am 25. Oktober werden diese Thematik entsprechend ihrer Bedeutung berücksichtigen.



Bitte denken Sie an die Überweisung Ihres Jahresbeitrages an Ihre Orts- oder Kreisgruppe, denn der Verein ist zur Erfüllung seiner Aufgaben auf jeden Beitrag angewiesen!

Mit den besten Grüßen,  
Ihr

(Prof. Dr. Günter Preuß)  
1. Vorsitzender

Zum Titelbild:

Parabryopter spec. ist ein häufiger Fossilfund in den Odernheimer Schichten des Unter-Rotliegenden. Typisch sind seine asymmetrische Schwanzflosse und die rhombischen Ganoidschuppen. Besonders interessant ist in diesem Fall die Anlagerung quecksilberhaltiger Erzlösungen an die fossile Substanz. Siehe auch Beitrag Seite 23

**Verleger: POLLICHIA – Verein für Naturforschung und Landespflege e. V. Gegr. 1840**

Nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz anerkannte Landespflegeorganisation in Rheinland-Pfalz · Mitglied im Deutschen Naturschutzring e. V. (DNR) · Bundesverband für Umweltschutz

1. Vorsitzender:  
Prof. Dr. Günter Preuß  
Hugenottenstraße 7  
D-6747 Annweiler/Trifels  
Telefon 063 46 / 8257  
dienstl. 063 41 / 28 01 71

2. Vorsitzender:  
Prof. Dr. Rolf-U. Roesler  
Humboldtstraße 12  
D-6744 Kandel  
Telefon 072 75 / 46 21

Schriftführer:  
Werner Schimeczek  
Bischof-Hugo-Straße 19  
D-6740 Landau 13  
Telefon 063 41 / 3 14 06

Rechner:  
Anneliese Pletsch  
Altenstraße 3  
D-6747 Annweiler/Trifels  
Telefon 063 46 / 35 11

Beauftragter für Landes-  
pflege:  
Prof. Dr. Norbert Hailer  
Bahnhofstraße 12  
D-6747 Annweiler/Trifels  
Telefon 063 46 / 89 29

Museumsdirektor:  
Dr. Wolfgang W. Gettmann  
Pfalzmuseum für Natur-  
kunde (POLLICHIA-  
Museum)  
Hermann Schäfer Straße 17  
D-6702 Bad Dürkheim 2  
Telefon 063 22 / 6 60 22

Bankverbindung des Hauptvereins:

Kreissparkasse Annweiler-Bad Bergzabern 10 068 419 (BLZ 548 512 20)

Postgirokonto: Ludwigshafen/Rh. Nr. 2 930-679

# Einladung zur Frühjahrsexkursion des Hauptvereins am Sonntag, den 10. Mai 1987

- Thema:** Natur und Landschaft im Raum Kusel und Wolfstein – Entwicklungsprobleme des ländlichen Raumes.
- Programm:** Landeskunde, Naturschutz, Geologie, Geographie, Botanik, Zoologie.
- Schwerpunkte: Remigiusberg, Mittagsfels, Brachlandaufforstung Schneeweiderhof; aktuelle Aspekte der ländlichen Siedlungsweise.
- Leitung:** Prof. Dr. Günter Preuß
- Führung:** Alfred Blaufuß (Botanik), Lothar Falk (Geologie, Bergbaugeschichte, Naturschutz), Dipl.-Geol. Michael Fischer (Geologie), Dipl.-Biol. R. van Gyseghem (Jugendbetreuung, Zoologie), Dr. E. Hasenfratz (Geographie, Geologie), OFR G. Hoock (Brachlandaufforstung), Siegm. Ohliger (Naturschutz, Landeskunde), Otto Schmitt (Botanik, Vegetationskunde), Karl-Heinz Schultheiß (Geomorphologie, Geologie), Wolfgang Steigner (Botanik) u. a.

**Abfahrten mit Sonderbus:**

- Bus 1:** Speyer (vor dem Hist. Museum) 7.00 Uhr; Bad Dürkheim (am Faß) 7.30 Uhr; Grünstadt (Stadthalle) 8.00 Uhr; Kaiserslautern (Parkplatz Ostseite Rathaus/Schloßstraße) 8.40 Uhr; Kusel (Busparkplatz unterhalb d. Ruine Michelsburg) 9.30 Uhr.
- Bus 2:** Neustadt (Bahnhof) 7.00 Uhr; Edenkoben (Bahnhof) 7.15 Uhr; Landau (Meßplatz) 7.30 Uhr; Pirmasens (Exerzierplatz) 8.15 Uhr; Zweibrücken (vor dem Schloß) 8.45 Uhr; Kusel (w. o.) 9.30 Uhr.

- Fahrpreis:** DM 17.--. Der Unkostenbeitrag wird im Bus eingesammelt.
- Besonderes:** Die Mittagspause muß möglichst kurz gehalten werden, deshalb ist Selbstverpflegung erforderlich. Das Mitfahren mit PKW ist nicht möglich.
- Anmeldung:** An das Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim, mit anhängendem Abschnitt **sofort**. Dabei unbedingt Gesamtpersonenzahl und Zustiegstelle angeben. – Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Zu dieser interessanten Exkursion laden wir herzlich ein.

Mit freundlichen Grüßen, Ihr gez.: Prof. Dr. Günter Preuß

-----

An das – Bitte nicht als Drucksache versenden –  
Pfalzmuseum für Naturkunde  
Hermann-Schäfer-Straße 17  
6702 Bad Dürkheim 2

Hierdurch melde ich mich mit insgesamt \_\_\_\_\_ Personen (Gesamtzahl der Personen angeben!) zur Teilnahme an der Exkursion des Hauptvereins am 10. Mai 1987 an.

Ich/wir steige(n) am Haltepunkt des Omnibusses in \_\_\_\_\_ zu.

Mit der Anmeldung wird auf alle Ansprüche verzichtet, die aus Anlaß der Teilnahme an der Exkursion gegen den Verein oder dessen Beauftragte auf Grund der §§ 823 ff. BGB erwachsen könnten, sofern ein Schaden nicht durch vorsätzliches Verschulden verursacht wurde.

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

## Hauptverein

### POLLICHIA – Frühjahrstagung in Kusel

In den Westrich nach Kusel hatte die POLLICHIA – Verein für Naturforschung und Landespflege e. V. ihre Mitglieder (mittlerweile über 2600) zur Frühjahrstagung am Sonntag, den 8. März 1987 eingeladen.

In der Aula der Staatlichen Realschule hießen der 1. Vorsitzende der Kreisgruppe Kusel, Siegmund OHLIGER und Prof. Dr. Günter PREUSS, 1. Vorsitzender der POLLICHIA, zahlreiche Gäste und Mitglieder als Tagungsteilnehmer willkommen, unter ihnen den rheinland-pfälzischen Minister für Umwelt und Gesundheit, Prof. Dr. K. TÖPFER als Vertreter der Landesregierung, als Hauptredner und nicht zuletzt als langjähriges POLLICHIA-Mitglied gleichermaßen; ferner den Landrat des Kreises Kusel, Dr. HIRSCHBERGER, der sich stets und ständig in besonderem Maß für die Belange des POLLICHIA-Museums (Pfalzmuseum für Naturkunde) in Bad Dürkheim eingesetzt hat sowie den Stadtbürgermeister der Stadt Kusel, Herrn Bürgermeister HARTHOFF.

Zu Beginn der Veranstaltung verlieh Prof. Dr. PREUSS an Oberstudienrat Dr. W. LANG, Erpolzheim, für dessen besondere Verdienste auf den Gebieten Botanik, Zoologie und Landespflege die POLLICHIA-Plakette, verbunden mit der Ehrenmitgliedschaft. Damit würdigte die POLLICHIA dessen Arbeit als Initiator der Florakommission (die neue Flora der Pfalz nebst Verbreitungsatlas sieht ihrer Fertigstellung entgegen), als Mitarbeiter an den rheinland-pfälzischen Roten Listen der Farn- und Blütenpflanzen und Geradflügler, als Vorstandsmitglied der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, 2. Vorsitzender der POLLICHIA-Ortsgruppe Grünstadt und langjähriger Leiter des Museums.



POLLICHIA-Plakette und Ehrenmitglied für Dr. Lang.  
(Foto: M. Zink)

Für den **Hauptvortrag** unter dem Titel „**Fortschritte im Naturschutzrecht?** – Anspruch und Wirklichkeit“ hatte der Verein Umweltminister Prof. Dr. TÖPFER gewinnen können. Ausgehend von der Feststellung, der Mensch brauche die Natur, nicht die Natur den Menschen, bekannte sich der Minister zur Notwendigkeit einer erneuten Überarbeitung der gesetzlichen Bestimmungen. Das Landespflegegesetz Rheinland-Pfalz von 1973, dem seinerzeit Vorreiterfunktion zugekommen war, habe durch die Überarbeitung auf Grund des Bundesnaturschutzgesetzes von 1976 an Substanz verloren. Mehr als 250 Naturschutzgebiete im Lande mit ca. 12000 ha Fläche dürften nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Roten Listen länger geworden seien. Seine größere Sorge gelte daher nicht der Neuausweisung von Schutzgebieten, sondern der Erstellung von Pflege- und Entwicklungsplänen und deren wirksamer Umsetzung. Dazu bedürfe es allerdings einer merklichen Verbesserung der finanziellen und der personellen Ausstattung der Landespflegebehörden insbesondere auf der unteren

Verwaltungsebene und bei den Kommunen. Im Zusammenhang mit der geforderten Verankerung des Natur- und Umweltschutzes im Grundgesetz könne er sich eine solche zwar nicht als Grundrecht, wohl aber als Staatszielbestimmung und damit bindend und leitend für die ausführenden Behörden vorstellen.

Der Minister sprach sich nachdrücklich gegen eine Streichung der Landwirtschaftsklausel aus. Sie führe nicht zu einer Überbrückung der Differenzen zwischen Landwirtschaft und Naturschutz, sondern stelle vielmehr eine Kriegserklärung an die Landwirte dar, mit zu erwartenden spürbaren negativen Konsequenzen für die Naturschutzarbeit. Diese könne nicht gegen Land- und Volkswirtschaft geleistet werden. Er halte nur eine veränderte Agrarpolitik, verbunden mit der Schaffung von Einkommensmöglichkeiten für die Landwirte, außerhalb der Nahrungsmittelproduktion für eine zukunftsträchtige Lösung.

Prof. Töpfer sprach sich gegen die Verankerung des Rechts auf Verbandsklage im Landespflegegesetz aus, wie sie außer von den Naturschutzverbänden, unter ihnen auch von der POLLICHIA, auch von der Opposition im rheinland-pfälzischen Landtag massiv gefordert wird. Er sei verwundert darüber, daß man mit dieser Forderung dem Parlament quasi vorwerfe, es sei nicht in der Lage, die Durchsetzung des Naturschutzrechts zu kontrollieren.

Stattdessen befürworte er eine stärkere Beteiligung der Verbände auch bei genehmigungspflichtigen Großprojekten, die im Hinblick auf Eingriffsfolgen eine weitaus größere Bedeutung hätten, als etwa Planfeststellungsverfahren, wo bereits eine Beteiligung stattfindet.

Der Bundesgesetzgeber dürfe es auch in der neuen Legislaturperiode nicht dabei bewenden lassen, das Artenschutzrecht (§§ 20 ff. BNatSchG) überarbeitet zu haben, sondern müsse zügig daran gehen, bestehende Lücken im übrigen Gesetz zu schließen. Er sehe solche Lücken vorrangig in 7 Bereichen:

1. Das Vorsorgeprinzip, d. h. das frühzeitige Einbringen von Belangen des Naturschutzes und ihre Integration in die Planung, sind auf den unterschiedlichen Ebenen (regional/kommunal) keine hinreichende Verwirklichung. Neben einer Vereinheitlichung der Verfahren gehe es darum, erkannten Mängeln zu begegnen, den Darlegungs- und Begründungszwang fest zu verankern und Umweltverträglichkeitsprüfungen in die Landesplanung einzubinden.
2. Die Verantwortlichkeit desjenigen, der in die Natur eingreift, sowohl für eine Planung unter Einbeziehung auch der Belange des Naturschutzes, als auch für alle daraus resultierenden Folgen, d. h. das Verursacherprinzip müsse stärker als bisher zur Geltung gebracht werden.
3. Der Schutz der Lebensstätten für Pflanzen und Tiere bedürfe der Erweiterung. Hochkarätige Flächen in der Größenordnung von ca. 2% der Landesfläche sollten einen Schutzstatus kraft Gesetzes und nicht erst auf Grund von Rechtsverordnungen erhalten. In grünlandarmen Gebieten müsse beispielsweise jeder Grünlandumbruch als Eingriff angesehen werden und mache ein Genehmigungsverfahren erforderlich. Eine entsprechende Rechtsverordnung sei in Vorbereitung und zielen wie das entsprechende Biotopsicherungsprogramm auf eine extensive Nutzung der Flächen, nicht auf eine Brache, bei der erfahrungsgemäß Naturschutz und Landwirtschaft hinterher als Verlierer dastünden.

Nicht ausgleichbare Eingriffsfolgen, vor allem bei Großvorhaben, müßten Abgaben zur Folge haben, die nicht als zusätzliche Einnahmequelle der öffentlichen Hand zu verstehen seien, sondern im Gegenteil bewirken sollten, daß man als positivstes Ergebnis feststellen könne: Die Höhe des Abgabenaufkommens ist gering, weil der Landschaftsverbrauch mit nicht ausgleichbaren Folgen ebenfalls gering geblieben ist.

4. Die Maßnahmen zur Förderung der Bereitschaft von Landwirten, dem Naturschutzgedanken mehr Berücksichtigung als bisher einzuräumen, sollten fortgeführt werden, z. B. durch Be-

# Berichte aus den Orts- und Kreisgruppen

reitstellung weiterer Mittel für den Erschwernisausgleich. Durch ein Landesmodell für die Fortentwicklung der Agrarpolitik können Rheinland-Pfalz einmal mehr Vorreiter für die übrige Bundesrepublik sein.

- Die kommunale Mitwirkung müsse verstärkt werden. Einen ersten Schritt dahin bedeute die Verpflichtung der Gemeinden zur Übernahme anfallender Flächen bei der Flurbereinigung in § 3 der Novelle des Landespflegegesetzes.

In diesem Zusammenhang bedauerte Minister Töpfer noch einmal ausdrücklich, daß die Durchführung des 1. Rheinland-pfälzischen Naturschutztages am 2. Mai 1987 am Widerstand der kommunalen Spitzenverbände gescheitert sei. Er hätte sich vorstellen können, daß dieser Tag gerade im Vorfeld der Landtagswahl ein hervorragendes Forum für die Belange des Naturschutzes hätte werden können.

- Ohne daß dadurch ein Ersatz für die erforderliche personelle Ausstattung der Behörden geschaffen werden solle, müsse die ehrenamtliche Mitarbeit verstärkt werden, auch durch materielle Hilfen. Der POLLICHIA stattete er gerade auch in dieser Hinsicht einen besonderen Dank für die substantielle Mitwirkung zahlreicher ihrer Mitglieder ab, z. B. in den Landespflegebeiräten oder in Beteiligungsverfahren gemäß § 29 des BNatSchG. Im Hinblick auf die qualifizierte Beratung der Behörden müsse die Position der Beiräte dahingehend gestärkt werden, daß eine Besetzung mit sachkundigen Vertretern bei Verbänden und berührten Bereichen (Wirtschaft, Landwirtschaft) gleichermaßen zu gewährleisten sein.
- Über das bisherige Maß hinaus sei auch Werbung für die Belange von Naturschutz und Landespflege notwendig. Dafür scheine ihm eine objektive Institution wie z. B. die Stiftung Naturschutz in Rheinland-Pfalz besonders geeignet und er sehe durchaus die Notwendigkeit, eine solche Institution zur verstärkten Wahrnehmung dieser Aufgabe auch mit einer hauptamtlichen besetzten Geschäftsstelle auszustatten.

Zusammenfassend stellte Prof. Töpfer fest, das Fragezeichen im Vortragstitel könne wohl gestrichen werden. Zweifelsfrei habe es Fortschritte im Naturschutzrecht gegeben, wenngleich diese nicht darüber hinwegtäuschen könnten, daß es immer wieder Fälle gegeben habe und weiterhin geben werde, in denen der Naturschutz bei der Abwägung der Interessen zweiter Sieger geblieben sei, beispielsweise bei der Unterschutzstellung des Hinterrn Lingenfelder Altrheins. Man dürfe aber in der öffentlichen Diskussion nicht immer nur diese Fälle strapazieren. Er verweise darauf, daß u. a. erreicht worden sei, daß weder die Autobahn A 8 durch den Pfälzerwald, noch die Rheinbrücke bei Ingelheim gebaut würden.

Dort wo Lücken in der Gesetzgebung offensichtlich kläfften, sei man sich derer bewußt, wie er hoffe gezeigt zu haben. Die Arbeit gehe weiter.



„Wirklichkeit und Anspruch“ – Umweltminister Prof. Dr. Töpfer und das Auditorium bei der POLLICHIA-Frühjahrstagung 1987 in Kusel. (Foto: M. Zink).

Die Kurzvorträge der Nachmittagsveranstaltung behandelten wie immer einige Aspekte aus dem vielfältigen Engagement von POLLICHIA-Mitgliedern. Zunächst stellte Wolfgang Steigner, Altenglan, mit „Zieralgen unserer heimischen Gewässer“ eine Pflanzengruppe vor, deren Vertreter sich auf Grund ihrer geringen Größe nicht nur der Beobachtung durch den Naturfreund ohne Zuhilfenahme des Mikroskops weitgehend entziehen, sondern auch völlig unspektakulär, sozusagen unter Ausschluß der Öffentlichkeit, aus unserer Natur verschwinden, wenn unter dem Einfluß des Menschen ihre Lebensräume und -bedingungen zerstört werden. Die gezeigten Vertreter konnten nur einen kleinen Ausschnitt aus der großen Formenvielfalt vor Augen führen. Ein besonderes Anliegen war es dem Referenten, die Verdienste von Julius Dick (1873–1950), einem gebürtigen Kuseler, um die Erforschung der Zieralgen herauszustellen. Eine Ausstellung zeigte u. a. Zeichnungen von Dick, die als Vorlagen für Abbildungen in Lehrbüchern für Schulen und Hochschulen gedient haben.

Im 2. Vortrag stellte Dr. Karl Stapf, Mainz, unter dem Titel „Die aus geologischer Sicht fügsamen Pfälzer Landschaftsnamen“ einen eigenen Namensvorschlag zur Diskussion, der in einigen Punkten von der Namensgebung im Rahmen der Geologischen Landesaufnahme 1:200000 und des Arbeitskreises „Pfälzer Landschaftsnamen“ abweicht. So schlägt er beispielsweise bei den Einheiten 1. Ordnung für das „Pfälzisch-Saarländische Muschelkalkgebiet“ und den „Pfälzerwald“ die Bezeichnung „Pfälzer-Elsaß-Lothringer Schichtstufenland“ vor, bei den Einheiten 2. Ordnung statt „Weinstraße“ den Begriff „Pfälzer Wein- und Hügel-land.“ Aus den Wortmeldungen in der Diskussion wurde deutlich, daß die meisten ein Festhalten an alteingeführten Landschaftsnamen für sinnvoll erachten.

Schließlich präsentierte Otto Schmidt, Kaiserslautern: „Bilder aus der eindrucksvollen Pflanzenwelt des Remigiusberges.“ Diese „Bergruine“ beherbergt mehr als 500 Arten von Farn- und Blütenpflanzen, darunter Besonderheiten wie das präalpine Rosmarin-Weidenröschen auf den Gesteinsschutthalten und den submediterranen Kleinblütigen Fingerhut, von dem auch die sterile Hybride mit dem Roten Fingerhut gezeigt werden konnte. Die vom Menschen durch den Abbau des Kuselitzuges geschaffenen Biotope, deren Begrünung durch Pionierpflanzen bis zu 90 Jahre in Anspruch genommen hat, laufen allerdings Gefahr, im Zuge der forcierten Ausbeutung des Berges durch die Steinbruchbetriebe erneut zerstört zu werden. Zum Teil sind sie es heute schon. Die Erhaltung der Flora des Remigiusberges scheint nur möglich, wenn durch gemeinsame Anstrengungen ein Konzept entwickelt werden kann, das Biotopschutz und aktiven Steinbruchbetrieb in sich vereinigt.

Der 1. Vorsitzende dankte zum Abschluß der Tagung der Manns-chaft der Kreisgruppe für die gelungene Organisation, allen Red- nern und nicht zuletzt allen Anwesenden für die Teilnahme und wies darauf hin, daß die Frühjahrsexkursion des Hauptvereins am Sonntag, den 10. Mai 1987 ebenfalls die Gegend um Kusel zum Ziel hat. (M. Zink).

## POLLICHIA – Preise für Jungforscher

Mit dem Sonderpreis für Landesforschung und Umweltschutz der POLLICHIA – Verein für Naturforschung und Landespflege e. V. aus Mitteln der Georg von Neumayer-Stiftung wurden 6 Jungfor- scherinnen und -forscher aus Rheinland-Pfalz ausgezeichnet.

Beim Landeswettbewerb „Jugend forscht“ 1987 konnten Ingo Holz (Staatl. Gymn. Saarburg) für seine Arbeit „Zur Verbreitung und Ökologie des Efeublättrigen Moorglöckchens (Wahlenbergia hederacea) im südwestlichen Teil des Schwarzwälder Hochwaldes – Informationssammlung zum Schutz einer vom Aussterben be- drohten Pflanze“ für die ihm auch der 2. Preis in Biologie zuerkannt wurde, und Matthias Haas (Staatl. Karolinen-Gymn. Frankenthal) für seinen Beitrag „Gewässergütebestimmung anhand biologi- scher Indikatoren am Beispiel der Isenach“ (zugleich 3. Preis Bio- logie) ebenso 2 Bände des Naturschutzbuchs Rheinland-Pfalz

# Berichte aus den Orts- und Kreisgruppen

entgegennehmen, wie die Arbeitsgruppen Sylvia Lorenz/Markus Rösch (Staatl. Gymn. Oppenheim) für ihre Untersuchungen zu den „Pflanzensukzessionen einer Aufschüttung“ und Heike Zobel/Annegret Altreuther (Görres-Gymn. Koblenz), die „Pflanzensoziologische Untersuchungen in Koblenz (Abt. 94) unter besonderer Berücksichtigung der ökologischen Standortfaktoren“ durchführten und dafür auch den 3. Preis in der Sparte Umwelt erhielten. In Vertretung des 1. Vorsitzenden der POLLICHIA Prof. Dr. Günter Preuß, wohnte Dr. Wolfgang W. Gettmann, Leiter des Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) der Feierstunde und Preisverleihung in der Anwendungstechnischen Abteilung der BASF Ludwigshafen bei.

Die ausgezeichneten Jugendlichen erhalten darüberhinaus ein Buchgeschenk nach eigener Wahl und eine 2-jährige beitragsfreie Mitgliedschaft in der POLLICHIA, die alljährlich bei dieser Gelegenheit Arbeiten honoriert, die sich über das bloße Interesse an Fragen und Problemen der naturwissenschaftlichen Landesforschung und des Umweltschutzes hinaus aktiv um Antworten und Lösungsvorschläge bemühen. (M. J. Zink).

## Übrigens !

Wußten Sie schon, daß das Pfalzmuseum für Naturkunde täglich außer montags von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet ist, und Mittwoch sogar bis 20.00 Uhr ?

Und daß POLLICHIA-Mitglieder immer freien Eintritt haben ?

(Hier bitte abtrennen)

## NEU ! AUSSCHNEIDEN UND SAMMELN

### Kleines

## „POLLICHIA-Naturschutzlexikon“

Nicht nur, ob man der, die oder das Biotop sagen soll, ist vielen Zeitgenossen bis heute nicht klar, sondern vor allem auch was sich hinter dem „neuen“ Wort überhaupt verbirgt. Ist es denn der Goldfischteich im Garten ? Sind alle Feuchtlebensräume gemeint, oder hat das Wort gar nichts mit „feucht“ zu tun ?

Kein Wunder, daß ein derart „ins Kraut schießendes“ Interessensgebiet wie Natur- und Umweltschutz eine Unzahl ursprünglich wissenschaftlicher Begriffe (von Ökologen für Ökologen geschaffen) in seinen alltäglichen Wortschatz übernimmt. Schließlich machen Fachausdrücke, die andere nicht verstehen, gehörig Eindruck.

Um zu überzeugen, so meint der „KURIER“, ist es währenddessen noch immer besser, eine Sprache zu wählen, die von allen Zuhörern verstanden wird. Fachbegriffe, die für eine effektive Information notwendig sind, müssen deshalb vorab verständlich gemacht werden.

Prof. Dr. R.-U. Roesler, der 2. Vorsitzende der POLLICHIA, hat deshalb die Initiative ergriffen, ein Naturschutzlexikon in Folgen zu verfassen, das Klarheit in die „Umweltsprachverwirrung“ bringt. Veröffentlicht wird es bislang im Amtsblatt der Verbandsgemeinde Kandel unter dem Titel „Roeslers kleines Lexikon zum Naturschutz“ und ab sofort für alle POLLICHIA-Mitglieder und -freunde im POLLICHIA-KURIER.

Die Erklärungsbedürftigkeit einiger Begriffe s. o. ist gemeinhin bekannt. Sicher ist jedoch die Bedarfsliste, auch des KURIER-Leserkreises weit umfangreicher. Deshalb zögern Sie bitte nicht, Ihre Wünsche Herrn Prof. Dr. Roesler mitzuteilen – Adresse siehe 1. Umschlag-Innenseite.

## Folge 1: Umweltschutz

Erforderliche Maßnahmen,

- 1) um dem Menschen den für seine Gesundheit und für ein menschenwürdiges Dasein notwendigen Zustand seiner Umgebung zu sichern;
  - 2) um Natur und Landschaft vor den durch menschliche Eingriffe verursachten schädlichen Einwirkungen zu schützen;
  - 3) um aus solchen Einwirkungen entstandene Gefahren, Nachteile oder Belästigungen zu beseitigen oder auszugleichen;
  - 4) um durch vorausschauende Planung die Qualität der Umwelt zu verbessern (nach STEIN, Richter beim Bundesverfassungsgericht Karlsruhe).
- = Die Gesamtheit der Maßnahmen, die auf Umweltforschung und -recht basieren und dazu dienen, die natürlichen Lebensgrundlagen von Pflanze, Tier und Mensch zu erhalten, bzw. ein gestörtes ökologisches Gleichgewicht wieder auszugleichen.

Zum Umweltschutz gehören z. B. Vorschriften und Auflagen

- a) zur Erreichung größerer Umweltverträglichkeit von Wasch- und Reinigungsmitteln,
- b) zum Schutz der Bevölkerung und der Umwelt vor möglichen Gefährdungen durch Pflanzenschutzmittel, etc.

Zum Umweltschutz gehört auch die Aufklärung der Bevölkerung (Entwicklung des Umweltbewußtseins).

Prof. Dr. Rolf-Ulrich Roesler

(Hier bitte abtrennen)

## – „UMWELT = UMFELD“ –

## Folge 2: Ökologie (übersetzt: „Haushaltslehre“)

= die Wissenschaft von den Wechselbeziehungen der lebewesen Organismen untereinander und zu ihrer unbelebten Umwelt.

Die Ökologie beobachtet also den Haushalt miteinander zusammenlebender Organismen in ihrer Umwelt und in ihren Wechselbeziehungen mit ihrer Umwelt.

Aufgaben der Ökologie sind u. a.:

- Erfassung der mannigfachen Wechselbeziehungen der Organismen untereinander und mit ihrer Umwelt;
- Untersuchung der Lebensbedürfnisse (Ansprüche) bestimmter Arten an ihre Umwelt;
- Untersuchung der Kreisläufe der Stoffe durch die Organismen in der Natur (Nahrungsaufnahme – Stoffwechsel – Kotabgabe usw.)

Ökologie ist also auch die Lehre vom Haushalt in der Natur.

Die Ökologie forscht nach den Zusammenhängen des Lebens in der ungestörten wie auch veränderten Natur, sie untersucht die verschiedenen Lebensräume mit ihren Lebensgemeinschaften, wie auch den ökologischen Kreisprozeß.

Sie ergründet feststellbare Auswirkungen von Umwelteinflüssen und beurteilt sie hinsichtlich der zu erwartenden Anpassungen oder Schädigungen.

Auf diese Weise kann die Ökologie auch Auskunft geben z. B. über die Belastbarkeit von Lebensräumen (wie Flüsse, Seen usw.), sie kann auch die Folgen einseitiger Eingriffe (z. B. chemische Schädlingsbekämpfung) klar machen.

# Berichte aus den Orts- und Kreisgruppen

## Edenkoben

### Den Schleiereulen zuliebe

#### – verzichtet Großfischlingen auf Kirchturmbeleuchtung

Ein profunder Kenner der Verbandsgemeinde Edenkoben nannte einmal das Gäu eine „liebliche Landschaft“ voll Zartheit und Romantik.“ Nicht jeder wird wohl seine Reize auf den ersten Blick erkennen, das Gäu drängt sich nicht auf. Es ist eine Landschaft für Individualisten, die an einem der zahlreichen, still durch die Ebene fließenden, von Erlen, Pappeln und Weiden gesäumten Bachläufe entlang gehen und z. B. dem „Meckern“ der Bekassinen beim Balzflug lauschen wollen.

Auch die Gäudörfer, im Ortskern zumeist noch in der gewachsenen Siedlungsstruktur erhalten, besinnen sich auf die Schönheit der traditionellen Architektur. Was durch frühere gedankenlose „Renovierung“ mit Astbestementplatten und Einscheibenverglasung verunstaltet ist, wird langsam im Rahmen der Dorferneuerungspläne sorgfältig restauriert von Handwerkern, die diesen Namen wieder verdienen.

Kein Wunder, daß hier, wie vor kurzem in Großfischlingen gelegentlich der Wunsch aufkommt, das Dorf ins rechte Licht zu rücken, beispielsweise bei Nacht den Kirchturm zu beleuchten. Nun ist der Großfischlinger Kirchturm seit Jahrzehnten Domizil von Schleiereulen, die alljährlich eine intakte Brut aufziehen. Bürgermeister Rudolf Spiegel beriet sich daher noch vor der Auftragsvergabe mit Naturschützern über die möglichen Auswirkungen der nächtlichen Beleuchtung auf die Schleiereulen. Gerade noch rechtzeitig, wie sich herausstellte. Denn Schleiereulen sind nachtaktive Mäusejäger, die besonders in der Brutzeit und während der Aufzucht ihrer Jungen empfindlich auf Störungen dieser Art reagieren.

Mehrere Kirchtürme werden nicht mehr als Nistplätze benutzt, seit sie beleuchtet sind. Berücksichtigt man die Tatsache, daß die Eulenpaare zumeist keine Ausweichmöglichkeiten haben, kann man leicht erraten, daß die Vögel keinen neuen Nistplatz finden und die Individuenzahl der ohnehin stark gefährdeten Tierart noch weiter abnimmt.

Bürgermeister Spiegel: „Unter diesen Umständen verzichten wir auf die Kirchturmbeleuchtung. Unseren Schleiereulen zuliebe ...“

Es gehört zu den bedeutendsten kulturellen Aufgaben unserer Zeit, die Pflanzen und Tiere und ihre Lebensräume als Teil der Schöpfung um ihrer selbstwillen zu erhalten. (W. Laux)



Südliche Weinstraße

Großfischlingen

## Kaiserslautern

### MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Erstmals seit vielen Jahren fand am Freitag, den 28. 11. 1986 wieder eine Mitgliederversammlung der Kreisgruppe Kaiserslautern der POLLICHIA statt. 1. Vorsitzender Wolfgang Nägle begrüßte ca. 30 Mitglieder im Gemeindehaus der Lutherkirche am Messeplatz und erstattete zusammen mit Ursula Schwanzer den Tätigkeits- und Kassenbericht. Friedrich Jünginger dankte namens der Versammlung den Vorstandsmitgliedern für die in der langen vergangenen Amtsperiode geleistete Arbeit. Nach der Entlastung des bisherigen Vorstands stellte sich dieser, ihm gehört außerdem Karl-Heinz Walter als 2. Vorsitzender an, geschlossen zur Wiederwahl. Auch für das längere Zeit vakante Amt des Schriftführers fand sich mit Michael J. Zink ein Bewerber. Er will sich vor allem um eine bessere Darstellung der Aktivitäten der Kreisgruppe in der Öffentlichkeit bemühen, eine Aufgabe, die er auch bereits für den Hauptverein wahrnimmt. Alle Kandidaten wurden von der Versammlung einstimmig in ihre Ämter gewählt. Mit einigen Dias aus 10-jähriger Exkursionsstätigkeit, die bei vielen Erinnerungen an erlebnisreiche Tage und Stunden wachriefen, ging die Mitgliederversammlung zu Ende. (M. J. Zink).

## Bad Kreuznach

### POLLICHIA-Kreisgruppe und AHO werden von der Kirner Zeitung gewürdigt.

Von guter Zusammenarbeit der POLLICHIA Bad Kreuznach mit dem „Arbeitskreis Heimischer Orchideen“ berichtete kürzlich die Kirner Presse.

Aufhänger war eine vereinte, herbstliche Pflegeaktion im Naturschutzgebiet Wingertsheck. Der Wingertsberg im unteren Kellenbachtal bei Brauweiler war einst im Besitz der beiden Kirner POLLICHIAner Eduard Peitz und Kurt Cullmann. Jetzt gehört er der POLLICHIA und wird regelmäßig von den beiden Gruppen um Rudi Weichbrodt betreut und gepflegt.

## Grünstadt

### Ödland an POLLICHIA

Die POLLICHIA, Verein für Naturforschung und Landespflege, ist jetzt Eigentümer eines 2000 m<sup>2</sup> großen Ödlandgrundstückes in der Gemarkung Mertesheim, Gewann „Im Eichenwäldchen.“ Die bisherige Eigentümerin, Anneliese Friess, hat das Grundstück dem Verein zum Jahresende 1986 geschenkt.

Im Rahmen des nächstjährigen POLLICHIA-Programms wird dieses Gebiet in mehreren Einsätzen mit Blick auf Flora und Fauna untersucht. Vorab ist bereits bekannt, daß das nach Norden gegen das Eisbachtal zu neigende Grundstück einen Tertiär-Kalktrokenrasen darstellt. An Pflanzen haben dort ihren Standort die Golddistel, Feldmannstreu, Flockenblume und Bibernelle. Man kann die Rote-Liste-Art der Küchenschelle ebenso finden wie die typischen Strauchgehölze von Schwarzdorn und Hundsrose.

Nachdem das Grundstück völlig zugewachsen ist und auch ein früherer Zufahrtsweg verborgen ist, besteht keine Gefahr, daß „hier unversehens jemand einen Eingriff vornimmt“, glaubt die POLLICHIA. Trotzdem wird für das Gebiet gleich im neuen Jahr eine Unterschutzstellung als „Flächiges Naturdenkmal“ beantragt.

Den Schenkungsakt besiegelte ein Buchgeschenk seitens des 1. Vorsitzenden, der POLLICHIA Grünstadt, Oskar Sommer. Anneliese Friess und ihre Schwester Maria Friess werden beitragsfrei in die POLLICHIA aufgenommen.

# Berichte aus den Orts- und Kreisgruppen

## Kaiserslautern

### Sporteln auf neuem Sportplatz

Im Jahre 1983 hatte sich die Bebauung eines Wald- und Ackergeländes zwischen Krickenbach und Schweinstal mangels Kapitalnachweises zerschlagen. Als privates Sozialprodukt „Lumen Christi“ des Vereins „Humanitas Christi“ sollte damals ein penetrant betitelt „Christendorf“ für 50 Millionen Mark entstehen. Jetzt versucht ein anderer Bauträger auf privatem Pachtgrund „Sportanlagen“ für's Golfen äußerst weitläufig zu errichten. Die POLLICHIA-Vertreter im Beirat für Landespflege bei der Kreisverwaltung Kaiserslautern trugen als Ablehnungsgründe vor: Es liegt Zersiedelung der Landschaft im Naturpark Pfälzer Wald vor, weil außerhalb des Ortes ein Hotel und Wirtschaftsgebäude errichtet werden sollen, wofür Zufahrt und Versorgungsleitungen erst herzustellen wären. Das widerspricht den Grundsätzen der Raumplanung und Landespflege. – Da es sich wiederum um einen Millionen-Ausbau handelt, wird die Rentabilität angezweifelt und die Frage nach einem Folgeunternehmen im geheimen Vorbehalt aufgeworfen. – Ausgerechnet in den Wald hinein sollen Spielbahn-Schneisen geschlagen und eingeebnet werden, die sich notfalls in Straßentrassen umwandeln ließen, wenn bei Änderung der Nutzungsbeurteilung beidseitige Bebauung, also eine Ortserweiterung, vorgesehen sein sollte. – Das ökologisch bereits gefährdete Moosabtal wird zur Wassergewinnung und Kanalabteilung zusätzlich in Anspruch genommen. – Als Ausgleich für anderswo eingetretenen Waldverlust sollte die Forstverwaltung als Erwerber auftreten, was jedoch bei der augenblicklichen Interessenlage unmöglich ist. – Nicht einmal der US-Standort Kaiserslautern sportelt auf einem so großen Golfplatz in Ramstein. (Die Entfernung vom Ortsrand Krickenbach bis zum Schweinstal beträgt ca. 1 km). Zivile Interessenten am Golf gibt es im weiten Umkreis nicht; man hätte sich längst organisiert und protestiert. (L. Wind).

Bitte teilen Sie dem „KURIER“ mit, ob es auch bei Ihnen „Golfplätze“ gibt!

Von ganz ähnlicher „Golfplatztaktik“ berichtete z. B. am 25. 03. 87 die „Rheinpfalz“ unter „Blick in die Region“ aus Altleiningen: Einer Einladung des DBV und des BUND, sich bei einer Ortsbegehung über ökologische Nachteile eines dort angestrebten Golfplatzbaues unterrichten zu lassen, waren fast 150 Personen gefolgt. Beigeordneter Dieter Winnewisser (Carlsberg) erklärte abschließend, daß der Golfplatz nicht gebaut werden kann, wenn die Gemeinderäte hart bleiben und den Flächennutzungsplan nicht ändern. (Red.).

## Neustadt

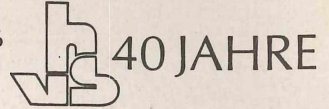
### POLLICHIA – VHS – Kooperation

Im Rahmen ihres Jubiläums „40 Jahre Neubeginn“ veranstaltete die Volkshochschule Neustadt/Weinstr. am Sonnabend, dem 7. Februar, einen Gesellschaftsabend, an dem auch 3 Vereine für langjährige Kooperation mit einer Urkunde geehrt wurden: POLLICHIA, Deutscher Alpenverein und Historischer Verein.

Die Kreisgruppe Neustadt arbeitet seit ihrer Neugründung nach 1945 mit der VHS zusammen und deckt den naturwissenschaftlichen Teil des Unterrichtsprogrammes ab, zunächst unter der Leitung von Dr. Karl Bäßler, von 1964 bis 1979 unter Rudolf Thate und seitdem unter Herbert Best. Sie widmet seit Jahren die gemeinsamen Vortragsveranstaltungen aktuellen Themen aus dem Umweltbereich, z. B. Artenschutz, Waldsterben, Lebensmittel Wasser, ökologischer Land- und Gartenbau, Schadstoffe in Lebensmitteln, Boden als Ökofaktor, Schutz der Haardthänge, Schwermetalle in Lebensmitteln, Kernkraftwerke und Nahrungsmittel, Energieprobleme, u. a.

VOLKSHOCHSCHULE NEUSTADT AN DER WEINSTRASSE EV

30. JUNI 1946  
30. JUNI 1986



## EHRENURKUNDE

DIE VOLKSHOCHSCHULE  
NEUSTADT AN DER WEINSTRASSE  
SPRICHT IHNEN

*Dem Verein für Naturforschung und Landespflege e.V.  
POLLICHIA Kreisgruppe Neustadt*

DANK UND ANERKENNUNG  
FÜR IHRE 40-JÄHRIGE  
MITARBEIT AUS.

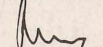
IN STÄNDIGER BEREITSCHAFT, DEN AUFGABEN  
DER JUGEND- UND ERWACHSENENBILDUNG ZU DIENEN,  
HABEN SIE SICH UM DIE VOLKSHOCHSCHULE  
VERDIENT GEMACHT.

Neustadt an der Weinstraße, den 7. Februar 1987

FÜR DIE LEITUNG

  
DIREKTOR

FÜR DEN VORSTAND

  
OBERBÜRGERMEISTER

## Koblenz-Mayen

### „Einzelkämpfer“

Auch als Einzelperson kann man etwas tun, und sei es, das „öffentliche Ansehen“ von Brachflächen, Böschungen und Gräben aufzubessern, indem man diese wichtigen Reste naturnaher Landschaft von Unrat und Müll säubert.

Unter Schlagzeilen wie „Mein Lohn ist das Flaschenpfand“ oder „Drecksarbeit“ ging POLLICHIAner Achim Müller durch die Mayen-Koblenzer Presse. Rund 1000 Kubikmeter Müll entfernt dieser POLLICHIAner mit seinen Freunden jährlich aus naturnaher Umwelt. Bei Problemen mit den Mülleigentümern (wie z. B. Autowrack-Besitzern) stehen ihm Behörden und Polizei gerne zur Seite. (Red.)

**Schon vom VCD gehört?  
Sehen Sie nach S. 35  
..... und machen Sie mit!**

## Kusel

### Die Öffentlichkeitsarbeit verstärken !

Die Jahresversammlungen des Kreisverbandes der POLLICHIA haben schon Tradition. Besonders den „harten Kern“ der Kuseler POLLICHIAner zieht es immer wieder zu dieser letzten Veranstaltung eines jeden Jahres, weil man dort in angenehmer Atmosphäre die geleistete Arbeit noch einmal Revue passieren läßt und gemeinsam eine Grobplanung für das kommende Jahr erarbeitet.

Als nützlich und notwendig bezeichnete Vorsitzender Siegmund Ohliger in seiner Rückschau die gute Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden (DBV, Historischer Verein, Potzbergverein), weil sich dadurch die Besucherzahlen doch spürbar vergrößerten, ein wichtiger Gesichtspunkt, wenn man auch in einer so kleinen Kreisgruppe in die Breite wirken will.

In diesem Sinne zufriedenstellend sei der Besuch des Vortrages von Herrn Wulf Frick aus Oberauerbach gewesen, der in einer Barkasse den Amazonas über 600 km stromaufwärts gefahren war. Während dieser außergewöhnlichen Reise durchstriefte Frick in Begleitung einheimischer Jäger noch bestehende Urwaldreste und berichtete in seinem eindrucksvollen Dia-Vortrag über das Leben mit Siedlern und Kautschuksammlern, aber auch über Anpassungserscheinungen und Überlebensstrategien der dortigen Flora und Fauna.

Viel Zuspruch erfuhren auch ein Vortrag sowie die dazugehörige Exkursion über moderne Waldbewirtschaftung (vgl. nebenstehenden Bericht) mit Herrn Oberforstrat Gunter Hock und eine wirkliche einmalige Orchideenexkursion in den Nordkreis mit Herrn Fridolin Weber, beides unbestreitbar Höhepunkte im Programm des abgelaufenen Jahres.

Doch zeigten andere Veranstaltungen immer wieder, daß man in dem Bemühen um mehr Zuspruch nicht nachlassen darf. Denn so erfreulich auf der einen Seite die intensive Betreuung aller Teilnehmer sein mag, so bedauerlich ist es andererseits, wenn für einen doch aufwendigen Mikroskopierabend nur etwa ein Dutzend Zuhörer zu interessieren sind. Von daher muß die Öffentlichkeitsarbeit noch ausgeweitet und verstärkt werden. Besonders Jugendliche sollten auch in den Schulen angesprochen und für die POLLICHIA gewonnen werden können, denn dem Kreisverband fehle ein engagierter Nachwuchs nahezu völlig. Zwar habe sich die seit Jahren stagnierende Mitgliederzahl 1986 positiv entwickelt, doch sei die Kreisgruppe nach wie vor verhältnismäßig klein. Von daher müsse man auch jede Möglichkeit der Selbstdarstellung nutzen, wozu sich anläßlich der Frühjahrstagung am 8. März 1987 eine besondere Gelegenheit ergeben wird. Auch stehen Verbände wie die POLLICHIA immer wieder in der öffentlichen Diskussion, vor allem dann, wenn es ökologisch bedenkliche Projekte wie z. B. den „Stausee am Aalbach“ (vgl. POLLICHIAkurier 2 und 3, 1986) zu verhindern gilt. Die in dieser Sache mit einer Stimme argumentierenden Umweltverbände haben unbestreitbar großen Anteil daran, daß man von diesem Vorhaben inzwischen abgerückt ist.

Von dem Recht zur Mitsprache z. B. bei Flurbereinigungsverfahren sollte man ebenfalls ausgiebig Gebrauch machen, doch ist wegen der anfallenden Feldarbeit der Zeitaufwand sehr hoch. Besonders dann, wenn sich Stellungnahmen häuften, sei diese Arbeit ehrenamtlich kaum noch zu bewältigen.

Ein kleiner Vortrag mit herrlichen Dias über beachtliche, z. T. im Bereich des Truppenübungsplatzes Baumholder gelegene Diptam-Vorkommen von POLLICHIA-Mitglied Otto Gilcher fand großen Anklang und rundete diese Jahresversammlung als willkommener Farbtupfer harmonisch ab. (Wolfgang Steigner).

### Moderne Waldbewirtschaftung – ganz aus der Nähe besehen

Mit Oberforstrat Gunter Hock hatten die POLLICHIA Kusel und der Potzbergverein einen anerkannten und engagierten Fachmann gewinnen können, der es sich zur Aufgabe gestellt hatte, wesentliche Gesichtspunkte einer zeitgemäßen Waldbewirtschaftung darzulegen. Und damit das Ganze nicht zu theoretisch bleibt, sollte eine nachgeschickte Exkursion einen Einblick in die vor Ort geleistete Arbeit gewähren.

In seinen mit vielen Dias und entsprechendem Kartenmaterial unterlegten Ausführungen ging Hock zunächst von den Hauptfunktionen des Waldes aus: Die wohl ureigenste Aufgabe des Wirtschaftswaldes ist die Holzproduktion. Doch zweifellos ist der Wald ein vielfältiger Lebensraum für Pflanzen und Tiere, beeinflußt er den Wasserhaushalt und das Regional Klima, verhindert er Boden-erosion, ist er Staubfilter, hat er für den Menschen einen hohen Erholungs- und Erlebniswert. Die Erhaltung all dieser Funktionen und keineswegs nur den Holzertrag muß der Forstmann als langfristig wirkender Betreuer des Waldes im Auge behalten.

Deshalb beginnt er seine Arbeit mit einer möglichst genauen Inventur, die ihm über vorhandene Baumarten, ihr Alter, ihren Anteil am Gesamtbestand Auskunft gibt. Mit Hilfe von Ertragsstafeln wird der Holzvorrat ermittelt und der voraussichtliche Zuwachs errechnet, denn das Gebot der Nachhaltigkeit wird seit mindestens 200 Jahren streng eingehalten: Es darf nicht mehr Holz eingeschlagen werden als nachwachsen kann.

Das Wegenetz ist zu erfassen, evtl. sind entsprechende Erschließungsmaßnahmen zu planen; denn ohne genügend befestigte Wege läßt sich das Holz kaum verkaufen. In diesem Zusammenhang werden auch alle schutzwürdigen und wertvollen Biotope des Waldes exakt kartiert.

Aus den Ergebnissen der Inventur werden mittel- und langfristige Forstwirtschaftspläne erstellt. Es gilt, den genauen Hiebsatz für einen bestimmten Zeitraum in den verschiedenen Beständen zu ermitteln, wobei auch betriebswirtschaftliche Gesichtspunkte in diese Überlegungen einfließen müssen: Wenn z. B. eine bestimmte Holzart sich auf dem Markt augenblicklich nur schwer absetzen läßt, ist der Einschlag zurückzustellen. Für die Durchforstungsflächen werden Pflegehiebe zur Förderung der wertvollen Stämme und Astungen zur langfristigen Gewinnung von Werthölzern festgelegt.

Auch bei der Holzernte muß der Forstmann mit Bedacht vorgehen. Nur bei größeren Beständen sind z. B. Naturverjüngungen ratsam, denn der Hieb sollte ausreichend groß ausfallen, damit das Holz auch verkauft werden kann. Der intakte Waldsaum als hervorragender Biotop einer reichhaltigen Tierwelt und typischer Pflanzengesellschaften wird bei notwendigen Kahlschlägen oft künstlich unterstützt. Vorhandene Hecken, Bäume 2. und 3. Ordnung wie Elsbeere, Mehlbeere, Wildobst oder Eberesche bleiben erhalten oder werden gar gepflanzt und bewirken so einen stufigen Aufbau des als Windbremse fungierenden Waldrandes bis zum Hochwald.

Niemand macht es gern, aber es sollte nicht verschwiegen werden: Besonders bei nährstoffreichen Oberböden verkräutern Jungkulturen schon im ersten Jahr so stark, daß man auf den Einsatz chemischer Mittel nicht immer verzichten kann, denn eine Beseitigung der verdämmenden Kräuter von Hand ist nicht zu finanzieren. Und nur während der ersten beiden Jahre und dann auch sehr zurückhaltend greift der Förster zur Chemie. Bei einer Umtriebszeit von 80 bis 250 Jahren ist deshalb ein Vergleich mit dem jährlich erfolgenden Biozideinsatz in der Landwirtschaft nicht angebracht. Auch muß jeder Jungwuchs heute eingezäunt werden, da eine zu hohe Wilddichte zu nicht auszugleichenden Verbißschäden führt.

Im Verlauf der Exkursion im Potzbergrevier ging Oberforstrat Hock besonders auf die dort vorgefundenen Verhältnisse ein. Am originalen Objekt erläuterte er nun sehr anschaulich die anfallen-

# Berichte aus den Orts- und Kreisgruppen

den Arbeiten in Durchforstungsbeständen, erhielten die Teilnehmer einen Einblick in die Jungbestandspflege am Beispiel einer Douglasienkultur. Vorgehensweise und Ziele der angetriebenen Naturverjüngung wurden an einem stark lichtgestellten 120jährigen Buchenbestand erklärt. Und es wurde gezeigt, wie man die kleinen, durch saure Niederschläge stark in Mitleidenschaft gezogenen Tannenbestände durch Naturverjüngung zu erhalten versucht, damit es auch in einigen Jahrzehnten am Potzberg noch Tannen geben wird.

Viele Rückfragen in beiden Veranstaltungen dokumentierten das reichlich vorhandene Interesse an Fragen der Waldbewirtschaftung. Erfreulich auch, daß Oberforstrat Hooch als engagierter Sachwalter seiner Aufgabe sich kritischen Fragen gestellt hat und bestehende Zielkonflikte nicht ausgespart worden sind. (W. Steigner).



Oberforstrat Hooch erläutert anhand der Forstbetriebskarte die Holzvorkommen in den Potzbergrevieren.

## Schloß Dhaun

### Botanischer Arbeitskreis der Heimvolkshochschule Rückblick auf die Veranstaltungen im zweiten Halbjahr 1986

Eine Ganztags- und zwei Halbtagesexkursionen waren trotz einiger Terminüberschneidungen gut besucht. Am 30. August führte Alfred Blaufuß durch die Sand- und Feuchtgebiete der Rheinaue bei Heidesheim und Heidenfahrt. Auf kleinem Raum häufen sich dort

die Fundstellen seltener Arten wie Schneide (*Cladium mariscus*), Badener Rispengras (*Poa badensis*) u. a. Trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit bekamen die Teilnehmer dank der guten Ortskenntnis des Exkursionsleiters viel zu sehen.

Nur wenige Tage danach fand bereits die nächste Exkursion statt. Ebenfalls unter Leitung von Alfred Blaufuß sollten Feuchtgebiete bei Odernheim/Glan erkundet werden. Daß solche ausgerechnet im ansonsten so trockenwarmen unteren Nahegebiet vorkommen, mußte überraschen; vielleicht erweckte dies besondere Neugier, denn trotz ganz unangenehm kühl-windigen Wetters hatten sich ca. 20 Teilnehmer eingefunden. Bei den Feuchtgebieten handelt es sich um Mulden auf der Hochfläche zwischen Odernheim und Obermoschel, in denen sich auf verdichteten Lehmböden Feuchtigkeit sammelt. Auf kleinem Raum haben sich dort Röhricht- und Seggengesellschaften entwickelt. Eine solche Mulde ist künstlich aufgestaut worden; am daraufhin entstandenen Teich ist eine bereits erstaunlich reiche Uferflora herangewachsen.

Am 11. Oktober ging es um Pilze und Wildfrüchte. Dr. Reichert führte ganz in der Nähe von Woppenroth („Schabbach“ des Filmes „Heimat“) bei strahlendem Sonnenschein in den herbstbunten Lützelsohn. Einige treue Exkursionsteilnehmer (der älteren Generation!) fehlten, weil sie sich für die gleichzeitig stattfindende Friedensdemonstration in Hasselbach entschieden hatten, wofür der Exkursionsleiter Verständnis zeigte. Die Pilzausbeute war dank einiger zurückliegender Regentage gut. Am Aussichtspunkt Teufelsfelsen, wo Gustav Schellack heimatgeschichtliche Informationen beisteuerte, wurden die Pilze auf einer Bank ausgebreitet, studiert und fotografiert.

Im November und Dezember folgten Vortragstagungen in Schloß Dhaun. Hermann Lauer (Kaiserslautern) berichtete wissenschaftlich fundiert und dennoch leicht verständlich über das Pflanzenkleid der Pfalz aus pflanzengeographischer Sicht. Helmut Orth (Naturfotograf aus Worms) schilderte anhand hervorragender Farbdias eine Abenteuerwanderung im Nationalpark Sarek in Schweden. Man erfuhr viel Neues über Land, Leute und Natur in diesem nahezu unberührten, heute leider durch das Tschernobyl-Unglück stark belasteten Gebiet.

Dieter May (Fischbach) befaßt sich mit wissenschaftlicher Gründlichkeit seit Jahren mit dem Waldsterben. Als Pädagoge und Leiter einer Waldjugendgruppe hat er zahlreiche einfache Analysemethoden und Demonstrationsversuche erprobt. Über die Feststellung der Schäden hinaus geht es dabei verstärkt um Gegenmaßnahmen unter Anwendung von selbst hergestelltem Kompost und von Gesteinsmehl. Den Zuhörern in Schloß Dhaun gab Dieter May einen Überblick über den derzeitigen Stand der Ursachenforschung, die derzeitige Schadenssituation und seine angelaufenen Freilandversuche. Instruktive Dias unterstützen die klaren Erläuterungen. (Red.)

## Naturschutz aktuell

### Naturschutztag verschoben

Der Standpunkt der anerkannten Naturschutzverbände zur Terminierung des 1. rheinland-pfälzischen Naturschutztages, der ursprünglich am Samstag, den 02. 05. 1987 in Mainz stattfinden sollte, kam in der knappen Berichterstattung durch die Medien nur unzureichend zum Ausdruck. Insbesondere könnte der Eindruck entstanden sein, die Verbände hätten sich der Argumentation der kommunalen Spitzenverbände gegen diesen Termin angeschlossen. Dieser Eindruck ist falsch und wir veröffentlichen zur Klarstellung nachfolgend den ungekürzten Wortlaut der von der Naturschutzverbänden mitgetragenen Presseerklärung.

Pressedienst des Ministeriums für Umwelt und Gesundheit Rhein-

land-Pfalz vom 26. 02. 1987:

### Landesnatschutztag Verbände und Umweltminister – für Verschiebung

In einem gemeinsamen Gespräch haben die Vertreter der anerkannten Naturschutzverbände mit Umweltminister Dr. Töpfer die im Zusammenhang mit der Terminierung des 1. rheinland-pfälzischen Naturschutztages aufgekommen politischen Bedenken erörtert. Die Vertreter der Verbände Bund für Umwelt und Naturschutz, Deutscher Bund für Vogelschutz, Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie und POLLICHIA unterstrichen erneut, daß der rheinlandpfälzischen Naturschutztag vor der Landtagswahl besonders geeignet wäre, die Beachtung in der Öffentlichkeit zu

finden, die für die dringlich notwendige Verstärkung und Fortführung der Naturschutzarbeit in Rheinland-Pfalz wünschenswert ist. Ein Mißbrauch ihrer Mitwirkung für Wahlkampfzwecke sehen sie darin nicht. Derartige Unterstellungen von dritter Seite weisen die Verbände mit Nachdruck zurück.

Die Verbände und der Minister sind jedoch der Überzeugung, daß die Mitwirkung kommunaler Vertreter an dem 1. rheinland-pfälzischen Naturschutztag dringend geboten ist. Denn wirksame Fortschritte bei dieser gemeinsamen Aufgabe setzt die Bereitschaft zum Gespräch und zum gemeinsamen Handeln aller, also des Staates, der Kommunen und der Bürger, voraus. Um Gemeinsamkeiten wo immer möglich zu fördern und zu unterstützen, haben die Vertreter der Verbände einer Verschiebung des Naturschutztages zugestimmt. Damit soll den Bedenken der kommunalen Ebene Rechnung getragen werden, so daß deren Beteiligung am rheinland-pfälzischen Naturschutztag nichts mehr im Wege stehen kann. Umweltminister Dr. Töpfer wird mit den kommunalen Spitzenverbänden kurzfristig Kontakt aufnehmen, um einen neuen Termin für den Herbst 1987 gemeinsam festzulegen.

Wie zwischenzeitlich bekannt wurde, soll der Landesnaturschutztag nunmehr am Samstag, den 03. 10. 1987 stattfinden. (M. J. Zink).

## Wo sind sie geblieben ?

Die **Sondermittel**, welche die **Landesregierung Rheinland-Pfalz** kürzlich für besondere **Umweltaufgaben** in Aussicht gestellt hatte, sorgten dieser Tage bei der POLLICHIA für Enttäuschung:

Eine vordringliche Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, nämlich die Aufarbeitung der „Sammlung Wiemann“ – eines herausragenden Herbars der Jahrhundertwende mit ca. 20 000 Belegen aus dem Nahe und Glantal sowie 60 Tagebücher des Sammlers (s. Kurier 1, (2-3), 1985, S. 46) – sollte nach o. g. Versprechung mit Hilfe von Landesmitteln zu 100% gefördert werden.

Die Arbeit hätte Aufschluß gegeben über die Umweltsituation jener Zeit, über Arealveränderungen vieler Pflanzen und wäre für die Manifestierung von „Roten Listen“ von großer Bedeutung gewesen. Ein Bearbeiter hatte sich schon gefunden, sogar einer, der neben Botanik auch noch „Gabelsberger Kurzschrift“ (für die Auswertung der Tagebücher und Sammlungsanmerkungen unerlässlich) kann. Auch hatte das Arbeitsamt Ludwigshafen die Maßnahme befürwortet.

Nur nach den in Aussicht gestellten Landesmitteln wird gegenwärtig noch gesucht. (Red.).

## Die Feldmardelle „Klosterpfuhl“ in Pirmasens.

Eine Betrachtung aus landespflegerischer Sicht.

von Dr. Bert Schneider

Ein aus geologischen, geschichtlichen und biologischen Gründen wertvoller Landschaftsteil, ist in Pirmasens durch Erschließungsmaßnahmen bedroht.

Das Gelände, in dem der kleine Tümpel liegt (Abb. 1), soll nach dem, jetzt in der vorgezogenen Bürgerbeteiligung vorgestellten Bebauungsplan, um mehrere Meter abgetragen werden.

Der Klosterpfuhl würde verschwinden. Als Ersatzmaßnahme ist geplant, in etwa 200 m Entfernung ein neues Biotop einzurichten. Eine erste Stellungnahme des Landespflegebeirates der Stadt Pirmasens, lehnt eine solche Verlagerung aus den verschiedensten Gründen einstimmig ab.

Es wurde dadurch erreicht, daß ein veränderter Bebauungsplan, der den Klosterpfuhl ausschließt, erneut im Stadtrat diskutiert werden soll. Herr OB Rheinwalt versicherte, daß alles getan werden wird, um dieses, als Naturdenkmal beantragte Gebiet zu erhalten. Obwohl damit die Aussichten auf einen Fortbestand des Tümpels eher positiv erscheinen, dürfte es von Bedeutung sein, einmal alle Kenntnisse über diesen Lebensraum zusammenzustellen.

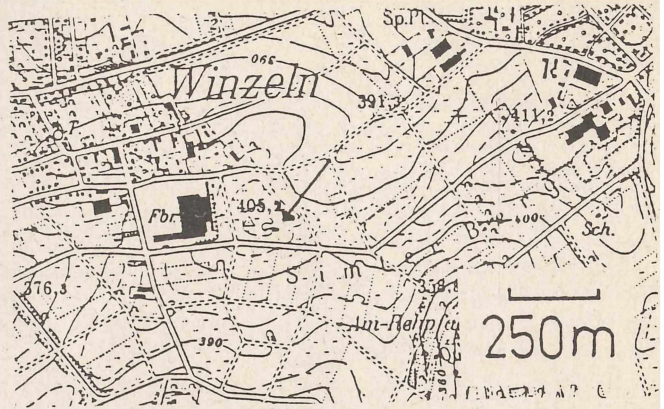


Abb. 1: Lage der Feldmardelle „Klosterpfuhl“ (Pfeil). Ergänzt und verändert nach: Topograph. Karte 6811, Pirmasens-Süd. 1 : 25 000. 1976.

Die Mardellen sind meist kreisrunde Tümpel von 10-30 m Durchmesser mit unterschiedlichen Tiefen und in den verschiedensten Verlandungsstadien. Je nach ihrer Lage im freien Feld, am Waldrand oder im Hochwald und der damit verbundenen Besonnung, sind sie eutroph bis dystroph. Ihre Entstehung wird noch diskutiert (vgl. SCHÄFER, 1978).

Alle Mardellen liegen im Bereich der Muschelkalkhochflächen, die von Westen her gerade noch die Stadtgrenze von Pirmasens erreichen. Früher sehr häufig und auch vom Menschen genutzt (Viehtränke, Ententeich, Holzlagerung, Eisgewinnung u. a.), haben sie sich, obwohl meist verschwunden, in vielen Flurnamen niedergeschlagen (vgl. LANG, 1964).

Aus den verschiedensten Gründen beseitigte man sie später im landwirtschaftlich genutzten Gebiet (Flurbereinigung, Störfaktor beim Einsatz großer landwirtschaftlicher Maschinen, Müllkippe, „Schnakenloch“, u. a.).

So waren 1977 nur noch 20 von früher (1929) 88 Feldmardellen westlich von Pirmasens erhalten (SCHÄFER, 1978), deren Zahl bis heute noch weiter gesunken ist.

Auf dem Gebiet von Pirmasens ist der Klosterpfuhl die einzige noch erhaltene Feldmardelle und schon allein aus diesem Grund schützenswert.

Die Bedeutung auch als geschichtliches und geologisches Dokument wird von KONRAD (1979) und STÖHR (1970) hervorgehoben. Eine an einer entnommenen Torfprobe ermittelte Altersdatierung ergab, daß der Tümpel schon vor ca. 950 Jahren existierte und damals schon in einem fortgeschrittenen Vermoorungsstadium war. Die Mardelle steht damit höchstwahrscheinlich in einem Zusammenhang mit der frühen Besiedlung dieser Hochfläche.

Wie eine Pollenanalyse ergab, fanden sich damals in der Umgebung der Mardelle Laubmischwald mit einem kleinen Kiefernanteil. Letztendlich muß auch die biologische Wertigkeit dieses Feuchtbiotops herausgestellt werden.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die mir bei der Zusammenstellung der Artenliste geholfen haben.

**Fauna des Klosterpfuhls** (nach Angaben von: KETTERING, H. mdl. Mitt.; KETTERING, H. und G. VOGT, 1980; NIEHUIS, M., 1984; NIEHUIS, M. mdl. Mitt.; PREUSS, G. und M. NIEHUIS, 1978; VOGT, G., mdl. Mitt., sowie eigenen Beobachtungen).

### Köcherfliegen:

Mehrere noch unbestimmte Larvenformen.

### Libellen

*Lestes sponsa* (Gemeine Binsenjungfer)  
*Lestes dryas* (Glänzende Binsenjungfer) R. L. ! \*  
*Lestes viridis* (Große Binsenjungfer) R. L. ! \*  
*Ischnura elegans* (Gemeine Pechlibelle) \*  
*Enallagma cyathigerum* (Becherazurjungfer)  
*Coenagrion puella* (Hufeisenazurjungfer)  
*Aeschna cyanea* (Blaugrüne Mosaikjungfer)  
*Anax imperator* (Große Königslibelle)  
*Cordulia aenea* (Gemeine Smaragdlibelle) \*  
*Libellula quadrimaculata* (Vierfleck) \*

*Libellula depressa* (Plattbauch) \*  
*Sympetrum vulgatum* (Gemeine Heidelibelle) \*  
*Sympetrum danae* (Schwarze Heidelibelle) \*  
*Sympetrum sanguineum* (Blutrote Heidelibelle) R. L. !  
**Schmetterlinge**  
*Nongria typhae* (Schilfleule) R. L. !  
**Wasserkäfer**  
*Dytiscus marginalis* (Gemeiner Gelbrandkäfer)  
*Donacia spec.* (Schilfkäfer) R. L. !

(\* vgl. NIEHUIS? 1984: verschwundener Tümpel im Erlenteich).

Amphibien  
Bufo bufo bufo (Gemeine Erdkröte)  
Rana t. temporaria (Grasfrosch)  
Rana esculenta (Wasserfrosch)  
Triturus vulgaris (Teichmolch)

Flora des Klosterpfuhls (Nach Angaben von: LANG, W. schriftl. Mitt.; ZEHFUSS, H.D. 1980; ZEHFUSS, H.D. mdl. Mitt.)

Innerer Bereich  
Potamogeton natans (Schwimmendes Laichkraut)  
Stratiotes aloides (Krebsschere) R. L. ! siehe Abb. 2, 3

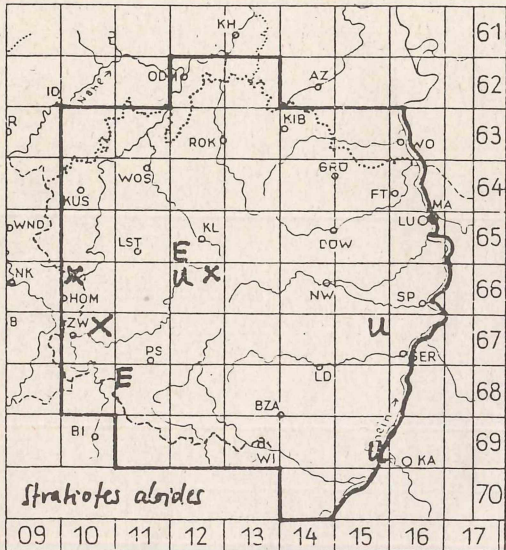


Abb. 2: Verbreitung von Stratiotes aloides in der Pfalz. (nach LANG, W., schriftl. Mitt.). Stand 31. 12. 1986.  
U = unbeständig; X = vor 1950 ausgestorben, E = eingebürgert.



Abb. 3: Feldmardelle „Klosterpfuhl“ (Dez. 86) mit Stratiodes-Bestand

Die in neuerer Zeit gemeldeten Vorkommen in Gartenteichen wurden nicht aufgeführt, da alle Meldungen auf ausgesetzte Pflanzen zurückgehen und der Ansiedlungserfolg nicht auf Dauer gesichert ist.

- Lemma minor (Kleine Wasserlinse)  
Nymphaea alba (Weiße Teichrose) R. L. !  
Äußere Zone  
Equisetum fluviatile (Teichschachtelhalm)  
Typha latifolia (Breitblättriger Rohrkolben)  
Alisma plantago-aquatica (Gemeiner Froschlöffel)  
Elodea canadensis (Kanadische Wasserpest)  
Glyceria maxima (Wasser-Schwaden)  
Iris pseudacorus (Wasser-Schwertlilie)  
Polygonum amphibium (Sumpf-Knöterich)  
Sparganium emersum (Kleiner Igelkolben)  
Randzone  
Holcus lanatus (Wolliges Honiggras)  
Glyceria fluitans (Fultender Schwaden)  
Carex vesicaria (Blasen-Segge)  
Juncus effusus (Flatterbinse)
- Salix fragilis (Bruchweide)  
Ranunculus repens (Kriechender Hahnenfuß)  
Cardamine pratensis (Wiesen-Schaumkraut)  
Crataegus monogyna (Eingrifflicher Weißdorn)  
Potentilla palustris (Sumpf-Blutauge)  
Hypericum tetraetrum (Flügel-Johanniskraut) R. L. !  
Lythrum salicaria (Blut-Weiderich)  
Lysimachia vulgaris (Gemeiner Gilbweiderich)  
Convolvulus sepium (Ufer-Zaunwinde)  
Myosotis palustris (Sumpf-Vergißmeinnicht)  
Scutellaria galericulata (Kappen-Helmkraut)  
Lycopus europaeus (Ufer-Wolfstrapp)  
Mentha arvensis (Ackerminze)  
Galium palustre (Sumpf-Labkraut)  
Bidens tripartita (Dreitelliger Zweizahn)

Eine beachtliche Artenvielfalt, drei „Rote-Listen-Arten“ bei den Pflanzen und fünf „Rote-Listen-Arten“ bei den Tieren, bei denen eine intensive Erfassung noch aussteht, sind wohl genügend Hinweise, um auch aus biologischer Sicht diesen Lebensraum als schützens- und erhaltenswert zu bezeichnen.

Nicht in obige Liste aufgenommen sind die in den Klosterpfuhl eingesetzten Fischarten, die im übrigen eine ernsthafte Gefahr für die sonstige Wasserfauna darstellen dürften.

Erste Schritte zum baldmöglichsten „Leerfischen“ des Tümpels wurden bereits unternommen.

Die Wasserqualität wurde von mir einige Male überprüft. Der pH-Wert liegt bei 5,3, die Wasserhärte beträgt 2,9° dH.

Bei nahezu gleichbleibenden Wassertemperaturen (5° C), betrug der O<sub>2</sub>-Gehalt am Ende eines niederschlagsfreien Zeitraumes (11. 12. 86) nur 1,9 mgO<sub>2</sub>/l, nach ersten Regen- und Schneefällen jedoch 7 mgO<sub>2</sub>/l. Diese Schwankungen dürften im Verlauf von sommerlichen Trockenphasen wohl noch deutlicher sein, und wohl ursächlich mit der starken Sauerstoffzehrung in Faulschlamm-schicht des stark eutrophierten Tümpels zusammenhängen.

Es bleibt zu hoffen, daß dieser Lebensraum als Forschungs- und Anschauungsobjekt für Wissenschaft und Schulen, sowie als geologisch-historisches Denkmal auch in Zukunft geschützt und gepflegt wird.

Quellennachweis

KETTERING, H. und G. VOGT (1980): Zoologische Biotopkartierung im Rahmen der Biotopkartierung Rheinland-Pfalz. Meßtischblatt 6811 Pirmasens-Süd. Landesamt für Umweltschutz. Oppenheim.  
KONRAD, H. J. (1979): Erläuterungen zu Blatt 6811, Pirmasens Süd. Geol. Kte. Rheinl. -Pfalz, 1:25 000. 63 Seiten.  
LANG, F. (1964): Ortsgeschichte Vinningen. 320 Seiten. Selbstverlag. Vinningen.  
NIEHUIS, M. (1984): Verbreitung und Vorkommen der Libellen (Insecta: Odonata) im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz und im Nahetal. - Naturschutz und Ornithologie in Rheinl. -Pfalz, 3 (1): 1-203. Landau.  
PREUSS, G. und M. NIEHUIS (1978): Gutachten zur Ermittlung faunistischer Grundlagen für den Natur- und Biotopschutz im Bereich der Region Westpfalz. Landau.  
SCHÄFER, O. J. (1978): Die Mardellen der Westpfalz: geheimnisvolle Tümpel mit seltener Flora und Fauna. - Rheinpfalz, Westpfälzische Rundschau vom 20. 06. 1978.  
STÖHR, W. T. (1970): Bodenübersichtskarte der Pfalz. In: Pfalzatlas (Textband). Pfalz. Ges. Förd. Wiss. H. 15: 553-588. Speyer.  
ZEHFUSS, H. D. (1980): In: HAILER, N. et alii: Gutachten zur Erfassung vegetationskundlich wertvoller Gebiete für den Natur- und Biotopschutz im Bereich der Region Westpfalz.

Die Rabenkrähe nur „Raubzeug“ ?

Seit 01. Januar 1987 ist die EG-Vogelschutzrichtlinie in der Bundesrepublik Deutschland in Nationales Recht umgesetzt, was bei einigen Jägern – darunter auch namhaften Politikern – auf Unverständnis stieß. Sie bestehen darauf, auch weiterhin auf Eichelhäher, Elstern und Rabenkrähen feuern zu dürfen und natürlich, wie es schon immer Brauch ist, auf deren Nester. Um die ungeliebte Richtlinie zu umgehen, genierten sich die Grünröcke nicht, inzwischen bei Ministerpräsident Vogel vorzusprechen; man fragt sich nur mit welchen Argumenten.

Rabenkrähe & Co sind weit ältere und berechtigtere Jäger und Regulatoren in unserer Umwelt als so mancher Jagdscheininhaber, der ihnen unterstellt, unsere Populationen kleiner Singvögel zu gefährden oder landwirtschaftlichen Schaden anzurichten. Diesen größten unserer Singvögel kurzerhand den von unserer eigenen Wirtschafts- und Denkungsweise heraufbeschworenen Artenschwund anzulasten, spricht jeder Bereitschaft sich in Punkto Naturverständnis sachkundig zu machen Hohn.

Rabenkrähen, Elstern und Hähern ist es ebenso wenig wie allen anderen Beutegreifern möglich, ihre eigenen Beutetiere auszurotten. Einmal geben sie als Opportunisten der jeweils am leichtesten zugänglichen Nahrung den Vorzug und geben damit natürlich gerade Arten mit nur schwachen Populationen eine Chance. Zum anderen hat es außer uns Menschen noch nie eine Tierart geschafft, eine ihrer Beutetierarten auszurotten, weil grundsätzlich der „Räuber“ verhungert, bevor die Beute „alle ist.“

Zugegeben, daß unser Einfluß auf solche natürlicherweise gut funktionierende Systeme nicht unberücksichtigt bleiben darf. So boten z. B. in naher Vergangenheit ungeordnete und wilde Mülldeponien diesen lernfähigen Vögeln unbegrenzte Nahrungsmengen und brachten damit deren Verhaltensweisen und Umwelteinflüsse kräftig durcheinander. In ähnlicher Weise greifen auch andere unserer Raumnutzungsansprüche und Aktivitäten an vielen Stellen in das ehemals natürliche Gleichgewicht ein.

Deshalb aber Rabenkrähen und Elsternpopulationen mit der Flinte oder sonstwie zu bekriegen, wäre „Symptome mit dem Holzhammer erschlagen zu wollen“ und verschlimmerte eher die allgemeine Lage.

Vielmehr ist es nun, im Jahr 1987 an der Zeit, althergebrachtes „Nützlings-Schädlingsdenken“ und einseitig orientierte Hegemaßnahmen durch ganzheitlichere Betrachtungsweisen, Selbstbesinnung auf die uns vorgegebenen ökologischen Gesetzmäßigkeiten und entsprechend verantwortungsbewußtes Handeln zu ersetzen.

So übersehen Gegner des Krähen-Schutzes, daß auch diese Vögel ausgesprochen territorial sind und ihre Populationen daher außer durch das Nahrungsangebot auch durch die spezifische Lebensraumgröße per Streß und Kanibalismus begrenzt wird. Übersehen wird auch, daß ihre Altnester überlebenswichtig sind für schlechte Konstrukteure wie Waldohreule, Turm- und Baumfalke – sonst wäre es nicht üblich, Krähenester auszuschließen und dabei den einen oder anderen dieser seltenen Greife mit Schrot zu durchsieben. – Das Nestplündern durch die Rabenvögel, inzwischen selbst von „ornithomanen“ Vogelschützern als regulativ z. B. gegen Kummulierung zu vieler Jungvögel einer Art zur gleichen Zeit verstanden, scheint für manchen „Waidgenossen“ noch heute nicht richtig einzuordnen zu sein. In bezug auf die Landwirtschaft hängt vor allem den Krähen noch immer der Ruf an, das Saatgut zu fressen, obwohl sie seit Jahren durch recht wirksame Repellentien (Abschreck- und Vergällungsmittel) daran gehindert werden und ihnen die von Jägern gehätschelten Fasane und aus Städten zufliegende Tauben in dieser Hinsicht kaum nachstehen. Vor allem aber wird auch hier der angestrebte Ausschluß der Rabenvögel ihrer ökologischen Wichtigkeit nicht gerecht. Dabei unterstützen sie letztendlich sogar noch den Feldbau durch ihre Kleinsäuger- und Insektenvertilgung.

Wenn Rabenkrähe, Elster und Eichelhäher nun plötzlich ihren angestammten Mitlebewesen den Garaus machen würden, hieße das allenfalls, daß wir Landschaftsstruktur, Nistmöglichkeiten, Deckung, Artenreichtum und Nahrungsangebot bereits gründlich gestört haben. – Dann sollten wir sofort beginnen diese Fehler wiedergutzumachen.

Niemand wird im Ernst glauben, durch Flintengeballer auf Rabenkrähen, Elstern und Eichelhäher auch nur einen Deut aus dieser Problematik herauszuheffen.

Aber ein Jäger ist nicht gleich dem andern, und gottlob gibt es genügend unter ihnen, die wie wir bemüht sind, ökologische Zusammenhänge besser zu verstehen; Jäger, die auch nicht Sturm ge-

laufen wären gegen die EG-Vogelschutzrichtlinie.

Von den löblichen Ausnahmen sei hier die Landesjägerschaft Niedersachsens erwähnt, die sogar schon in den siebziger Jahren eine ökologische Studie an Rabenkrähen finanziell förderte. (Gerade diese Studie, von Dr. J. Wittenberg belegt o. g. Bedeutung der Rabenkrähe mit Zahlen aus über 10-jährigen Beobachtungen).

Auch sei lobend erwähnt, daß die Kreisgruppe Kaiserslautern des Landesjagdverbandes e. V. – übrigens Mitglied der POLLICHIA – kürzlich Absichten äußerte, vorhandene Wildäcker nicht mehr als spezifische „Rehwild-Mastflächen“ zu bewirtschaften, sondern sie so umzunutzen, daß sie einen möglichst guten Beitrag zur Unterstützung des Artenreichtums unserer Fauna und Flora bilden.

Dies sind Wege, die ähnlich den tausendfachen Ansätzen der Naturschutzverbände versuchen, das Übel bei der Wurzel zu packen; nicht Symptome, sondern Ursachen zu heilen. Denn nur die Zurücknahme unseres Flächenverbrauchs, Extensivierung von Land- und Forstwirtschaft, Umkehr zur biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise mit integriertem Pflanzenschutz – d. h. die generelle Abkehr von der auf ständigem Wachstum fußenden Wirtschaftsweise können uns wieder ins Gleichgewicht mit unserer Umwelt bringen. (R. van Gyseghem).

## DNR fordert Novellierung des Jagdgesetzes

Obwohl jetzt auch zahlreiche CSU-Abgeordnete des Bayerischen Landtags für die Novellierung des Jagdgesetzes eintreten, um u. a. die katastrophalen Waldschäden durch zu hohe Wildbestände zu verringern, verschließt der Landesjagdverband immer noch die Augen vor der Realität.

Allein in Bayern müssen jährlich für Schutzmaßnahmen gegen Wildschäden 70 Mio. Mark bereitgestellt werden. In einer Untersuchung der Forstabteilung des bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wurden 1982 die Verluste durch Abschälen der Rinde in jungen und mittelalten Waldbeständen bundesweit auf 30 bis 50 Mio. Mark geschätzt, die Verbißschäden lassen sich erst gar nicht beziffern.

Der Steuerzahler, der für diese Schäden aufzukommen hat, finanziert damit ein Hobby, das sich nur 0,3% der Bevölkerung leisten können. Einflußreiche Mitglieder des Jagdverbandes schaffen es immer wieder, die Abschlußzahlen so gering wie möglich zu halten, um sich ihre Trophäen zu sichern. Nicht mit Geld zu bezahlen sind dabei die Auswirkungen auf die Umwelt.

Alte und ökologisch wichtige Waldbestände sind durch die anhaltende Luftverschmutzung besonders gefährdet, wenigstens der Jungwald muß bestmöglich gesichert werden, damit er die vollen Waldfunktionen in 50 bis 100 Jahren übernehmen kann. Gerade im Hoch- und Mittelgebirge ist ein artenreicher und stabiler Mischwald von entscheidender Bedeutung. Erosionsschäden durch fehlenden Jungwald und Strauchschicht führen hier leicht zu Lawinen-, Muren- und Hochwasserkatastrophen.

Die Aufgaben des Bayerischen Waldgesetzes können wegen des z. T. unverantwortlichen Umgangs der Jäger mit dem Hegegebot nicht verwirklicht werden. Nach Gesetz sind sie verpflichtet „einen artenreichen und gesunden Wildtierbestand“ zu erhalten und „die Pflege und Sicherung seiner Lebensgrundlagen“ zu übernehmen. De facto züchten sie jedoch nur einige wenige – jagdbare – Säugetier- und Vogelarten und vernachlässigen die Sicherung der Lebensräume völlig. Aufwendige und intensive Fütterungsaktionen tragen nur zu einem weiteren Ansteigen der betreffenden, jagdbaren Tierpopulationen aber nicht zu einer Reduzierung der Verbißschäden bei (Untersuchung Nürnberger Reichswald, Forschungsauftrag des Landtages).

Der Deutsche Naturschutzring (DNR) begrüßt nachhaltig die Forderungen zur Novellierung des Jagdgesetzes und verlangt:

- Aufhebung des Hegegebots und der Hegegemeinschaften

- Heraufsetzung der Abschlußzahlen und Einführung eines nachprüfbaren Abschlußnachweises
- Abschaffung der Pflichttrophäenschauen
- Einführung der Drück- und Riegeljagd für Rehwild auch in Bayern
- Verbot der Jagd in Naturschutzgebieten unter 100 ha Fläche, in solchen größeren Ausmaßes Jagdausübung durch staatliche Berufsjäger.

für weitere Rückfragen:

Ingeborg Mack  
(Diplom-Biologin)  
Tel. 02 28 / 44 15 05

## Ökologischer Landbau gegen Krise der Landwirtschaft

### DNR und BUND verlangen Wende in Agrarpolitik

Im ökologischen Landbau als neuer vorherrschender Agrartechnologie sieht der Deutsche Naturschutzring (DNR) einen entscheidenden Beitrag zur Lösung der Krise in der Landwirtschaft.

Entgegen der immer wieder vorgebrachten Meinung, wonach der ökologische Landbau zu wenig produziere und die Umstellung zu teuer sei, entkräftet jetzt ein erstmals vorgelegtes Szenario beide Argumente. Eine behutsame Umstellung der gesamten Landwirtschaft der Bundesrepublik auf die biologisch intelligenteste Form des Landbaus innerhalb der nächsten 50 Jahre sichert die Deckung des Nahrungsmittelbedarfs aus eigenem Anbau.

Die heute vorherrschende industrialisierte Landwirtschaft führt nach den vorliegenden Untersuchungen maßgeblich zum dramatischen Aussterben von Tier- und Pflanzenarten bei.

DNR-Präsident Prof. Dr. W. Engelhardt sieht in diesem Vorgang eine ökologische Katastrophe ohne Beispiel in der gesamten überschaubaren Evolution und der bisherigen Menschheitsgeschichte. Im Gegensatz zur konventionellen Landwirtschaft sieht der Vorsitzende des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Hubert Weinzierl im ökologischen Landbau eine Garantie gegen das fortschreitende Bodensterben, die Gift- und Kunstdüngerschwemmen.

Die Vorsitzende der Stiftung Ökologischer Landbau Dagmar Kieffer sieht in der geringeren Schadstoffbelastung der Produkte des ökologischen Landbaus einen wesentlichen Faktor des Gesundheits- und Verbraucherschutzes.

(Mehr zu diesem Thema in Kurier 3 (2))

## Fledermäuse und Holzschutzmittel

(siehe auch unser Bericht im Heft 1, Jahrg. 2, 1986, Seite 97 – 99 POLLICHIA-Kurier.)

### Für Fledermäuse verträgliche Holzschutzmittel

Die Verträglichkeit wurde in vorschrittmäßig imprägnierten oder gestrichenen Holzkäfigen geprüft: Verschiedene, u. a. tropische Fledermausarten, aber auch einige einheimische Tiere, lebten in diesen Käfigen jeweils 100 Tage (simulierte Sommerperiode). In keinem Falle gab es akute Vergiftungen oder erkennbare chronische Vergiftungen. Keines der Tiere ist im Verlaufe der Untersuchungen verstorben. In jedem Falle wurde eine Trocknungszeit von einem Monat eingehalten, d. h. bei Anwendung in Gebäuden muß die Holzbehandlung vier Wochen vor dem Einzug der Fledermäuse in die Sommerquartiere abgeschlossen sein. Die Anwendung sollte spätestens im Februar erfolgen, besser noch im Spätherbst, wenn die Tiere das Sommerquartier verlassen haben. Auch die Lösungsmittel der Wirkstoffe sind nach dieser „Wartezeit“ nicht mehr geruchlich wahrnehmbar. Die Verträglichkeit der Permethrin-haltigen Substanzen wurde auch an neugeborenen Mäusen nachgewiesen.

Auf Verträglichkeit gegenüber Fledermäusen wurde geprüft:

1. BASILIT UB-flüssig (Borfluorid-chromathaltige Zubereitung – wasserunlöslich)  
DESOWAG-BAYER
2. XYLADecOR 200 U 401 (0,1% Permethrin, 0,55% Dichlofluanid, 1,0 Furmecycloxyd)  
DESOWAG-BAYER
3. XYLAMON-BRAUN U 101 (1,5% Tributylzinnoxid, 0,1% Permethrin)  
DESOWAG-BAYER
4. BASILEUM HOLZWURM BV U 155 (0,25 Permethrin)  
DESOWAG-BAYER
5. XYLAMON HWT (0,25% Permethrin) – Schmid & Rhyner, Zürich
6. IMPRA-SANOL (0,15% Permethrin) WEYL, Mannheim 31)
7. ALTARION BIO PER P I (nur Permethrin) BINKER, Nürnberg 2
8. ALTARION PIPERONOL I (0,2% Permethrin) BINKER, Nürnberg 2 (beide Präparate sind über 70 Tage Aufenthalt geprüft)
9. WOLMANOL – Holzwurmfrei RAL 124/85 (0,25% Permethrin) (Dr. Wolman GmbH, 7573 Sinzheim)

(Tiere seit 30 Tagen im Versuch)

Arbeitsgemeinschaft  
Fledermausschutz  
Baden-Württemberg

Universität Tübingen  
Institut für Biologie III  
Lehrstuhl Zoophysiologie  
Abt. Physiologische Ökologie

## Aktionsgemeinschaft rettet die Rheinauen am Oberrhein

Über 30 Vertreter von Natur- und Umweltschutzorganisationen gründeten am vergangenen Donnerstag die Aktionsgemeinschaft „Rettet die Rheinauen am Oberrhein.“

Zweck der Aktionsgemeinschaft ist es, die örtlichen und regionalen Verbände und Gruppen links und rechts des Oberrheins, von Rastatt bis Roxheim, zusammenzuschließen, Informationen auszutauschen und gemeinsame Aktionen zu planen.

Wie dringlich derartige koordinierte Aktivitäten sind, zeigte schon der anfängliche Überblick über die vielfältigen Gefährdungen der Rheinauen: Kiesabbau und industrielle Nutzung mit allen Folgen stehen dabei durchgehend im Vordergrund.

Unmittelbar Anlaß zu einem Zusammenschluß waren die Absicht der Firma Daimler Benz, in Rastatt ihr Werk enorm in den Auenbereich hinein zu erweitern sowie der Beschluß der rheinland-pfälzischen Landesregierung, den hinteren Lingenfelder Altrhein nicht unter Schutz zu stellen.

Die zusammengeschlossenen Verbände wollen mit einer Stimme an die beteiligten Behörden, aber auch an die Öffentlichkeit herantreten und so einerseits als geballte Kraft die Interessen des Natur- und Umweltschutzes hörbar machen und andererseits einer breiten Öffentlichkeit Informationen über die Gefährdung der Auen – aber auch über die Milchmädchenrechnung „Arbeitsplätze kontra Auen“ vermitteln, denn „Auenschutz ist Menschen-schutz“. Das lehrt uns nicht erst der jüngste Giftunfall bei Sandoz, dessen Folgen noch lange nicht, wenn überhaupt, in ihrem vollen Ausmaß begriffen werden können!

In einer Art Dringlichkeitsprogramm soll linksrheinisch versucht werden:

- alle Möglichkeiten einen stärkeren Schutzstatus für den Lingenfelder Altrhein zu erlangen, zu nutzen;
- ein Gespräch mit Umweltminister Töpfer zu suchen;

- dieses Vorhaben in den Beirat für Landespflege einzubringen und zwar sowohl bei der Bezirks- als auch bei der Landesregierung.

Rechtsrheinisch soll die vermehrte Ausweisung von Naturschutzgebieten und die Ausweisung flächenhafter Naturdenkmale angestrebt werden.

Gemeinsam sollen in der Vorwahlzeit Podiumsdiskussionen organisiert werden.

Zur inhaltlichen Positionsbestimmung wird ein **10-Punkte-Programm** ausgearbeitet werden, das Grundlage sein kann für alle Bemühungen zur Rettung der Auen, denn oberstes Ziel ist: **Der Zerstörung der Auen muß eine Grenze gesetzt werden!**

**Die Rheinschiene darf nicht für zukünftige Generationen unwiederbringbar zugepflastert werden!**

Die neugegründete Aktionsgemeinschaft ist kein neuer Verband sondern verknüpft bestehende Strukturen und Verbände um die ganze Vielfalt und Potenz der Einzelmitglieder mit in die Waagschale zu bringen.

Organisatorische Koordinationsstelle:

Aktionsgemeinschaft Umweltschutz Südpfalz AGU  
Schlachthofstr. 6, 6728 GERMERSHEIM, 0 72 74 / 47 67

Fachliche Koordinationsstelle:

WWF-Aueninstitut Josefstr. 1, 7550 Rastatt, 0 72 22 / 3 20 65.  
(Fritz-Gerhard Schmidt, Pressesprecher)

## Liste der beteiligten Verbände

Aktionsgemeinschaft Umweltschutz Südpfalz, Germersheim – Aueninstitut des WWF, Rastatt – Bürgeraktion Rastatt – Bürgerinitiative Wörth – BUND Bezirksverband Karlsruhe – BUND Kreisgruppe Germersheim – Deutscher Bund für Vogelschutz Bezirksverband Pfalz – Deutscher Bund für Vogelschutz Ortsgruppe Lingenfeld – Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie GNOR Arbeitskreis Pfalz – POLLICHIA Verein für Naturforschung und Landespflege – POLLICHIA Kreisgruppe Germersheim – Schutzgemeinschaft Deutscher Wald SDW Kreisverband Südpfalz – Umweltbeauftragter der Ev. Kirche der Pfalz – Umweltschutzgruppe Lingenfeld – Umweltschutzgruppe Leimersheim – Verein für Natur- und Vogelschutz, Germersheim.

## Bundespost hat Einsicht

Wie das Fernmeldemat Neustadt der POLLICHIA jetzt mitteilte, wird es auf den Bau einer oberirdischen Fernmeldelinie in Waldsee, Hochweg verzichten: „Nach Abwägung der Interessen der Deutschen Bundespost mit den Interessen der am Planfeststellungsverfahren beteiligten Bau-Gegner haben wir uns entschieden die oberirdische Leitung **nicht** zu bauen.“ Der KURIER gratuliert zu der Entscheidung. Inzwischen 2 weitere gleichgelagerte Fälle, wo aufgrund unserer Bedenken auf den Bau der Leitung verzichtet wurde.

## Müllverbrennung in Pirmasens – noch zu stoppen!

Der „Verein Ökologische Müllverwertung Südwest-Pfalz e. V.“ teilt jetzt mit, daß er noch eine Chance sieht, den Bau der Pirmasenser Müllverbrennungsanlage zu stoppen.

(Trotz aller Gegenargumente (vergl. Kurier 01. 01. 1985) hatte sich inzwischen die Mehrzahl der Stadträte für den Bau der Müllöfen und damit gegen den Schutz von Gesundheit und Umwelt entschieden!)

Letzte Chance den Bau dennoch zu verhindern: Die Klage. Da der Rechtsweg aber ein teurer Weg ist, ruft der Verein zur finanziellen Unterstützung auf. Und zwar möchte er gegen den Verkauf von 50 DM „Umweltaktien“ Garantien für die Unterstützung des Prozesses sammeln.

Information: Umweltzentrum, Wittelsbacherstr. 15, 6780 Pirmasens, Tel. 0 63 31 / 9 95 50.

## ...da atmet mancher auf:

Insider werden feststellen, daß die Int. **ADAC-Rallye Vorderpfalz 1987** nicht stattfindet. Die Landratsämter, die für das Gebiet des Naturparks Pfälzer Wald zuständig sind, geben erstmals **keine Genehmigung** für Wertungsprüfungen ... war gerade in ADAC-Motorwelt 3/87 zu lesen.

## Vollzug des Bundesnaturschutzgesetzes

**Informationsveranstaltung der POLLICHIA im Pfalzmuseum für Naturkunde**

Zu einer Informations- und Fortbildungsveranstaltung für Beauftragte zur Beteiligung gemäß § 29 des Bundesnaturschutzgesetzes hatte die POLLICHIA – Verein für Naturforschung und Landespflege e. V. in das Pfalzmuseum für Naturkunde nach Bad Dürkheim eingeladen. Prof. Dr. Norbert Hailer, Annweiler, Beauftragter für Landespflege des Vereins, konnte dazu ca. 30 Teilnehmer begrüßen, darunter die Leiter der oberen Landespflegebehörde, Forstdirektor Markgraf, und des Kulturamtes. Ltd. Reg. Dir. Primavessy aus Neustadt/Weinst. als Vertreter der Behörden.

Wie Prof. Hailer einleitend erklärte, haben im zu Ende gehenden Jahr die Aufforderungen zu Stellungnahmen gemäß § 29 BNatSchG die Zahl 1000 deutlich überschritten. Dies bedeute einen erheblichen Aufwand für die ehrenamtlich tätigen Mitglieder, dem die bisher geübte Entschädigungspraxis des Landes nur ungenügend Rechnung trage. Der 1. Vorsitzende der POLLICHIA, Prof. Dr. Günter Preuß, Annweiler, wies darauf hin, daß die Beteiligung der Naturschutzverbände nicht umfassend geregelt ist und häufig nicht über das gesetzlich vorgeschriebene Mindestmaß hinausgeht. Er regte an, die Arbeit der Beauftragten durch Schulung in den einzelnen Beteiligungsbereichen (Flurbereinigungsverfahren, wasserrechtliche Verfahren, Ausweisung zur Unterschutzstellung u. a.) in Kooperation mit den jeweiligen Behörden zu erleichtern. Ltd. Reg. Dir. Primavessy signalisierte dazu die Bereitschaft seines Hauses und erläuterte dann den Ablauf des Verfahrens und die Erwartungen der Behörde am Beispiel der Flurbereinigung. Auf Wunsch der Verbände beginnt die Beteiligung bereits in der „Agrarstrukturellen Vorplanung“ (AVP). Die Stellungnahmen sollen eine Bestandsaufnahme der unter Schutz stehenden und schutzwürdigen Landschaftsbestandteile beinhalten. Sie können sich insoweit an der Biotopkartierung durch das Landesamt für Umweltschutz, Oppenheim, orientieren und sollen diese gegebenenfalls ergänzen. Es muß ausdrücklich bedauert werden, daß auf Anweisung der Landesregierung die Ergebnisse der Biotopkartierung den Verbänden nicht direkt zugänglich gemacht werden. Ist eine Entscheidung darüber gefallen, ob ein Flurbereinigungsverfahren eingeleitet wird, erfolgt eine erneute Stellungnahme im Rahmen der Beurteilung der Landschaftselemente, zweckmäßigerweise in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Mitarbeiter der Behörde. Nach einem Erörterungstermin mit Vertretern aller beteiligten und zu hörenden Gruppen kann der erstellte Plan der Bezirksregierung zur Planfeststellung zugeleitet werden. Probleme erwachsen im Verlauf des Verfahrens, so Ltd. Reg. Dir. Primavessy, häufig daraus, daß die Verbände unterschiedliche Auffassungen vertreten, aber auch daraus, daß im Falle der Herausnahme von Flächen aus dem Verfahren, z. B. durch Ankauf durch das Land, kaum eine Chance besteht, einen Übernehmer zu finden, der die Unterhaltung gewährleistet. Ob hier die in der Novelle des Landespflegegesetzes ins Auge gefaßte zwangsweise Übertragung an die Kommunen Abhilfe schaffen kann, muß dahingestellt bleiben. Erfolgversprechender erscheint die Schaffung neuer Organisationsformen in Anlehnung an Straßenmeistereien, landwirtschaftliche Maschinenringe, Forstämter u. ä. (Pflegetrupps) unter der Aufsicht der unteren Landespflegebehörden und mit Beratung durch die Verbände, wie sie Forstdirektor Markgraf vorschwebt. Er schilderte im folgenden die Verhältnisse bei der Mitwirkung an der Ausweisung von Flächen und natürlichen Bestandteilen zum Zwecke der Unterschutzstellung und wies darauf hin, daß vorgesehene Grenzen wohl kritisch geprüft werden,

# Naturschutz aktuell

Vorschläge zur Änderung der Umgrenzung aber die Ausnahme bleiben sollten. Hilfreich seien hingegen die Biotopkartierung ergänzende Details zur Untermauerung des Schutzzweckes und Vorschläge für Pflegemaßnahmen und Verbote. Auch solle beachtet werden, daß Hinweise auf Vorschriften aus dem Straßen-, Wasserwirtschafts- und Bodenordnungsrecht nicht in den Verordnungstext aufgenommen werden müssen, soweit sie automatisch Geltung besitzen. Eine Ausweisung von Naturschutzgebieten mit dem Ziel der Entwicklung sei bedauerlicherweise nach z. Zt. geltendem Recht ebensowenig möglich, wie eine Ausweisung von Naturdenkmälern in Verbindung mit Zielen des Artenschutzes. Beteiligungsfälle im Zusammenhang mit der Befreiung von Vorschriften geltender Rechtsverordnungen seien im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz nur von untergeordneter Bedeutung.

In der anschließenden Aussprache wurde deutlich, daß es aber

offensichtlich Schwierigkeiten bereitet, die Einhaltung der Verordnungen effektiv zu kontrollieren, um so verbotswidrige Eingriffe frühzeitig zu unterbinden. Manch einer der Teilnehmer wußte dazu aus seinem Bereich mit Beispielen aufzuwarten. Vielfach bestand Unklarheit darüber, wer bei Feststellungen solcher Art als Ansprechpartner zu gelten hat. Je nach Schutzstatus sind dies die Landespflegebehörden bei den Verwaltungen der kreisfreien Städte und Kreise, sowie die Bezirksregierungen.

Prof. Hailer konnte abschließend und zusammenfassend feststellen, daß vieles klarer geworden und damit das Ziel der Veranstaltung erreicht worden sei. Sein Dank galt allen Teilnehmern, besonders aber den beiden Behördenvertretern. Weitere Veranstaltungen ähnlicher Art wird die POLLICHIA ihren Mitgliedern im kommenden Jahr anbieten. (Michael J. Zink).

## Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

### Sonderausstellungen

#### „Meeresforschung“

Wird aufgrund ihres großen Anklanges bis Ende Mai verlängert. Den Eröffnungsvortrag zu der Ausstellung der DFG hielt Prof. Dr. Gotthilf Hempel, Direktor des Alfred-Wegener-Instituts für Polar- und Meeresforschung, Bremerhaven. Er berichtete über „Geschichte, Stand und Perspektiven der Meeresforschung“.



Als Gastgeschenk wurde Herrn Prof. Dr. Gotthilf Hempel (rechts) eine historische Publikation des Mannheimer Naturforschers Friedrich Wilhelm Ludwig Suckow von Dr. Gettmann überreicht.

#### „Neue Funde aus der Kreide Westfalens“

Eine Übernahme aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde – in Vorbereitung

#### „Stark geschädigte Waldgebiete Mitteleuropas“

heißt eine von der Kreisgruppe Kaiserslautern des BUND unter Mithilfe von Forstbeamten zusammengestellte Dokumentation mit Fotos von schwersten Waldschäden u. a. im Schwarzwald, in den Vogesen und im Erzgebirge, die z. Zt. im Pfalzmuseum für Naturkunde in Bad Dürkheim zu sehen ist.

### Sondervitrinen

#### „Gold“

Zur Zeit zeigt das Pfalzmuseum für Naturkunde noch eine kleine Sonderausstellung mit dem Thema „Aurum – Gold“.

Dieses Edelmetall, das in der festen Erdkruste mit Anteilen von durchschnittlich 0,005 g pro Tonne Gestein vorkommt und zu den seltenen Edelmetallen zählt, hat in der Menschheitsgeschichte eine unvergleichbar große künstlerische, finanzielle und wirtschaftliche Bedeutung erlangt. Seit mehr als 1000 Jahren ist der Begriff „Gold“ mit der Vorstellung von Reichtum und Macht verknüpft.

Daß Gold bereits in der Jungsteinzeit zu Schmuck verarbeitet wurde, liegt sicher auch an seiner guten Bearbeitbarkeit. Es ist so stark dehnbar, daß man es zu Blattgold mit einer Dicke von 0,00014 mm aushämmern oder aus 1 g des Metalls einen Draht mit etwa 160 m Länge ziehen kann.

Heute dient Gold nicht nur als Währungsgrundlage oder als Rohstoff für die Schmuckindustrie, es wird wegen seiner chemischen Beständigkeit auch in der Technik und Raumfahrt sowie in der Zahnmedizin verwendet.

Die Vitrinenausstellung zeigt neben einigen Goldstufen aus primären Lagerstätten (Berggold) Europas und Amerikas, auch Waschgoldfunde (Seifengold) aus der Oberrhein-Ebene und dem Salzach-Gebiet. Daneben sind auch die verschiedenen Verwendungsformen des Edelmetalls ausgestellt. Ein Informationsblatt über Gold ist für DM 0,20 am Info-Stand des Museums erhältlich.

## „Würzburger Lügensteine“

In Würdigung des 1. April 1987 zeigt das Pfalzmuseum für Naturkunde in einer Sondervitrine 22 Reliefsteine mit „Fossil“-Abdrücken, die in der Geschichte der Geologie – Paläontologie eine herausragende Rolle spielen. Als sogenannte **Würzburger** oder **Behringer'sche Lügensteine** erlangten sie Weltruhm.

Die „Fossil“-Funde wurden zwischen 1725-26 aus Steinbrüchen bei Würzburg „ausgegraben“ und von dem Naturwissenschaftler, Philosophen und Arzt Dr. phil. et med. BEHRINGER in seiner **Lithographiae Wirceburgensis** veröffentlicht.

War wir heute sofort als von Menschenhand geschaffen erkennen, war für die damalige Zeit und ihren naturwissenschaftlichen Kenntnisstand durchaus nicht selbstverständlich. BEHRINGER glaubte an eine natürliche Entstehung der Bildsteine auf anorganischen Wege, nach Art des Pseudofossilien wie Dendriten oder Scheinversteinerungen wie Lößkindeln.

In den letzten 250 Jahren gab es wohl keine Fälschung, die Anlaß zu so viel Vermutungen oder Spott gab, wie diese Würzburger Bildsteine. Die wirkliche Historie kam erst ans Tageslicht, als man 1934 die alten Vernehmungsprotokolle des Würzburger Domkapitels von 1726, damals weltliche und geistliche Behörde zugleich, im dortigen Staatsarchiv wiederentdeckte.

Die „Fossilien“-Ausstellung, eine freundliche Leihgabe des Geologischen Institutes der Universität Würzburg, war bis zum 30. April zu sehen. (Dr. D. Schweiss)



Das Photo zeigt einen der BEHRINGER'schen Bildsteine, eine „versteinerte“ Spinne in ihrem Netz

## Weitere Sondervitrinen:

„Keschde – ein pfälzer Baum“

„Arnika – Pflanze des Jahre 1986“

„Stranddistel – Pflanze des Jahre 1987“

„Prof. Dr. Bernhard Grzimek zum Gedenken“

## Wanderausstellungen

### „Die Pfalz – Bilanz eines Lebensraumes“

22. 04. – 17. 05. 1987 VHS Ludwigshafen

30. 05. – 11. 06. 1987 Käthe-Kollwitz-Schule, Grünstadt

### „Naturschutz in der Gemeinde“

heißt die aktuellste Wanderausstellung, die das Pfalzmuseum für Naturkunde im Auftrag und unter Mitarbeit der rheinland-pfälzischen Naturschutzverbände und des Landesministeriums für Umwelt und Gesundheit konzipiert hat.

Die Ausstellung wird dieser Tage in einem Mainzer Grafikbüro fertiggestellt. Sie wird anlässlich des Landesnaturschutztages am 03. 10. 1987 in Mainz eröffnet und ab dann durch Rheinland-Pfalz wandern. Vorbestellungen für die Ausleihe richten Sie bitte an das Ministerium für Umwelt und Gesundheit, Mainz.

### „Naturpark Pfälzerwald, erhaltenswert für Pflanze, Tier und Mensch“

Schulzentrum Dahn

Reservieren Sie sich einen Leihtermin für die gewünschte Wanderausstellung: Telefon 0 63 22 / 36 35 oder 6 60 22.

## Mittwochtreff

Die Veranstaltungen finden – falls nicht anders angegeben – mittwochs um 19.30 Uhr im Pfalzmuseum für Naturkunde statt; sie werden zusätzlich in der Tagespresse angekündigt. Die Eintrittskarten (3,-/2,- DM) berechtigen am Veranstaltungstag ebenfalls zur Besichtigung der Schausammlungen (Öffnungszeiten: täglich 10.00 bis 17.00 Uhr, mittwochs 10.00 bis 20.00 Uhr, montags geschlossen). Das detaillierte Halbjahresprogramm wird auf Wunsch zugesandt.

6702 Bad Dürkheim-Grethen, Telefon 0 63 22 / 36 35 oder 6 60 22.

### „Neue Fossilfunde aus dem pfälzischen Erdaltertum – Fische und Reptilien des Rotliegenden“

13. 05. 1987 Ulrich Heidtke (Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim) (Diavortrag).

### „Aus den Anfängen der Erde“

03. 06. 1987 Dr. Dieter Schweiss, (Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim) (Diavortrag).

### „Tropischer Regenwald und Korallenriffe – Reiseeindrücke aus Sri Lanka (Ceylon)“

08. 07. 1987 Michael Zink, Dipl.-Biologe, Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim (Diavortrag).

Mitglieder des „Theater an der Weinstraße“ zeigten am 04. 02. 87 im Vortragssaal des PMN eine Kurzfassung des „Malade imaginaire“ von J. B. Molière. Die ausverkaufte Vorführung fand so guten Anklang, daß sie am 11. 03. wiederholt wurde.

Übrigens war das Thema nicht ohne Bezug zur POLLICHIA: Schließlich wurde der Verein und sein Museum 1840 von Ärzten gegründet.

# Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

Man sagt, es sei nicht auszuschließen, daß eine alljährliche Aufführung des „Theater an der Weinstraße“ im PMN zur Dauereinrichtung wird. (Der Kurier wird informieren!)



Louison (Esther Scholz) im „Verhör“ bei ihrem Vater Argan, dem Eingebildeten Kranken (Hans Dreyer). Foto: D. Herr



Oberstudiendirektor a. D. Heinz Regel stellte im Rahmen des „Mittwochtreff“ seine Ansichten zum „CO<sub>2</sub>-Problem“ vor. Darüberhinaus war er so freundlich, ein aufschlußreiches Buch zum Thema zu besprechen, welches ihm Dr. Gettmann als „Mittwochsgeschenk“ überreichte. (Siehe Seite 32)

## Pädagogisches Programm

Das Pfalzmuseum für Naturkunde bietet unterrichtsbegleitende Veranstaltungen und Kurse für Schüler und Erwachsene aller Schul- und Altersstufen sowie für interessierte Gruppen. Die Betreuung erfolgt durch zwei erfahrene Pädagogen. Es entstehen keine Mehrkosten zum Museumseintritt (Gruppenpreise: 1,-/2,- pro Person; Begleitperson frei).

**Termine: Dienstag – Freitag von 9.00 bis 13.00 Uhr oder nach Vereinbarung.**

**Voranmeldung ist notwendig (063 22 / 36 35: Ingrid Dorner, Dr. Eberhard Hasenfratz oder Sekretariat)**

V = Vorschulalter

P = Primarstufe

O = Orientierungsstufe

Sek. I = Sekundarstufe I

Sek. II = Sekundarstufe II

## Geologie, Mineralogie, Petrographie, Paläontologie, Geographie

- 1) Im Naturpark Pfälzerwald – Seine Bedeutung für Mensch und Natur (P, O, Sek. I/II)
- 2) Dokumente aus der Erdgeschichte der Pfalz (O, Sek. I/II)
- 3) Felsformen und Kleinverwitterung des Buntsandsteins im Naturpark Pfälzerwald (P, O, Sek. I/II)
- 4) Der Buntsandstein als Baumaterial (P, O)
- 5) Wie der Mensch den Buntsandstein gewinnt (P, O)
- 6) Im Sandsteinbruch (O, Sek. I)
- 7) Steine reden – Wie ein Geologe die Landschaft erforscht (O, Sek. I/II)
- 8) Wir lernen die häufigsten Minerale und Gesteine der Pfalz kennen (P, O, Sek. I/II)
- 9) Unruhige erdgeschichtliche Epochen in der Pfalz – Vulkanismus (O, Sek. I/II)
- 10) Wie lege ich eine Gesteinssammlung an? (P, O, Sek. I/II)
- 11) Ehemaliger Bergbau in der Pfalz – Anfänge, Blütezeiten, Niedergang (O, Sek. I/II)
- 12) Böden und Bodennutzung in der Pfalz an ausgewählten Landschaften (Sek. I/II)
- 13) Eiszeitliche Jäger und ihre Beutetiere (O, Sek. I)
- 14) Vielfalt und Verwandtschaft lebender und fossiler Tiere (Kopffüßler) (Sek. I/II)

## Botanik, Zoologie, Ökologie, Landespflege

- 1) Blattformen einheimischer Bäume (P)
- 2) Anleitung zu einer Pflanzensammlung (einheimische Wildkräuter) (O, Sek. I)
- 3) Versippt, verschwägert – Einheimische Pflanzenfamilien in den Pflanzensammlungen des Museums (Herbarium) (Sek. I/II)
- 4) Große Tiere des Waldes (Hirsch, Reh, Wildschwein) (V)
- 5) Tiere zum Anfassen (Fuchs, Schwan) (V)
- 6) Wir malen ein Eichhörnchen (V)
- 7) Was ist ein Säugetier? Fallbeispiel: Mäuse (P, O)
- 8) Tiere in ihrem Lebensraum (Eichhörnchen, Stockente) (P, O)
- 9) Vögel am Futterhaus (P, O)
- 10) Nestbau – Fallbeispiel: Amsel (P, O)
- 11) Die „Vogeluhr“ – Gesänge unserer bekanntesten Vogelarten (P, O)
- 12) Wie Tiere wohnen (P, O)
- 13) Einheimische Kleinsäugetiere (insbes. Marder) (O, Sek. I)
- 14) Alles, was Maus heißt (O, Sek. I)
- 15) Bedrohte Vogelarten (Eulen, Würger, Weißstorch) (O, Sek. I)
- 16) Schalen und Gehäuseformen bei Mollusken (Zeichenübung) (O, Sek. I)
- 17) Lebensraum Hecke (Sek. I/II)
- 18) Praktischer Artenschutz (Vögel, Insekten, Fledermäuse) (Sek. I/II)
- 19) Der Rückgang der Arten am Beispiel der pfälzischen Avifauna (Sek. I/II)

# Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

## Weitere Veranstaltungen

- 1) Vorlesestunde zur Natur- und Landeskunde für Kinder ab 8 Jahren (ab 01. Sept. 86, jeden Montag von 14.30 – 16.00 Uhr)
- 2) Wie bisher können Kindergeburtstage im Museum stattfinden (Gruppen mit Kindern ab 8 Jahren, max. 10 Personen, DM 20,- incl. Eintritt).
- 3) Kurse zur Mikroskopie der Pflanzen werden regelmäßig durchgeführt (Informationsblatt erhältlich).
- 4) Auf Wunsch begleiten die Museumspädagogen naturkundlich ausgerichtete Exkursionen.

## Naturale

### 3. Naturale 1987 im Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim



Das Bad Dürkheimer Naturfilmfestival „Naturale“, das im März 1987 zum dritten Mal im Pfalzmuseum für Naturkunde durchgeführt wurde, ist zu einem Forum mit internationaler Beteiligung für Amateurfilmer, Fachwissenschaftler, Landespfleger, Medienvertreter und naturwissenschaftliche Laien geworden. Dieses Jahr meldeten 25 Autoren ihre Produktionen zum Wettbewerb. Die 17-köpfige Jury hatte keine leichte Aufgabe, aus den niveaureichen Dokumentationsfilmen die Träger des „Goldenen Auerhahns“ auszuwählen. Aus der Hand von Henry Makowski (rechts), international bekannter Filmprofi und Träger der „Goldenen Kamera“, sowie Museumsdirektor Dr. Wolfgang Walter Gettmann (links), erhielten die begehrten Trophäen: Joachim Ruhstein (2. von links) aus Utting am Ammersee für seinen Film „Heimliche Räuber“ über das Hermelin und Erich Rittberger (2. von rechts) aus Gernsheim für seinen Film „Uca tangeri“ über die Winkerkrabbe. Darüber hinaus wurden von der Jury Medaillen und Sonderpreise – u. a. gestiftet von der Stadt und dem Landkreis Bad Dürkheim, der POLLICHIA, dem BUND sowie dem DBV – vergeben. Mit der Durchführung des NATURALE leistet das Pfalzmuseum für Naturkunde einen wesentlichen Beitrag zur naturwissenschaftlichen Bildungsarbeit und ist darüber hinaus auch zwischen den Festspielterminen Anlaufstelle und Umschlagplatz für Erfahrungsaustausch, Ratschlag und Fachinformation.

#### Die Jury

Gerd Becht, DBV (Lehrer)

Prof. Dr. Walter Cappel, POLLICHIA  
(Dir. a. D. Inst. f. Film u. Bild)

Henning Cramer, Lambsheim, (Jugend forscht, A.-Einstein-Gymnasium, Frankenthal)

Werner F. Dexheimer, Naturpark Pfälzerwald (Geschäftsführer)

Dr. Wolfgang W. Gettmann, Pfalzmuseum für Naturkunde  
(Direktor)

Roland van Gysegghem, Pfalzmuseum für Naturkunde  
(Referent für Zoologie)

Burghardt Hasenbein, Universität Kaiserslautern  
(Präparator)

Dr. Hans-Wolfgang Helb, Universität Kaiserslautern  
(Akad. Oberrat)

Andrea Kallweit, Landesfilmdienst Rhld.-Pfalz (Referentin f. Medienpädagogik)

Eva Klag-Ritz, „Die Rheinpfalz“ (Journalistin)

Hans-Jürgen Löffler, Kreisverwaltung Bad Dürkheim  
(Regierungsdirektor)

Henry Makowski, Holthausen (Naturschutz-Beauftragter Stiftung FVS/ Buch u. Fernsehautor)

Werner Müller, Viernheim, City-Filmkreis Mannheim (Architekt)

Dieter Rauszus, Bad Dürkheim (Rektor)

Hans Reichenzeller, Europäischer Amateur-Film-Kreis  
(Ingenieur)

Dr. Heinz Schlapkohl, BUND (Diplom-Chemiker)

Walter Ufer, Filmamateur, Gersweiler/Saar (Zahnarzt)

Albert Treber, LFD-Geschäftsstelle, Ludwigshafen

### 4. NATURALE 1988

Einsendeschluß 12. 02. 1988

Jurierung Sa. 20. 02. 1988

Festival Sa./So. 12./13. 03. 1988

#### Die Teilnehmer und die gemeldeten Filme

Wolfgang Beck, Hemsbach

„Der Blattlausjäger“ S8

„Vögel unter heißer Sonne“ S8

Kurt Beuret, CH-Basel

„Safari im Gräserwald“ S8

Klaus Blum, Gundheim

„Feldwege“ S8

Ilse und Herbert Forster, Wiebelskirchen

„Eine Alternative“ S8

Emil Hörtenhuber, Bad Dürkheim

„Leben im Korn“ 16 mm

Alois Klüber, Bürstadt

„Die Wutachschlucht“ S8

Erich Kopp, Pfalzgrafenweiler

„Nur nicht in die Nesseln setzen“ S8

Günter Kübler, Riesbürg

„Die Sieglitzfamilie“ S8

„Vom Ei zum Schmetterling“ S8

Dr. Erich Lutz, Esslingen

„Angepaßt“ 16 mm

Hans Münch, Berg. Gladbach

„Familie Bläuhuhn“ S8

„Deutschlands letzter Urwald-Taubergießen“ S8

Erich Rittberger, Gernsheim

„Uca tangeri“ S8

Joachim Ruhstein, Utting

„Heimliche Räuber“ 16 mm

Helmut Savini/JVA-Filmgruppe Niederschönfeld

„Das Untier“ S8

Josef Seider, Karlsruhe

„Das Jahr der Graureiher“ S8

Ursula und Herbert Trunk, Oftersheim

„Charles Darwin – Begründer der modernen Biologie“ S8

Xafer Waldishofer, Eriskirch

„Seychellen“ S8

Alois Wendel, Blieskastel-Niederwürzbach

„Nachwuchs im Schilf“ S8

# Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

## Pfalzmuseum schafft Raum für Bücher

Mit rund 6000 Bänden besitzt das Pfalzmuseum für Naturkunde in Bad Dürkheim eine ganz bedeutende Sammlung naturwissenschaftlicher Literatur, die in der Präsenzbibliothek jedermann zugänglich sind. Die akute Raumnot zwang jetzt jedoch zu neuen Maßnahmen: Am Verwaltungsgebäude wurde unter dem Dachvorsprung außen ein rund 30 m langes Bücherregal für 750 Werke angebracht. Hier stehen nunmehr vorwiegend Bücher mit wetterfestem Einband bzw. – wegen der Nähe zu den Schwalbennestern – ornithologische Literatur. Nicht ganz schwindelfreien Benutzern der Bibliothek werden die Bücher auch im Leseraum vorgelegt. (Dr. W. W. Gettmann).



## Puppenspiel

### Kasper im Dienst der Museums- pädagogik

Puppenspiel ist eine alte Volkskunst mit einer wechselvollen Geschichte. Die älteste überlieferte Darstellung eines Spiels mit Puppen im europäischen Raum (Token-spiel) stammt aus dem „Hortus deliciarum“ der Äbtissin Herrad von Landsberg um 1160. Als Blütezeit des Puppenspiels gilt das 18. Jahrhundert. Sein kultureller Stellenwert liegt nicht zuletzt in der Bewahrung volkstümlicher literarischer Stoffe über die Zeiten und wird auch dadurch unterstrichen, daß z. B. Ludwig Tieck, Clemens von Brentano und Joseph von Eichendorff mit literarischen Beiträgen versucht haben, diese Volkskunst zu aktivieren. Später nahm sich besonders die Jugendbewegung (1899-1933) des Puppenspiels an. Heute wird die Puppenspielkunst, in die illusionistische und surrealistische Elemente Eingang fanden, besonders in der Tschechoslowakei und in der Sowjetunion mit hohem künstlerischen Niveau gepflegt.

Für Kinder ist mit dem Puppenspiel die Figur des Kasper unlösbar verbunden. Kasper – das ist der schlagfertige, schlaue, geistesgegenwärtige, mutige, witzige und optimistische Geselle, der dem Volk „aufs Maul schaut“ und auf viele lebenspraktische Fragen der Kinder eine Antwort weiß. Ausgedacht 1781 von dem Wiener J. Laroche, gab diese Figur dem Handpuppenspiel den Namen. Ver-

wandt ist er mit dem possenreichen Hanswurst im komischen Stegreifspiel, der seiner schlüpfrigen Geschichten wegen durch den Leipziger Literaturprofessor Gottsched (1700-1766) vom Theater verwiesen wurde, dem Punch in der englischen Komödie und mit Pulcinella, dem komischen Diener in der neapolitanischen Commedia dell'arte. In Rußland entspricht dem Kasper die Gestalt des Petruschko, in Indien ist es Vidusaka.

Auch heute haben Puppenspiele nichts von ihrer Anziehungskraft verloren. Davon konnten wir uns in der letzten Januarwoche im Pfalzmuseum für Naturkunde überzeugen. Hier wurde unseres Wissens zum ersten Mal der Versuch unternommen, Puppenspielkunst in die Museumspädagogik einzubeziehen. Fast sechshundert Kinder nutzten die Gelegenheit, das von Helga und Axel Köhler geschriebene und gespielte Stück „Kasper und der Besuch beim geheimnisvollen Herr Präparus“ als Ergänzung zur Sonderausstellung über Präparationstechnik zu sehen. Da die Kinder des Vorschul- und Primarbereiches meist noch nicht imstande sind, die Vielfalt an Exponaten und die Zusammenhänge begrifflich zu verarbeiten, war das Puppenspiel eine willkommene Gelegenheit, vom Emotionalen her eine Sensibilisierung der Kinder für die Tätigkeit des Präparators und seine Bedeutung für das Museum anzubahnen.

So ein Puppenspiel erzeugt eine besondere Atmosphäre der Aufnahmebereitschaft, die es leicht macht, an den Erlebnishorizont der Kinder anzuknüpfen. Allein schon der Titel des Stücks, der knapp den Inhalt wiedergibt, ruft bei einem Kind eine vielschichtige Erwartungshaltung hervor. Da ist der Kasper, der als Leitfigur ungeteilte Zustimmung genießt, in einem lebhaften und fröhlichen Hin und Her die Kinder mit in die Handlung einbezieht und den Garant für den guten Ausgang des Stücks darstellt.

Schon in der Formulierung „... der Besuch beim geheimnisvollen Herr Präparus“ schwingt ein Hauch von Alchimie mit. Kasper öffnet den Kindern ein Tor zum zunächst Unerklärlichen. Es wird ein Spannungsgefälle bewirkt, das geschickt das Bedürfnis der Kinder nach phantasievollen Gedankengängen ausnützt und viel Raum für Vermutungen läßt. Daraus erwächst schließlich Schritt für Schritt, unter der einfühlsamen Führung des Kasper, ein kindgemäßer Einblick in die Beziehung Präparator und Museum. (Dr. E. Hasenfratz)

## Die Gründungsfeier der POLLICHIA – Wiesel

Seit September 1986 hat sich in Bad Dürkheim nach regelmäßigen Treffen (mittwochs, alle 4 Wochen) eine Gruppe 10 – 11jähriger zu einer Jugendgruppe zusammengeschlossen: den POLLICHIA-Wieseln. Über die „Gründungsfeier“ am 18. 02. 1987 berichtet POLLICHIA-Wiesel Julia Reidel:

Am 18. 02. 1987 feierten wir unsere Einweihungsfeier. Unter uns Wieseln waren auch noch einige Eltern. Diese erfuhren auch einige Neuigkeiten. Ganz am Anfang gab Frau Dorner im Raritätenkabinett einen kurzen Abriß der POLLICHIA (Entwicklung der Naturkundemuseen) und den früheren Aufgaben des Vereins. Danach bekamen wir im Kindersaal zur Gründung eine Urkunde mit dem Wappen der POLLICHIA. Darauf zählte uns Frau Dorner die heutigen Aufgaben des Vereins auf. Darunter gibt es auch nicht allzu schwierige Sachen und Projekte, die sogar wir schon erledigen dürfen, z. B. daß wir am 11. 03. einen Minitümpel ausheben und ihn dann beobachten. Oder daß wir mithelfen dürfen, wenn die Schwalbennistkästen aufgehängt werden. Wir bringen sogar die „Schwalbenpfütze“ wieder in Ordnung. Eventuell bauen wir auch an der Lehmwand für Bienen mit. Wir haben uns auch Naturbeobachtungen vorgenommen.

Wir werden öfter im hinteren Teil des Gaistales nach Vogelstimmen lauschen und dann die Vögel bestimmen.

Ein anderes Mal untersuchen wir mit Binokularen den Waldboden und noch vieles mehr.

# Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

Danach machten wir noch eine Besichtigung der Sonderausstellung „Meeresforschung“ und wurden darauf aufmerksam gemacht, daß wir von nun an freien Eintritt ins Museum haben.



## Seminare und Arbeitskreise der POLLICHIA

### Botanik-Studienwoche im Pfalzmuseum

Auf vielfachen Wunsch hin, ist es geplant unter der Leitung von Hans D. Zehfuß Pirmasens in diesem Jahr wieder eine Botanik-Studienwoche am POLLICHIA-Museum in Bad Dürkheim abzuhalten.

Der Termin ist die Woche vom 13. bis 18. Juli 87; Themenschwerpunkt bildet die Flora des Donnersberg-Gebietes. Es wird eine Einführung in die Methodik der Pflanzenbestimmung gegeben, bei Exkursionen soll ein Einblick in die Geologie, Flora und Ökologie des Donnersberges vermittelt werden.

Die Teilnehmergebühr beträgt a) für POLLICHIA-Mitglieder DM 80,-; b) für Nichtmitglieder DM 140,-.

Anfragen bzw. Anmeldungen sind zu richten an: Hans D. Zehfuß, Waldstraße 11, 6780 Pirmasens oder an das Museum (0 63 22 / 6 60 22 oder 36 35, Dr. John). Ein detaillierter Veranstaltungsplan steht demnächst zur Verfügung.

### Flora-Kommission

Regelmäßige Treffen im PMN – Kontakt:  
Dr. W. Lang, Erpolzheim, Tel. 0 63 53 / 75 71

### Regionalstelle für Flechtenkartierung

Kontakt: Dr. V. John, PMN,  
Telefon 0 63 22 / 36 35 / 6 60 22

### Arbeitskreis Pfälzischer Entomologen

Regelmäßige Treffen im PMN – Kontakt:  
Dipl.-Biol. R. van Gyseghem, PMN  
Telefon 0 63 22 / 36 35 / 6 60 22

### Arachnologischer Arbeitskreis

Regelmäßige Treffen im PMN  
Kontakt: W. Braunstein,  
Telefon 0 63 21 / 1 40 76 u. PMN

## Vereinigung der Freunde der Mineralogie und der Geologie e. V. Bezirksgruppe Pfalz

### Neue Vorstandsschaft bei der VFMG

Im Rahmen der Sommertagung der VFMG, die im September 1986 in Hannover stattfand, wurde der bisherige Bezirksgruppenleiter der BG Pfalz, Ulrich HEIDTKE, Bad Dürkheim (Mitarbeiter am Pfalzmuseum), in den Gesamtvorstand gewählt. Die damit erforderlich gewordene Neubesetzung der Bezirksgruppenleitung wurde im Dezember 1986 durch vorgezogene Neuwahlen ermittelt. Auf Vorschlag des bisherigen Bezirksgruppenleiters wurden ohne Gegenstimmen gewählt:

- a) zum Bezirksgruppenleiter:  
Kurt MIEDREICH, Geologischer Präparator am Pfalzmuseum;
- b) zum Stellvertreter:  
Hermann KRISTEN, Ludwigshafen/Rhein.

Wie bisher finden die monatlichen Treffs an jedem dritten Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr im Pfalzmuseum, Studio Natur, statt. Das Programm ist beim Pfalzmuseum, Herr Miedreich, zu erfahren und im Jahresprogramm der VHS Neustadt abgedruckt. (U. Heidtke).

## Veranstaltungsplan 1987

<b>Donnerstag, 28. Mai</b>	Exkursion zu Pfälzer Fundorten (in Planung)
<b>Sa./So., 13./14. Juni</b>	Pfälzer Mineralienbörse, Deidesheim
<b>Samstag, 28. Juni</b>	Tauschtag im Pfalzmuseum für Naturkunde mit Grillfest
<b>Juli/August</b>	– F E R I E N P A U S E –
<b>Donnerstag, 17. September</b>	Dr. Dieter SCHWEISS, Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim: – Dia-Vortrag – Thema: Die Entstehung des Oberrheingrabens
<b>Samstag, 17. Oktober</b>	Gemeinsame Busfahrt zu den Münchener Mineralientagen (in Planung)
<b>Donnerstag, 19. November</b>	Hermann KRISTEN, Ludwigshafen: – Dia-Vortrag – Thema: Alpine Minerale
<b>Donnerstag, 17. Dezember</b>	Weihnachtlicher Tauschtag mit Tombola

Die Vortragsveranstaltungen beginnen jeweils um 20.00 Uhr im Vortragssaal des Pfalzmuseums für Naturkunde, Hermann-Schäfer-Str. 17, 6702 Bad Dürkheim, Telefon : 0 63 22 / 36 35 + 6 60 22. Die Leitung hat Kurt Miedreich.

Um 19.30 Uhr Besprechung von Angelegenheiten der Bezirksgruppe und der VFMG, bei Bedarf Mineralbestimmung.

Gäste und Mitglieder anderer BG sind immer herzlich willkommen. Die Teilnahme an allen Vortragsveranstaltungen ist kostenlos.

## Mykologischer Arbeitskreis der POLLICHIA

Kontakt: H.-D. Zehfuß,  
Waldstraße 11, 6780 Pirmasens  
Telefon 0 63 31 / 7 93 11

## Astronomischer Arbeitskreis der POLLICHIA

Kontakt: Hans Kraus, Neustadt  
Telefon 0 63 21 / 63 48  
oder PMN 0 63 22 / 36 35 und 6 60 22

## Mykologen auch im Winter aktiv

Daß das Interesse an Rindenpilzen zunimmt, zeigte der POLLICHIA-Kurs im Pfalzmuseum für Naturkunde in Grethen. Unter der sachkundigen Leitung von Herrn Zehfuß hatten sich zwölf Pilzfreunde mitten im Winter zusammengefunden, um im Mikroskop die Setae einiger Phellinusarten und Zystiden, Basidien, Sporen und Hyphen verschiedener Corticiaceen zu betrachten und sich mit dem Anfertigen von Mikropräparaten vertraut zu machen.

Da man Pilze nie isoliert betrachten, sondern stets auch das Substrat und die Umgebung berücksichtigen sollte, war der erste Teil des Wochenendkurses der Bestimmung und dem Aufbau mehrerer Laub- und Nadelhölzer gewidmet. An Quer-, Radial- und Tangentialschnitten lernten die Teilnehmer Kambium, Tracheiden, Tracheen und Holzstrahlen zu erkennen und aus deren Anordnung auf die Holzart zu schließen.

In drei Lichtbildervorträgen zeigte Herr Zehfuß anhand von Makro- und Mikroaufnahmen Bau und Lebensweise der Bäume und gab eine anschauliche Vorstellung von der Geschichte und der Bedeutung des Waldes.

Abgerundet wurde das Programm durch das Sammeln und Bestimmen einiger Corticiaceen.

Die gemeinsamen Mittag- und Abendessen sorgten dafür, daß auch der persönliche Kontakt nicht zu kurz kam.

Dem Veranstalter sei herzlich gedankt für die drei schönen Tage! (Dr. Hanna Maser, Leonberg).

### PS

In unmittelbarer Nähe des Museums auf liegendem Holz gefundene Corticiaceen:

Athelia epiphylla	Blätterüberwachsende Gewebebehaut
Cerocorticium confluens	Zusammenfließender Reibeisenpilz
Coniophora arida	Dünnhäutiger Braunsporrindenpilz
Grandinia abieticola	Nadelholz-Zähnenrindenpilz
Peniophora quercina	Eichen-Zystidenrindenpilz
Vuileminia comedens	Rindensprenger

## Mikroskopie-Kurs

**Objekte aus dem Pflanzen- und Tierreich mikroskopisch betrachtet.**

Ein POLLICHIA-Kurs für Anfänger – Leitung: Dr. E. Hasenfratz



Bau und Funktion des Lichtmikroskops – Einführung in die mikroskopische Technik – die gebräuchlichsten Färbemethoden – Herstellung von Dauerpräparaten – Grundkenntnisse in Anatomie und Histologie – Anleitung zum Zeichnen der Objekte.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Pers. begrenzt. 2 – 3 Teilnehmer mit eigenem Mikroskop können zusätzlich aufgenommen werden.

**Termine:** 4., 11., 18. und 25. Mai 1987 im Pfalzmuseum f. Naturkunde von 19.30 – 21.00 Uhr.

**Kursgebühr:** 35,- DM; POLLICHIA-Mitglieder 25,- DM

(Bitte abtrennen u. senden an: Pfalzmuseum für Naturkunde, 6702 Bad Dürkheim 2, Hermann Schäferer Straße 17, Tel.: 063 22 / 36 35).

Für den Kurs „Objekte aus dem Pflanzen- und Tierreich mikroskopisch betrachtet“ melde ich mich **verbindlich** an:

Vorname und Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_

Altersgruppe:

☐ bis 16 J. ☐ 16–20 J. ☐ 21–65 J. ☐ über 65 J.

Den Betrag von 35,-/25,- DM werde ich am ersten Veranstaltungstag in bar entrichten.

Ich bin ☐ Anfänger ☐ Fortgeschrittener

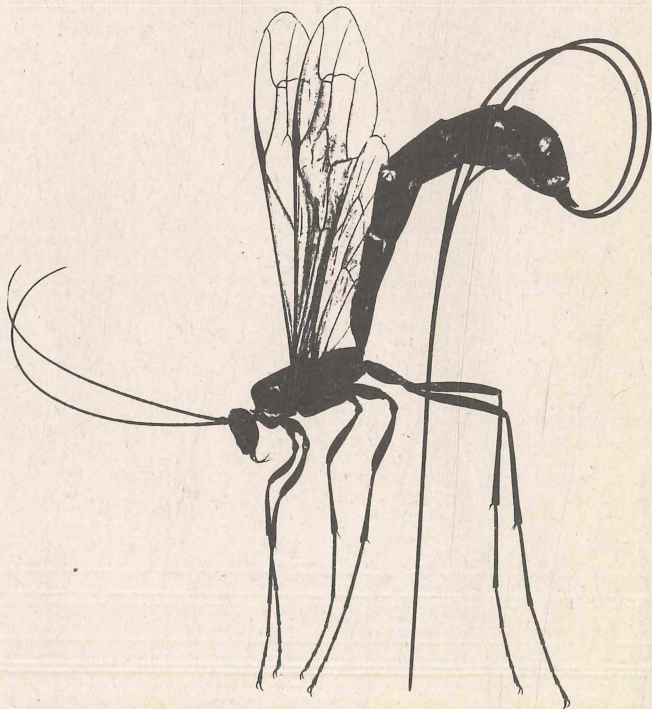
eigenes Mikroskop? ☐ nein ☐ ja

(Unterschrift)

## Insektenbestimmungskurs

Auf vielfachen Wunsch bietet die POLLICHIA auch dieses Jahr wieder einen Kurs zur Einführung in die Bestimmung, Systematik und Ökologie heimischer Insekten an. Termin: Noch vor den Sommerferien, näheres auf Anfrage. Ein zusätzlicher Exkursionstermin wird im Laufe der Kurse vereinbart. Anmeldung möglichst umgehend an Dipl.-Biol. R. van Gysegem, Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim, da Teilnehmerbegrenzung. Kursgebühr DM 35,-, für Erwerbslose DM 25,-.

Leitung: Dr. Fritz Brechtel und Manfred Persohn.



# Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

## Messel-Exkursion

Die Nachfrage zur letztjährigen Herbstexkursion des Hauptvereins in die Fossilagerstätte Messel war so groß gewesen, daß wegen der begrenzten Teilnehmerzahl nicht alle Interessenten berücksichtigt werden konnten.

Die Exkursion wird daher am **Samstag, den 13. Juni 1987** mit folgendem Programmablauf wiederholt:

- Besichtigung der 50 Mill. Jahre alten Fossilagerstätte Messel bei Darmstadt
- Besuch des Fossilien- und Heimatmuseums Messel und des Hess. Landesmuseums Darmstadt mit Sonderausstellung Messel.

Als Zusteigmöglichkeiten zum Exkursionskurs sind geplant: Zweibrücken, Kusel, Kaiserslautern, Bad Dürkheim, Grünstadt.

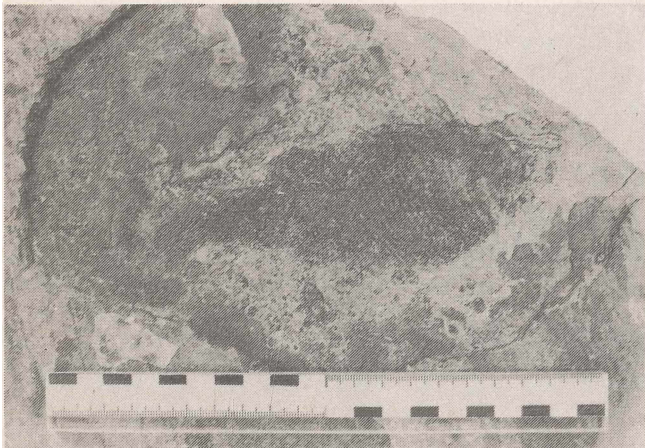
Die genauen Abfahrtszeiten und der Fahrpreis werden den Teilnehmern rechtzeitig mitgeteilt. Eine Begleitung der Exkursion im Privat-PKW ist leider nicht möglich. Selbstverpflegung ist vorgesehen.

**Voranmeldung:** bis **spätestens Mittwoch, den 20. Mai 1987** bei Dr. D. Schweiss, Referent f. Geologie oder im Sekretariat des Pfalzmuseums für Naturkunde, Bad Dürkheim, Tel.: 0 63 22 / 36 35 oder 6 60 22.

## Paläontologische Grabung Münsterappel

Mit Genehmigung des Landesamtes für Denkmalpflege, Speyer, und der Kreisverwaltung Donnersbergkreis in Kirchheimbolanden als Untere Denkmalschutzbehörde führte das Pfalzmuseum im Oktober 1986 eine mehrtägige, wissenschaftliche Grabung in Münsterappel durch, die 1987 fortgesetzt werden soll. Ziel der Grabung, an der sich auch Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft „Rotliegendes“ beteiligen, war die Bergung und Bearbeitung von Fossilfunden aus den Odernheim-Schichten, Lebach-Gruppe, Unterrotliegendes (Alter ca. 260 Mill. Jahre).

Bekannt und berühmt wurde die Fundstelle Münsterappel durch das Vorkommen zinnoberimprägnierter (= Quecksilbersulfid) Fischreste, den sogenannten „Zinnoberfischen“ (s. Foto). Bereits COLLINI (1777) erwähnt die vererzten Fischreste in seinem „Tagebuch einer Reise.“ Im 4. Hauptstück (Kapitel), auf S. 100–101 beschreibt er das Vorkommen wie folgt:



„Nahe bey Mörschfeld in den Quecksilberbergwerken Münsterappel und Steinbockenheim trifft man eine Seltenheit an, davon ich weiter kein Beyspiel weiß. Es sind quecksilberartige versteinerte Fische. Sie liegen in einem schwärzlichen Schiefer und sind von Flecken und Pünktchen von rothen Quecksilbererz durchdrungen. Man kann bisweilen ihren Körper ganz von seiner Matrix absondern. Sie sind so dünne, daß sie die Stärke des Papiers oder einer schwachen Pappe nicht übertreffen. Sie sind dergestalt zerbrechlich, daß es schwerhält eines vollständigen Exemplars theilhaftig zu werden.“

SPUHLER (1957, S. 326) vermutet, daß die imprägnierenden Erzlösungen nicht von einem lokalen Quecksilbervorkommen abstammten, sondern von einem Erzkörper bei Wintersborn, wenige km nordwestlich von Münsterappel ausgingen.

Nach den ersten, vorläufigen Grabungsbefunden scheint sich die Infiltration quecksilberhaltiger Lösungen auf einen enger begrenzten Profilabschnitt in den dünnblättrig aufspaltenden Ton- und Sandschiefern oder Odernheim-Schichten zu konzentrieren. Eine im Liegenden des bisher etwa 1 m tiefen Grabungsausschlusses anstehende dünne Kalkbank mit Branchiosaurus-Resten ist erzfrei. Dies ist aber möglicherweise nur ein lokaler Effekt, der weiterer Überprüfung bedarf.

Aber nicht nur die „Zinnoberfisch“-Führung macht diesen Aufschluß wissenschaftlich interessant. Eine anscheinend an die Quecksilber-Vererzung gebundene Anreicherung radioaktiver Elemente in den Fossilresten ist derzeit Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen.

Mit der abschließenden Grabung, die für 1987 geplant ist, soll einigen, noch offenstehenden Fragen nachgegangen werden.

### Literaturhinweise

BEURARD, C. (1803): Sur les Ichtyolites mouchetées de mercure sulfuré, trouvés dans le département du Mont-Tonnerre. – Journal des mines, 84: S 409–414.

COLLINI, C (1777): Tagebuch einer Reise. – 582 S., 15 Taf.; Mannheim (Inv.-Nr. POLLICHIA-Bibliothek des Pfalzmuseums: GEO 001/73).

SPUHLER, L. (1957): Einführung in die Geologie der Pfalz. – Veröff. Pfälz. Ges. Förder. Wissensch., 34: 432 S.. (Dr. D. Schweiss, Referent f. Geologie)

## Aus den Sammlungen

Im Verlauf des letzten Jahres konnte das Pfalzmuseum für Naturkunde seine geologisch-mineralogischen und paläontologischen Sammlungen erweitern.

So stiftete Herr Oberstudienrat a. D. Kurt Müller aus Landau seine über viele Jahre hinweg zusammengetragene Gesteinssammlung, die neben pfälzischem Belegmaterial auch Fundstücke aus Thüringen, dem Fichtelgebirge und Skandinavien enthält. Dafür möchten wir Herrn Müller ganz besonders danken.

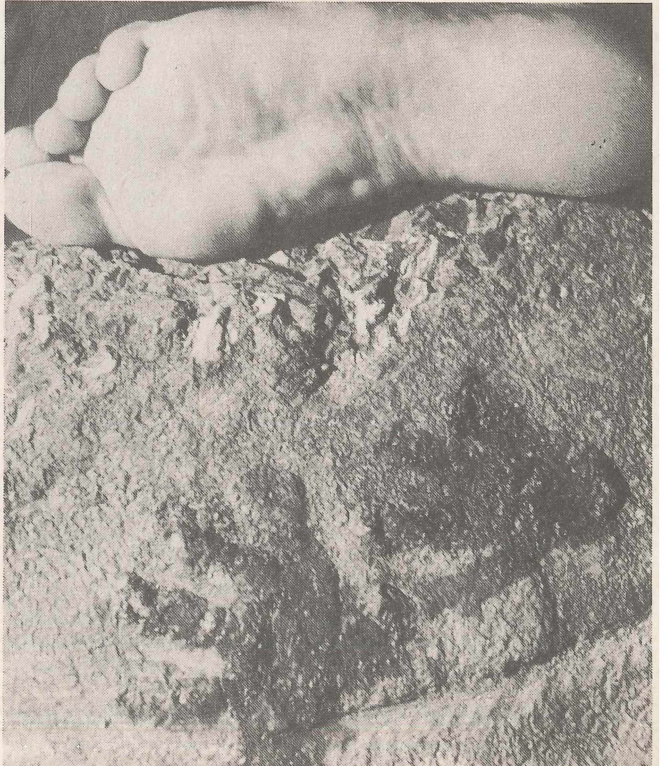


Foto: Chris

# Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

Unser Dank gilt aber auch zwei Schülern und dem Leiter des POLLICHIA-Arbeitskreises „Historischer Bergbau“, Herrn Erich Schmidt, alle Sobernheim. Durch ihre Aufmerksamkeit und Mithilfe einer Straßenbau-Firma konnte etwa 1 x 1 m große Sandsteinplatte aus dem Rotliegenden mit mehreren Saurier-Tritts Spuren geborgen und ans Pfalzmuseum überstellt werden (s. Foto). Neben fossilen Fußspuren enthält die etwa 250 Mill. Jahre alte Gesteinsplatte auch noch Trockenrisse und Wellenrippel, sozusagen zu stein gewordene Faziessdokumente aus dem ehemaligen Lebensraum des Tieres.

Die Übernahme pleistozäner Großsäugerfunde des Landesamtes für Denkmalpflege, die im benachbarten Historischen Museum Speyer zwischengelagert waren, wurde mit Beginn des Jahres 1987 weitestgehend abgeschlossen.

Prunkstück unter dem umfangreichen Knochenmaterial ist der nahezu vollständige Schädel eines vermutlich letzteiszeitlichen Mammuts, der 1973 bei Kanalisationsarbeiten in Limburgerhof geborgen wurde.

Nach Abschluß der dringend erforderlichen Konservierungsarbeiten soll der Schädel wissenschaftlich bearbeitet und anschließend in der neuentstehenden Quartärausstellung des Pfalzmuseums einen gebührenden Platz bekommen. (Dr. D. Schweiss, Referent f. Geologie am Pfalzmuseum).

Als Schenkung erhielt die POLLICHIA jetzt die ca. 1500 Stücke umfassende Sammlung pfälzischer Erze von H. Walling. Bericht folgt im nächsten Kurier.

## Gästebuch

### 200.000 Besucher im Pfalzmuseum für Naturkunde

Mit einem Blumengebinde und einem Büchergutschein begrüßte am 21. 02. 1987 Museumsdirektor Dr. Wolfgang Walter Gettmann die 200.000ste Besucherin seit Wiedereröffnung des Pfalzmuseums für Naturkunde. Frau Ursula Heine aus Mannheim besuchte zum ersten Mal das Museum und interessierte sich besonders für die zur Zeit laufende Sonderausstellung „Meeresforschung“. (Get.)



Ursula Heine, Mannheim, 200.000. Besucher

Foto: R. van Gysegghem

### Europaparlamentsabgeordnete im Pfalzmuseum

#### POLLICHIA informiert über ihre Arbeit

Einen Informationsbesuch stattete Beate WEBER, Abgeordnete der Sozialistischen Fraktion im Europaparlament, der POLLICHIA – Verein für Naturforschung und Landespflege e. V. ab. Im Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) in Bad Dürkheim gab zunächst der 1. Vorsitzende Prof. Dr. Günter PREUSS einen Abriss der Geschichte und Entwicklung des Vereins und erläuterte Struktur, Aufgaben, Aktivitäten und die Rolle der POLLICHIA in der Landschaft der nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz anerkannten Verbände.

Dieter RAUDSZUS, Vorsitzender der Kreisgruppe Bad Dürkheim, schilderte die Basisarbeit in den Orts- und Kreisgruppen. Dabei fand insbesondere die modellhafte Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe bei der Pflege der POLLICHIA-eigenen Weinbergssflächen in Wachenheim starke Beachtung.

Museumsleiter Dr. Wolfgang W. GETTMANN stellte die Konzeption des Pfalzmuseums vor und wies darauf hin, daß das Haus die Aufgaben eines Landesmuseums erfüllt. Bei einem Rundgang konnte sich Frau WEBER nicht nur einen Eindruck vom vielfältigen Angebot des Museums verschaffen, sondern auch davon, wie gut dieses Angebot beispielsweise von Schulklassen angenommen wird.

Frau WEBER, die dem Europaparlamentsausschuß für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherfragen vorsitzt, griff ihrerseits einige Schwerpunkte aus der Naturschutzarbeit auf EG-Ebene, wie die EG-Vogelschutzrichtlinien, das Europäische Naturschutzjahr und einen in Vorbereitung befindlichen kritischen Bericht über die sogenannten „Traditionellen Blutsportarten“ auf. Sie bedauerte auch, daß bei der Computerverfassung der europäischen Naturschutzgebiete die Bundesrepublik im Bezug auf die Präzision der Angaben selbst hinter Ländern wie z. B. Portugal hinterherhinkte. Für Rheinland-Pfalz konnte dazu festgestellt werden, daß es kein allzu großes Problem sein dürfte, die EDV-erfaßten Daten der Biotopkartierung dafür verfügbar zu machen.

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten sicherte die Parlamentarierin der POLLICHIA und dem Pfalzmuseum für Naturkunde ihre Unterstützung zu.



Prof. Dr. Günter Preuß (1.v.l.) überreicht Frau Beate Weber, MdEP (2.v.l.) im Beisein von Dr. Wolfgang W. Gettmann und Dieter Raudszus ein Buchgeschenk zur Erinnerung. (Foto: D. Herr)

# Große Exkursionen

## Rhön-Exkursion

**Donnerstag, 28. 05. 1987 bis Sonntag, 31. 05. 1987**  
Abfahrt Donnerstagvormittag 9.00 Uhr  
Landau, Zeppelinstraße/Ecke Hindenburgstraße beim Tierpark  
Zusteigemöglichkeit in Neustadt am Bahnhof vorgesehen (ca 9.20 Uhr)  
Nähere Auskünfte vom:  
1. Vorsitzenden der Ortsgruppe Landau,  
Dr. Peter Volz, Telefon 0 63 41 / 3 11 92

## Busexkursion nach Burgund

**Samstag, 17. 10. 1987 bis Dienstag, 20. 10. 1987**  
(Auxerre – Fontenay – Vezeley – Avallon – Beaune)  
Führung: W. Nägle  
Auskunft und Anmeldeformulare bei:  
W. Nägle, Telefon 06 31 / 5 08 32

## Dreitägige Busexkursion ins Oberelsaß

(Genaueres Programm wird rechtzeitig zugesandt.)

Telefonische Auskunft über 06 31 / 5 08 32!

# Veranstaltungsprogramm 1. Halbjahr 1987

## Hauptverein

### Frühjahrs-exkursion in den Raum Kusel

**Sonntag, 10. 05. 1987**  
(Siehe besondere Einladung)

### Herbstexkursion des POLLICHIA-Hauptvereins an die Saar

**Sonntag, 13. 09. 1987**

### Herbsttagung des POLLICHIA-Hauptvereins in Bad Dürkheim

**Sonntag, 25. 10. 1987**

Messel-Exkursion (siehe S. 23)

## Bad Dürkheim

### Frühjahrs-exkursion des Hauptvereins

**Sonntag, 10. 05. 1987,**

### Neue Fossilienfunde aus dem pfälzischen Erdaltertum

**Mittwoch, 13. 05. 1987, 19.30 Uhr**  
Fische und Reptilien des Rotliegenden  
Heidtke

### Exkursion zu den Hammelstalwiesen

**Samstag, 16. 05. 1987, 14.00 Uhr**  
Treffpunkt: An den Drei Eichen

### Vogel-exkursion ins Dürkheimer Bruch

**Sonntag, 24. 05. 1987, 06.00 Uhr**  
Treffpunkt: Faß

### POLLICHIA-Stammtisch im Pfalzmuseum

**Montag, 01. 06. 1987, 20.00 Uhr**

### Aus den Anfängen der Erde

**Mittwoch, 03. 06. 1987, 19.30 Uhr**  
Dr. Schweiss

### Vogel-exkursion

**Sonntag, 14. 06. 1987, 06.00 Uhr**  
Treffpunkt: Faß

### Tropischer Regenwald und Korallenriffe

**Mittwoch, 08. 07. 1987, 19.30 Uhr**  
Zink

## Bad Kreuznach

### Vogel- und pflanzenkundliche Exkursion in den Felsengarten bei Simmertal

**Samstag, 23. 05. 1987, 15.00 Uhr**  
Führung: Jost Didlaukies, Rudolf Weichbrodt  
Wanderparkplatz beim Sägewerk Heydt, Simmerthal

### Vogel- und pflanzenkundliche Wanderung durch das Huttental

**Samstag, 13. 06. 1987, 15.00 Uhr**  
Führung: Jost Didlaukies, Rudolf Weichbrodt, Günter Wrusch  
Fähre beim Kurhaus in Bad Münster

### Die Tier- und Pflanzenwelt der niederländischen Nordseeküste

**Mittwoch 17. 06. 1987 bis Sonntag, 21. 06. 1987**  
Führung: Jost Didlaukies, Günter Wrusch  
Diese Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem Volksbildungswerk Meisenheim durchgeführt.  
Weitere Auskünfte und Anmeldung bei Herrn Venter, Meisenheim, Tel. 0 67 53 / 30 11 oder 0 67 53 / 41 26 (nach 17.00 Uhr)

# Veranstaltungsprogramm 1. Halbjahr 1987

## Birkenfeld

### Vogelstimmenexkursion

**Sonntag,**  
**10. 05. 1987,**  
**07.00 Uhr**      Führung: W. Weitz  
Naherholungsgebiet Birkenfeld

### Begehung der POLLICHIA-eigenen Feuchtwiese in Hoppstädten-Weiersbach

**Samstag,**  
**23. 05. 1987,**  
**14.30 Uhr**      Treffpunkt: Sportplatz in Weiersbach

### Exkursion zu Biotopen aus zweiter Hand am Bostalsee und im Ostertal

**Sonntag,**  
**14. 06. 1987,**  
**08.30 Uhr**      Führung: Herr Volz  
Treffpunkt: Talweiher in Birkenfeld zur Bildung von Fahrgemeinschaften

### Botanische Exkursion zu interessanten Wiesenbiotopen

**Sonntag,**  
**27. 06. 1987,**  
**14.00 Uhr**      (Ziel wird kurzfristig festgelegt)  
Führung: E. Manz  
Treffpunkt: Talweiher in Birkenfeld

### POLLICHIA-Familientag

**Samstag,**  
**05. 09. 1987**      Ort und Zeit wird noch bekanntgegeben

## Donnersberg

### Sommerfahrt in die Oberpfalz

**Freitag,**  
**24. 07. 1987**      um Neumarkt/Eichstätt, Altmühltal  
**bis**  
**Montag,**  
**27. 07. 1987**      Auskunft: 1. Vorsitzender der Kreisgruppe:  
K-Th. German, Telefon 0 63 52 / 16 81

## Edenkoben

### Mitgliederversammlung

**Donnerstag,**  
**07. 05. 1987,**  
**20.00 Uhr**      1. Bericht des Vorsitzenden (mit Farbdias)  
2. Berichte von Rechner, Schriftführer, Leiter von Arbeitsgruppen  
3. Wünsche und Anträge  
4. Sonstiges  
Hotel Tivoli

### Vormittagsexkursion am Haardtrand

**Sonntag,**  
**24. 05. 1987,**  
**08.00 Uhr**  
**bis ca.**  
**12.00 Uhr**      von der Villa Ludwigshöhe bis zum Friedensdenkmal (Forstkunde, Fledermausschutz, Ornithologie, Geologie, Meteorologie, Landespflege)  
Führung: Franz Baumann, Winfried Laux, Heinz Wissing u. a. mit PKW; Nichtmotorisierte werden mitgenommen

### Die Pfalz – Bilanz eines Lebensraumes

**Montag,**  
**15. 06. 1987,**  
**19.00 Uhr**      Eine Wanderausstellung des Bezirksverbandes Pfalz in Zusammenarbeit mit dem Pfalzmuseum für Naturkunde  
Bitte Pressenotizen beachten!  
Volksbank Edenkoben

### Busexkursion in den mittleren Schwarzwald

**Sonntag,**  
**28. 06. 1987,**  
**07.30 Uhr**      Schwerpunkt: Uhrenstadt Schramberg, Schloßberg und Umgebung  
Leitung: Volker R. Schäfer, Dipl.-Ing., Schramberg, Mitglied der POLLICHIA Edenkoben  
1. Botanik: Friedrich Schmidtke, Biologe, Schildach  
2. Forstkunde, Waldschäden, Zoologie: Robert Wagner, Revierförster, Schramberg  
3. Geologie: Prof. Dr. German Müller, Institut für Sedimentforschung der Universität Heidelberg  
4. Landespflege, Heimatkunde: Fehrenbacher, Rektor a. D., Schramberg  
Rückkunft: ca. 20.00 Uhr  
Treffpunkt: Parkplatz am „Goldenen Eck“  
Unkostenbeitrag:  
15,— DM, Schüler und Jugendliche 10,— DM  
Rucksackverpflegung, Kaffeepause vor der Rückfahrt  
**Schriftliche Anmeldung**  
bis Montag, 25. Mai 1987, bei Winfried Laux, Oberstraße 62, 6736 Großfischlingen

## Germersheim-Kandel

### POLLICHIA-Exkursion

**Samstag,**  
**16. 05. 1987**      Bitte Termin vormerken.  
Weitere Informationen erfolgen noch rechtzeitig

### POLLICHIA-Exkursion

**Samstag,**  
**04. 07. 1987**      Bitte Termin vormerken.  
Weitere Informationen erfolgen noch rechtzeitig

### POLLICHIA-Exkursion

**Samstag,**  
**18. 07. 1987**      Bitte Termin vormerken.  
Weitere Informationen erfolgen noch rechtzeitig

### Vorschau auf das Winterprogramm:

Öffentliche Vortragsveranstaltungen in der Stadthalle Kandel am:  
22. 09., 13. 10., 10. 11. und 15. 12. 1987

Als Themen haben wir u. a. Extensivierung der Landwirtschaft, Hochwasserschutz, Raumordnung und Kohlendioxid-Problem vorgesehen.

# Veranstaltungsprogramm 1. Halbjahr 1987

## Grünstadt

### Botanische Arbeitsgruppe

**Dienstag,  
05. 05. 1987,  
02. 06. 1987,  
07. 07. 1987,  
01. 09. 1987  
jeweils  
18.00 Uhr**

Unsere **Botanische Arbeitsgruppe** bearbeitet 1987 das uns übereignete Ödland-Grundstück „Im Eichenwäldchen“, unter der bewährten Leitung von Dr. Walter Lang

Treffpunkt: Ortseingang Mertesheim Eistalstraße

jeweils am 1. Dienstag im Monat (Ferienmonat August entfällt)

### Ornithologische Frühwanderung

**Sonntag,  
17. 05. 1987,  
06.00 Uhr**

durch den Ludwigshain in Weisenheim am Sand

Führung: POLLICHIAner Franz Stalla

Eingang zum Ludwigshain, Weisenheim/Sand-Süd, Nähe ELF-Tankstelle durch Ziegeleienstraße

### Vorankündigung

#### Omnibusfahrt zu Mainau und Bodenseelandschaft

**Donnerstag,  
18. 06. 1987  
bis  
Sonntag,  
21. 06. 1987**

Führung: POLLICHIAner Eugen Köhler

## Kaiserslautern

### Vogelstimmenexkursion am Abend

**Samstag,  
16. 05. 1987,  
18.00 Uhr**

Führung: Edwin Lersch

Treffpunkt: Lindenhof, Haltestelle Fachhochschule – Fernglas!!

### Busexkursion ins Rheingau

**Sonntag,  
17. 05. 1987,  
08.00 Uhr**

Frühjahrsblüher im Mainzer Sand, Kloster Eberbach mit Weinprobe, Greifvogelwarte Niederwald

Führung: H. Lauer, L. Wind, W. Nägle

Rathaus Ostseite

Nur mit schriftlicher Anmeldung!!

### Busexkursion ins Oberelsaß

**Mittwoch,  
17. 06. 1987  
bis  
Freitag,  
19. 06. 1987**

Niedermünster – Odilienberg – Rouffach – Thann)

Führung: H. Lauer, W. Nägle,

Nur mit schriftlicher Anmeldung!!

Gummistiefel – Wanderkleidung!!

### Busexkursion nach Burgund

**Samstag,  
17. 10. 1987  
bis  
Donnerstag,  
22. 10. 1987**

(Auxerre – Fontenay – Vezeley – Avallon – Beaune)

Anmeldung schon jetzt vornehmen!

Endgültiges Programm folgt

## Kusel

### Orchideen-Exkursion ins NSG-Gersheim

**Samstag,  
13. 06. 1987,  
15.00 Uhr**

Die Anfahrt erfolgt mit eigenen PKW; Mitfahrgelegenheit erfragen! Telefonische Anmeldung bis 12. 06. 1987 erwünscht.

Treffpunkt: A 8, AB-Abfahrt Einöd, dann in Richtung Blieskastel, um 15.00 Uhr bei der AB-Brücke

### Hartsteinabbau am Remigiusberg

**Samstag,  
04. 07. 1987,  
13.30 Uhr**

Teilnahme an der historischen Exkursion des Potzbergvereins

Leitung: Karl Emrich

Parkplatz Remigiusberg

## Landau

### Vormittagsexkursion

**Sonntag,  
03. 05. 1987,  
09.30 Uhr**

Botanisch-ornithologische Wanderung in der Landauer Queichaue

E. Brandt und ein Vogelkenner

Jahnsportplatz – Ende ca. 12.00 Uhr

Anschließend Zusammensein in der Schiller-gaststätte möglich

## Neustadt

### Vogellexkursion in der Bereich Ordenswald

**Sonntag,  
17. 05. 1987,  
06.00 Uhr**

Führung: Herr H. Ohler

Treffpunkt an der alten Berufsschule Robert-Stolz-Straße

Rückkehr gegen 10.00 Uhr

### Geologische Exkursion

**Sonntag,  
24. 05. 1987,  
08.30 Uhr**

„Verwitterungsformen des Buntsandsteins im Wasgau.“ Fahrt mit PKW ins Exkursionsgebiet. Rückkehr gegen 18.00 Uhr. Unterwegs Rucksackverpflegung und kleinere Wanderungen vom Parkplatz zum jeweiligen Exkursionsziel.

Führung: Herr G. N. Meyer

Bahnhofsvorplatz

### Exkursion ins obere Donautal

**Donnerstag,  
28. 05. 1987  
bis  
Sonntag,  
31. 05. 1987**

Näheres auf Anfrage

### Von Mombasa zum Samburu – eine Safari durch Kenia

**Mittwoch,  
03. 06. 1987,  
20.00 Uhr**

Herr S. Bollenbach

Nebenraum der Bahnhofsgaststätte

# Veranstaltungsprogramm 1. Halbjahr 1987

## Pirmasens

### Umweltstammtisch

**Dienstag,**  
**12. 05. 1987,**  
**20.00 Uhr**  
TVP-Gaststätte Turner-Straße

### Das Herzogtum Pfalz-Zweibrücken unter schwedischer Krone

**Dienstag,**  
**26. 05. 1987,**  
**20.00 Uhr**  
Vortrag: G. Steigner  
Johannessaal

### Umweltstammtisch

**Dienstag,**  
**09. 06. 1987,**  
**20.00 Uhr**  
TVP-Gaststätte, Turner-Straße

### Untersuchung von Quellen im Raum Pirmasens

**Dienstag,**  
**23. 06. 1987**  
Zwischenbericht von Dr. B. Schneider

### Exkursion ins nördliche Elsaß

**Sonntag,**  
**28. 06. 1987**  
mit der Kreisgruppe Zweibrücken

Den Johannessaal finden Sie an der Ecke Dankelsbach-Straße-Luisenstraße, gegenüber dem Leibnitz-Gymnasium.

## Zweibrücken

### Exkursion

**Samstag,**  
**16. 05. 1987,**  
**14.00 Uhr**  
Zur Begutachtung von Hecken. Evtl. im Gebiet der Gemarkung Zweibrücken-Wattweiler, Fahrt in Fahrgemeinschaften  
Führung: Erwin Ruf, Zweibrücken  
Feuerwehrhaus in Zweibrücken

### Busfahrt mit Exkursion ins Elsaß

**Sonntag,**  
**28. 06. 1987**  
gemeinsam mit der POLLICHIA Pirmasens  
Exkursion in das Gebiet Sauermündung/Bouxviller mit geologischen und botanischem Schwerpunkt

### Exkursion zur „Badstubb“

**Samstag,**  
**11. 07. 1987,**  
**14.00 Uhr**  
Die Führung obliegt dem 1. POLLICHIA-Vorsitzenden Erwin Ruf, Zweibrücken.  
Zweibrücker Feuerwehrhaus  
Fahrgemeinschaften (Umweltschutz)  
Nichtmotorisierte erhalten Mitfahrgelegenheit. Gäste und Freunde der POLLICHIA sind zu dieser, wie zu allen anderen Veranstaltungen, recht herzlich willkommen.

## Botanischer und ornithologischer Arbeitskreis der HVHS Schloß Dhaun

**Leitung: Prof. Dr. G. Preuß und Dr. H. Reichert**

### Ganztagesexkursion

**Samstag,**  
**16. 05. 1987,**  
**09.00 Uhr**  
Südliches Rheinhessen und die Rheinniederung bei Eich-Gimbsheim  
Führung: A. Blaufuß  
Treffpunkt: An der Kirche in Freilaubersheim  
Marschverpflegung, Gummistiefel vorteilhaft

### Ganztagesexkursion

**Samstag,**  
**06. 06. 1987,**  
**09.00 Uhr**  
Das Steinalpgebiet – abseits gelegene Felslandschaft mit einer Fülle seltener Pflanzenarten.  
Aufgesucht werden das Naturschutzgebiet Mittagsfels und voraussichtlich einige Stellen innerhalb des Truppenübungsplatzes Baumholder.  
Führung: A. Blaufuß und Jost Didlaukies  
Parkplatz am Friedhof in Niederalben.  
Marschverpflegung!

### Exkursions-Seminar

**Freitag,**  
**15. 05. 1987,**  
**Samstag,**  
**16. 05. 1987**  
Natur und Vogelwelt von Auwald und Altwasser am Oberrhein  
Vortragsabend und ganztägige Rheinauenexkursion zwischen Neuburg und Speyer  
Leitung: Prof. Dr. G. Preuß  
Näheres auf Anfrage

### Botanische Sommerexkursion in die Alpen (Bregenzer Wald)

**19. 07. 1987**  
**bis**  
**22. 07. 1987**  
Leitung: Prof. Dr. G. Preuß  
Unterlagen, wie Reisebeschreibung, Teilnehmerbeitrag usw., gehen den Teilnehmern gesondert zu.  
**23. 07. 1987**  
**bis**  
**26. 07. 1987**  
Interessenten, die nicht für den Lehrberuf tätig sind, werden gebeten, sich möglichst für den ersten Termin anzumelden.  
Näheres auf Anfrage.

### Astronomischer Arbeitskreis

### Vortrags- und Beobachtungsabende in der Volkssternwarte Schloß Dhaun

### Meteorite, Urmaterie des Sonnensystems

**Freitag,**  
**22. 05. 1987,**  
**20.00 Uhr**  
P. Sattelberger

### Das Sternbild Schwan

**Mittwoch,**  
**24. 06. 1987,**  
**20.00 Uhr**  
H. Melsbach

**Freitag,**  
**24. 07. 1987**  
Grillfest

**Himmelsbeobachtung in der Volkssternwarte:** Nach den Vorträgen und während des Seminars besteht die Möglichkeit zu Beobachtungen in der Sternwarte, klares Wetter vorausgesetzt.

# Neue Mitglieder

## OG Bad Dürkheim

Andrea Finkler, Kallstadt  
Hans Günther Finkler, Kallstadt  
Eleonore Fischer, Erpolzheim  
Dr. Volker Fischer, Erpolzheim  
Karin Flammiger, Ludwigshafen  
Ingrid Hornung, Heidelberg  
Christiane Knieriemen, Bad Dürkheim  
Horst Knieriemen, Bad Dürkheim  
Ute Knieriemen, Bad Dürkheim  
Barbara Schorer, Ellerstadt  
Thomas Schorer, Ellerstadt  
Rudolf Suttor, Bad Dürkheim  
Eveline Urbanski, Bad Dürkheim 2  
Dr. Gerd Walter, Ellerstadt

## KG Bad Kreuznach

Erich Barth, Bärenbach  
Heidi Beuchel, Mainz  
Hermann Beuchel, Mainz  
Walter Broszkus, Woppenroth  
Dr. Peter Föhst, Idar-Oberstein  
Reimar Pfützte, Bad Kreuznach 12

## KG Edenkoben

Maria Boss, Edesheim

## OG Grünstadt

Heidi Bernhard, Grünstadt  
Almuth von Brevern, Kirchheim  
Felix von Brevern, Kirchheim  
Wolfgang Fischer, Neuleiningen  
Anneliese Friess, Mertesheim  
Maria Friess, Mertesheim  
Hermann Grillparzer, Limburgerhof  
Margarethe Grillparzer, Limburgerhof  
Eleonore Grünert, Neuleiningen  
Otmar Grünert, Neuleiningen  
Rita Hensel, Neuleiningen  
Hiltrud Naarmann, Wattenheim  
Richard Nuglisch, Grünstadt 2  
Hilde Reeb, Grünstadt  
Walter Reeb, Grünstadt  
Hans-Rainer Simon, Hettenleidelheim  
Karin Würz, Obrigheim  
Willi Würz, Obrigheim

## KG Kaiserslautern

Renate Cappel, Waldfischbach-Burgalben  
Rudolf Heinz, Trippstadt  
Landesjagdverband e. V., KG Kaiserslautern  
Marianne Martin, Kaiserslautern  
Dr. Kläre Schnellhaass, Landstuhl  
Gerda Schützendübel, Kaiserslautern  
Günter E. Seiter, Kaiserslautern  
Friedel Welker, Kaiserslautern

## OG Koblenz

Joachim Siegel, Koblenz

## OG Kusel

Karin Bohner, Kusel  
Margit Cassel, Rammelsbach  
Anneliese Müller, Kusel  
Gretel Neubauer, Kusel

## OG Neustadt

Gisela Beeger, Konstanz 16  
Dr. Helga Eder, Neustadt 19  
Dr. Robert Eder, Neustadt 19  
Dr. Gertrud Gehlhar, Neustadt 13  
Wilhelm Hofmann, Neustadt  
Gisela Lorenz, Neustadt 19  
Kai Lorenz, Neustadt 19  
Arnd Papert, Pirmasens  
Joachim Ruge, Neustadt

## OG Speyer

Helmut Rotzal, Limburgerhof

## OG Zweibrücken

Martin Lauer, Mainz

## Hauptverein

Claudio Adolfo Brandmayer, Hannover  
Helmuth Ehrgott, Johanniskreuz  
Edeltraud van Gyseghem, Gonbach  
Walter Vogel, Nievern/L.

## Jugendgruppe POLLICHIA-Wiesel

Julia Reidel, Bad Dürkheim 3  
Steffen Peter, Bad Dürkheim 2  
Patrick van Gyseghem, Bad Dürkheim  
Patricia Sauer, Bad Dürkheim 3

# Verstorbene Mitglieder

Wir erfüllen die traurige Pflicht mitzuteilen, daß seit der letzten Bekanntgabe folgende langjährige Mitglieder verstorben sind:

Eugen Clemens, Lambrecht, am 05. 01. 1987  
H. Dexheimer, Lt. Forstdirektor i. R., Gründungsmitglied der OG Grünstadt  
Dr. Walter Egli, Bad Dürkheim  
Dr. Hermann Heß, Speyer, mit 83 Jahren  
Albert Hohmann, Prokurist i. R., Landau, am 18. 12. 1986  
Fritz Karch, Stade, im September 1986  
Dr. med. Albrecht Pietzsch, Bad Dürkheim, mit 61 Jahren  
Ludwig Weber, Zweibrücken, im Januar 1987 im 86. Lebensjahr  
Wilhelm Wettlaufer, Carlsberg

# Geburtstage

**Nachtrag zu Geburtstagen 1987:**

**65. Geburtstag:** 08. 04. Marga vom Dorf, Kirchheimbolanden  
**70. Geburtstag:** 23. 08. Otto Ziegler, Kaiserslautern  
**80. Geburtstag:** 26. 07. Hermann Heß, Kirchheimbolanden  
21. 12. Ernst Christmann, Ehrenmitglied der KG Donnersberg  
**85. Geburtstag:** 09. 01. Maria Bischoff, Kirchheimbolanden

# Geburtstage

## Geburtstage von Mitgliedern der POLLICHIA Grünstadt (Nachtrag)

Wir beglückwünschen 1987 folgende langjährige Mitglieder der POLLICHIA-Grünstadt zu besonderen Geburtstagen:

### Zum 65. Geburtstag

- 17. 01. Elisabeth Mayer, Grünstadt
- 16. 02. Vera Dauer, Bobenheim-Roxheim
- 20. 04. Theo Hardt, Grünstadt
- 15. 07. Rudolf Zaremba, Carlsberg

### Zum 70. Geburtstag

- 14. 01. Eugen Köhler, Limburgerhof
- 10. 04. Walter Sauer, Bissersheim
- 31. 10. Dr. Agnes Bode, Grünstadt

### Zum 75. Geburtstag

- 16. 02. Emmy Walter, Grünstadt
- 02. 03. Anna Heinz, Eisenberg
- 30. 08. Emmy Vautrin, Grünstadt-Asselheim

### Zum 80. Geburtstag

- 22. 02. Hanna Eideneier, Frankenthal

### Zum 81. Geburtstag

- 13. 01. Wilhelmine Wilfert, Worms

### Zum 83. Geburtstag

- 28. 07. Walter Wiegratz, Obersülzen
- 05. 09. Grete Kroseberg, Frankenthal
- 30. 12. Dr. Hermann Rieche, Mannheim

### Zum 85. Geburtstag

- 15. 05. Georg Schworm, Ebertsheim

### Zum 88. Geburtstag

- 18. 11. Frieda Schön, Bad Dürkheim

### Korrektur der Angaben im POLLICHIA-Kurier 4/86:

85. Geburtstag: 23. 11. Dr. Ilse Plewe-Völcker, Heidelberg

## Kurzmeldungen – Kleinanzeigen – Vermischtes

### Das Experiment, Folge 7

#### Versuche zu „Enzyme“

Lt. Lexikon Biochemie, Verlag Chemie GmbH sind „Enzyme, Fermente, biokatalytische, hochmolekulare einfache oder zusammengesetzte Proteine, die von allen lebenden Organismen in den Zellen oder in den Körperflüssigkeiten bzw. im Verdauungskanal gebildet werden. 90 % der Zellproteine bestehen aus Enzymen, von denen bisher (1976) über 1800 isoliert, sowie von über 50 die Primärstruktur und von fast 30 die Raumstruktur ermittelt werden konnten.

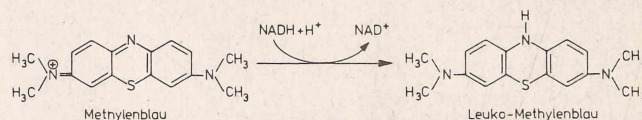
Enzyme sind wie alle Proteine art- und teilweise sogar organspezifisch. ... Enzyme setzen die Aktivierungsenergie der von ihnen katalysierten Stoffumwandlungsprozesse herab, gehen dabei einen intermediären Enzym-Substrat-Komplex ein und erscheinen am Ende der Reaktion unverändert wieder. Dabei werden von den Enzymen die thermodynamischen Gleichgewichte nicht verschoben, sondern nur beschleunigt eingestellt. „Enzymreaktionen sind temperaturabhängig (wie alle chemischen Reaktionen), abhängig auch vom pH-Wert, von der Substratkonzentration und haben Substrat-, Wirkungs- und optische Spezifität. Oberhalb einer bestimmten Temperatur werden Enzyme durch Hitzedenaturierung inaktiv.

**Versuche zu Dehydrogenasen:** Dehydrogenasen sind Oxydoreduktasen, die Redoxprozesse katalysieren. (Daneben gibt es entsprechend der Wirkungsspezifität Transferasen, Hydrolasen, Isomerasen, Lyasen und Ligasen).

Oxidoreduktasen aktivieren Wasserstoff und katalysieren seinen Übergang auf best. Akzeptoren, anaerob oder aerob, d. h. auf organische Akzeptoren oder auf Sauerstoff.

1. **Modellversuch:** Indikatorsubstanzen werden eingeschaltet und nehmen als unphysiologische Wasserstoff-Akzeptoren den Wasserstoff auf und werden sichtbar reduziert. Beispiel: Methyleneblau.

Methyleneblau ist in oxidierten Form blau, in reduzierter farblos. Es lässt sich sehr leicht reduzieren. Farbloses Leuko-Methyleneblau wird leicht oxidiert.

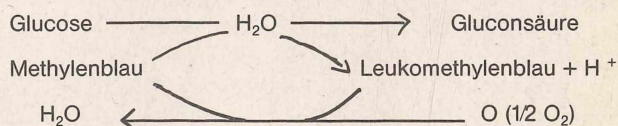


Ganz stark verdünnte Methyleneblau-Lösung wird mit wenigen Tropfen NaOH versetzt und zum Sieden erhitzt. Dazu dann wenig Traubenzucker-Lösung. – Die blaue Farbe verschwindet. Wenn man unter fließendem Wasser abkühlt und schüttelt, kehrt die blaue Farbe wieder.

Es kann erneut Glukose zugesetzt und erhitzt und so entfärbt werden. Dieser Vorgang lässt sich beliebig oft wiederholen.

Erklärung: In alkalischer Lösung wird Glukose durch Methyleneblau zur Glukonsäure oxidiert bzw. Methyleneblau durch H-Aufnahme zu Leuko-Methyleneblau reduziert (und in der anschließenden Autooxidation durch Luftsauerstoff wieder zu Methyleneblau oxidiert).

Statt unter Fließwasser abzukühlen, kann man auch mit einer Pipette Luft durchblasen, bis Blaufärbung entsteht. Sollte noch Glukose vorhanden sein, wird sofort wieder entfärbt.



#### 2. Nachweis von Dehydrogenasen in Hefezellen:

1 g Hefe wird in 50 ml dest. Wasser aufgeschlämmt und auf 2 RG verteilt. Dem einen RG wird verdünnte Methyleneblaulösung, dem anderen außerdem noch etwas verd. Äthylalkohol zugesetzt.

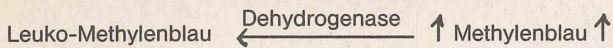
Ergebnis: Entfärbung in beiden RG, aber im 2. RG schneller als im ersten.

Erklärung: Aus den Hefezellen wird Wasserstoff auf Methyleneblau übertragen. Die Hefezelle besitzt als H-Lieferanten und Dehydrogenasen und H-Transport-Metaboliten. (Metabolit = Stoff, der im Stoffwechsel umgesetzt oder gebildet wird, aber keine Biopolymere (H-Lieferanten sind zelleigene Substrate:

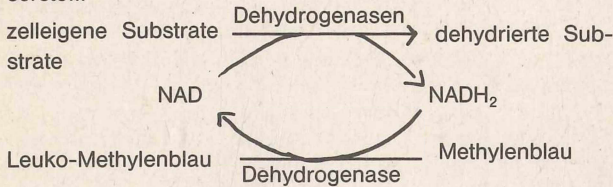
Zelleigene Substrate  $\xrightarrow{\text{Dehydrogenasen}}$  dehydrierte Substrate).

# Kurzmeldungen – Kleinanzeigen – Vermischtes

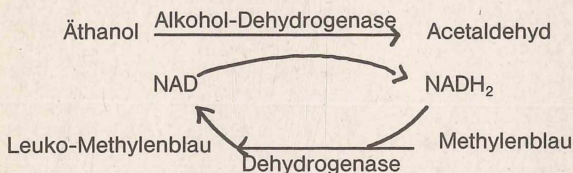
Bei der Übertragung vom Transportmetaboliten auf Methylblau ist eine unspezifische Dehydrogenase beteiligt:



Methylblau ersetzt hier ein zelleigenes Substrat, das hydriert werden müßte, wird also wegen seiner leichten Reduzierbarkeit bevorzugt. Die Hefezelle verliert also dauernd Wasserstoff.



Wird Äthylalkohol zugesetzt, dann verstärkt sich die Tätigkeit der Alkohol-Dehydrogenase und Methylblau wird schneller entfärbt. Die Hefezelle kann den Wasserstoff des Alkohols nicht für zelleigene Prozesse verwenden, sondern muß ihn an Methylblau abgeben. Zusätzlich also:



## 3. Nachweis von Dehydrogenasen in Kartoffeln:

Würfelförmige Kartoffelstückchen werden in einen Standzylinder gefüllt, dann wird bes. stark verd. Methylblau-Lösung zugesetzt. In einem 2. Zylinder reine verd. Farbstoff-Lösung zum Farbvergleich.

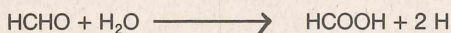
Ergebnis: Im 1. Zylinder Entfärbung, evtl. im oberen Bereich wieder Autoxidation durch Luft-Sauerstoff.

Erklärung wie in Versuch 2.

## 4. Nachweis von Dehydrasen in Milch:

Frischmilch wird in Methylblau-Lösung und wenig Methanal versetzt und schwach erhitzt.

Ergebnis: Entfärbung, d. h. Reduktion des Farbstoffs, weil Methanal zu Ameisensäure oxidiert werden konnte.



Milch stellt Enzyme und Metaboliten zur Verfügung.

## 5. Blockierung von Enzymen durch Schwermetall-Ionen:

wie Versuch 4, der Milch wird jedoch etwas CuSO<sub>4</sub>-Lösung zugesetzt.

Ergebnis: Keine Entfärbung, weil Cu<sup>++</sup> Enzyme blockiert. (Schädlichkeit von Schwermetall-Ionen!)

Weitere Schwermetall-Ionen werden auf ihre Wirkung überprüft. Dabei kann festgestellt werden, daß Fe-Ionen nicht blockieren.

## 6. Enzymatischer Abbau von Stärke:

(Stärkelösung wird auf 3 RG verteilt, Diastase-Aufschwemmung auf zwei andere RG. Eines davon wird kurz aufgeköcht. Die beiden RG mit Diastase werden mit je einer Stärkelösung versetzt, so daß 3 RG bleiben und zwar

- Stärke + Diastase
- Stärke + aufgeköchte Diastase
- Stärke

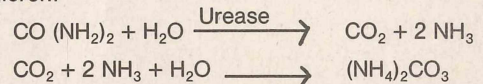
Nach einiger Zeit werden alle 3 RG-Inhalte mit Jodjodkaliumlösung versetzt. (Jod als Nachweismittel für Stärke)

Ergebnis: Keine Veränderung in RG a, Blaufärbung in RG b und RG c.

Erklärung: In RG a enzymatischer Abbau der Stärke, in RG b kein solcher Abbau, weil das Enzym infolge der Erhitzung denaturiert ist. (Diastasen sind Amylasen, die Amylose letztlich zu Maltose und Glucose abbauen. Amylopektin kann durch Amylasen nicht zerlegt werden).

## 7. Harnstoffzersetzung durch Urease:

Harnstoff ist ein tierisches Ausscheidungsprodukt und kann von Pflanzen nicht unmittelbar aufgenommen werden. Urease ist eine bes. in Mikro-Organismen vorkommende harnstoffspaltende Hydrolase, die Harnstoff zu CO<sub>2</sub> und NH<sub>3</sub> hydrolysiert, welche in wässrigem Medium sofort zu Ammoniumsalz reagieren:



Ammoniumsalze und Nitrate sind Stickstoffquellen höherer Pflanzen.

In einen Kolben wird etwas Harnstoff, vermischt mit irgendwelchem Boden, eingetragen und einige Tage abgestellt. Der Kolben wird mit einem Wattebausch verschlossen.

Ergebnis: Nach einige Tagen läßt sich Ammoniak geruchlich oder mit angefeuchtetem Indikatorpapier nachweisen.

In Parallelversuchen läßt sich die Hemmwirkung durch Schwermetall-Ionen demonstrieren.

Folgende Ergänzung von Dr. G. Berger, Neustadt/W.

Hat man Urease, das Harnstoff hydrolisierende Enzym, zur Verfügung, so läßt sich dieser Vorgang mit einfachen Mitteln im zeitlichen Ablauf beobachten: Harnstofflösung leitet, da keine Dissoziation in Ionen erfolgt, nicht den elektrischen Strom. Nach Zugabe von Urease entstehen nach und nach die Hydrolyseprodukte CO<sub>2</sub> und HN<sub>3</sub>. Besonders letzteres reagiert mit Wasser zu den Ionen NH<sub>4</sub><sup>+</sup> und OH<sup>-</sup>, wodurch elektrische Leitfähigkeit entsteht, die sich mit Zunahme der Ionenkonzentration kontinuierlich verbessert. Bringt man mit 2 Elektroden, einer Batterie und einem Millamperegerät die Harnstoff-Urease-Lösung in einen Stromkreis, so kann man am Strommeßgerät den normalen Hydrolysevorgang verfolgen und auch Hemmwirkungen (Schwermetall-Ionen, Hitzedenaturierung des Ureaseproteins) direkt erkennbar machen.

Einteilung der Enzyme nach ihrer Wirkungsspezifität

- Hauptklasse: **Oxidoreduktasen**: durch Übertragung von Elektroden oder Wasserstoff werden Oxidations- und Reduktionsreaktionen katalysiert.
- Hauptklasse: **Transferasen**: die Übertragung von Molekülgruppen wird katalysiert.
- Hauptklasse: **Hydrolasen**: diese Enzyme bewirken die Aufspaltung von Verbindungen unter Einbau von Wasser.
- Hauptklasse: **Lyasen**: unter der Mitwirkung dieser Enzyme werden Moleküle unter Ausbildung von Doppelbindungen (C=C, C=N, C=O) aus den Substraten herausgespalten.
- Hauptklasse: **Isomerasen**: die Umwandlung von isomeren Formen wird katalysiert.
- Hauptklasse: **Ligasen**: diese Enzyme bewirken die Verknüpfung zweier Moleküle unter Abspaltung von Pyrophosphat aus ATP.

Literaturangabe:

REISS, Jürgen: Experimentelle Einführung in die Pflanzencytologie und Enzymologie, Biolog. Arbeitsbücher 20, Quelle und Meyer, Heidelberg

FÜLLER, Franz: Biologisches Praktikum, C. C. Buchners Verlag, Bamberg

## ... für Sie gelesen

### Wirtschaftlichster Energieeinsatz: Lösung des CO<sub>2</sub>-Problems

A. B. Lovins – L. H. Lovins – F. Krause – W. Bach

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe

Am 18. 02. 1987 hielt ich am Pfalzmuseum für Naturkunde in Bad Dürkheim ein Referat über das CO<sub>2</sub>-Problem. Eine Lösung des Problems sah ich dabei nicht. Nach der Veranstaltung überreichte mir der Direktor des Museums die o.a. Schrift.

In diesem Werk sehen die Verfasser die Problemlösung vor allem in einer Einsparung von Energie, für die sie eine Fülle von Vorschlägen unterbreiten. Sie errechnen, daß der gegenwärtige, weltweite Einsatz nichtsolare Energie, der einer Leistung von 9 TW (=9·10<sup>12</sup> Watt) entspricht, bis zum Jahre 2030 im günstigen Fall auf 4 TW reduziert werden kann. Sie stehen damit im Gegensatz zu einer Studie des IASA (Institut für angewandte Systemanalyse), das bis dahin einen Wert von 22 bis 36 TW erwartet.

Für die Bundesrepublik erhoffen sich die Autoren durch Senkung des Heizungsbedarfs als Folge von neueren technischen Lösungen im Bauwesen, durch Modernisierung von Altbauten, durch bessere Isolierung und Wärmedämmung eine Energieeinsparnis von 80 %. 2/3 der bisher in Haushaltsgeräten aufgewandten Energie könnte gewonnen werden durch Wärmerückgewinnung, Isolierung von Rohrleitungen, höhere Effizienz von Geräten, bessere Reflektoren und wirtschaftlichere Leuchtkörper. Im Verkehrsreich sehen sie gute Möglichkeiten bei Optimierung der Kraftübertragung, Verminderung des Gewichts und Rollwiderstands, Verkleinerung des Luftwiderstands, Reduktion von Fahrzeuggrößen und Verbesserung der Reifen. Adiabatische Motoren, computergesteuerte Getriebe und Bremskraftrückgewinnung könnte weitere Beiträge leisten. Bei Ausschöpfung dieser Möglichkeiten errechnen sie einen Treibstoffverbrauch von 2,4 l pro 100 km. Auch im Flugwesen sehen sie Chancen durch neuartige Propeller 50 % des Treibstoffs zu sparen. Auch in der Industrie wird ihrer Meinung nach zu viel Energie verbraucht. Sie schlagen Einsparungen vor z. B. in der Stahlherstellung durch Optimierung der Hochofentechnologie, durch neue Verfahren, höhere Betriebstemperaturen, Steigerung der Kraft-Wärme-Kopplung und erwarten davon 40 % Energieeinsparung. In der chemischen Industrie soll der Ersatz alter Anlagen und die konsequente Einführung neuer Verfahren den Verbrauch um 50 % senken. Im Maschinenbau erwarten sie von verbesserten Motoren, anderen Konstruktionsprinzipien (Nitinol-Motoren, Stirling-Motoren), durch kuppelbare Schwungräder und elektronisch gesteuerte Frequenzwandler Einsparungen von 50 %. Dazu kämen durch effizienteren Materialeinsatz, Verringerungen der Materialverluste und Recycling ein weiterer Energiegewinn von 16 %.

Da die fossilen Energieträger die Hauptursache der CO<sub>2</sub>-Emission sind, sollen all diese Einsparungen zu Lasten dieser Energieträger gehen und sie schließlich entbehrlich machen. An ihre Stelle treten dann regenerative Energiequellen, vor allem Sonnenenergie in verschiedenen Formen, daneben Windkraftwerke, Wasserkräfte, Gezeitenenergie, Müllverbrennung und Umwandlung von Biomasse.

Betrachtet man das System, so leuchtet jede einzelne der vorgeschlagenen Maßnahmen ein. Alle zusammen aber erfordern auf vielen Gebieten neue Technologien, neue Entwicklungen und wohl auch eine totale Umstellung der Menschen in ihren Lebens- und Arbeitsgewohnheiten. Der Kapitalbedarf dafür scheint mir gigantisch, und ich habe Zweifel, ob er aufzubringen wäre. Bei dem gegenwärtigen Wachstum des CO<sub>2</sub>-Gehalts in der Atmosphäre ist die Lösung aber auch ein Zeitproblem. Ich halte es für fraglich, ob unsere politischen und finanziellen Entscheidungsgremien fähig sind, in einer angemessenen Zeit auch nur Bruchteile der Vorschläge zu realisieren. Verzichtet man, wie die Verfasser es wollen, in diesen Überlegungen neben den fossilen Quellen auch auf Kernenergie, so bleibt für mich auch nach der Lektüre des Buches die Frage nach einer Lösung des CO<sub>2</sub>-Problems weiter bestehen. (Heinz Regel)

### Vogelfauna des Regierungsbezirkes Trier

Hand, R., & K.-H. Heyne (1984)

POLLICHIA-Buch 6. 288 S. mit 153 Abb. und vielen Tabellen. POLLICHIA, Bad Dürkheim (Bezug: Pfalzmuseum für Naturkunde, H.-Schäfer-Straße 17, 6702 Bad Dürkheim 2). Kartiert. (10)

Die ornithologische Erkundung des Mittelgebirgsraumes zwischen Saarland, Luxemburg, Belgien, Nordrhein-Westfalen und dem rheinländischen Bezirk Koblenz hat seit 1966 beträchtliche Fortschritte gemacht. Einen hoffentlich nur ersten Höhepunkt bildet die (raster)kartographische Erfassung der Vorkommen von 142 Arten (1978 – 1983) auf einer Fläche, die arithmetisch 10,4 % des Landes Niedersachsen entspricht. So war ein inhaltsreiches Buch möglich geworden, das den in anderen Regionen tätigen Faunisten viele Vergleichsmöglichkeiten bietet.

Mit der übersichtlichen gegliederten, knapp und präzise formulierten Abhandlung von HAND & HEYNE besitzt der Bezirk Trier nicht nur eine zur Fortsetzung anregende Bilanz avifaunistischer Arbeit, sondern auch, wie im Untertitel angekündigt, viele „Empfehlungen für Schutzmaßnahmen“ ....

E. R. Scherner in: Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen.

## Leserbriefe

### Zu: „Jäger keine Naturschützer?“, Kurier 4,86

Ich wende mich entschieden gegen die falsche Überschrift der Kurzmeldung in Nr. 4/86 „Jäger keine Naturschützer“, in der Sie von dem Austritt des Deutschen Jagdschutzverbandes (DJV) aus dem Deutschen Naturschutzring (DNR) berichten. Diese Überschrift behauptet, daß die Jäger durch den Austritt aus dem DNR ihre altbewährte Eigenschaft als Naturschützer verloren hätten; diesem Ausschließlichkeitsanspruch ist nachdrücklich zu widersprechen.

M.E. ehrt es den DJV, daß er aus Verantwortungsbewußtsein die Forderung nach der „Verbandsklage“ ablehnt, deren Einführung unser Land unregierbar machen würde. Auch bin ich überzeugt, daß viele Mitglieder der POLLICHIA wie die Jäger der Verbandsklage kritisch gegenüberstehen. Werner Loschky, Neustadt/W.

Wer sich dafür interessiert, was es mit der Forderung nach der Einführung des „Rechtes auf Verbandsklage“ auf sich hat und warum die POLLICHIA hinter dieser Forderung steht, erhält gegen Voreinsendung von DM 2,- in Briefmarken vom Pfalzmuseum für Naturkunde Informationsmaterial. (red.)

### POLLICHIA-Kurier 2 (4), S. 195 – 196 – Keine dünnen Netze

Lieber POLLICHIA-Kurier,

es ist bedauerlich, wenn 1986 in Einzelfällen im Weinbau noch Restbestände dünner Netze oder Gespinnste für Weinbergschutz verwendet wurden. In den uns bekannten Fällen handelten die Winzer in Unkenntnis der vogel- und igelgefährdenden Wirkung. Die auf den Leserbrief folgende Darstellung verweist auch richtig darauf, daß der Einsatz dieser Netze nicht als ordnungsmäßige Landbewirtschaftung gewertet wird und mit Strafen geahndet werden kann.

Die Schlußfolgerung zur Angabe von Minister Ziegler, daß nur 1 %, d. s. 700 ha der Rebfläche von Rheinland-Pfalz mit Netzen gesichert wurden, ist dünn.

1. Die gesamte Rebfläche des Landes wird großflächig vor Starenschwärmen geschützt, entweder durch Vertreibung am Schlafplatz, durch die Flurschützen oder auch durch Schreckapparate.
2. Mit Netzen gesichert werden nur Einzelweinberge, deren Gefährdungsgrad die großräumige Schutzmöglichkeit über-

# Kurzmeldungen – Kleinanzeigen – Vermischtes

steigt, dies sind einzelne Weinberge mit frühreifenden Rebsorten, Weinberge mit Spätlesen oder Eiswein oder Weinberge am Waldrand, auf die sich der Fraß konzentriert oder die ständig, z. B. von Amseln, angefliegen werden.

3. Kapirolenhaft ist die Gewinn- und Verlustrechnung des Kommentators, der anscheinend noch keinen Weinberg mit Vogelfraßschäden gesehen hat. Landesweite 0,3 % können für den Einzelwinzer 30 % bis 100 % Ertragseinbuße, damit die Aufgabe einer Rebfläche bedeuten. Vielleicht gerade in der vom Naturschutz her wichtigen Randzone zwischen Wald und Reben.
4. Der Zusammenhang zwischen Vogelfraß, Vogelnetzen und „einer dem deutschen Wein besser als immer größere Quantität stehende höhere Qualität“ ist für mich naturwissenschaftlich nicht faßbar. Die über den allgemeinen Schutz gegen Schädvögel hinaus mit Netzen versehenen Weinberge sollen gerade die höchste Qualität – wie Spätlese oder Eiswein – bringen.

(Dr. F. Schumann)

## Über die Gelehrten

Die Arbeiten einiger hiesigen Gelehrten belustigen mich. Einer schreibt einen ganzen Folienband über die Zergliederung einer Raupe: ein Anderer füllt sein Werk mit einer Beschreibung des Staubes auf den Flügeln eines Schmetterlings: ein Dritter sieht eine kleine Welt auf einem Pfirsichblatte und erzählt seinen Lesern, was sie in zwei Minuten mit zwei Augen und einem Vergrößerungsgläse viel deutlicher sehen könnten.....  
(POLLICHIA-Kurier 2, (3), 1986)

Sehr geehrte Damen und Herren,  
wer war's der obigen Text verfaßte? Warum? und zu wessen „Vergnügen“?  
und

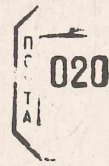
in Top-Karte MTB 6712 ist ca. 4 km östlich Merzalben am südöstlichen Rand der Felsgruppe auf dem Warten-Berg ein kulturgeschichtliches Denkmal verzeichnet. Worum handelt es sich bei diesem K.D.?

Für Auskünfte zu diesen beiden Fragen vorab meinen herzliche Dank.

Jörg Haedeke, Sälchen, 6750 Aschbacherhof



125219 г. Москва, А-219,  
ул. БАЛТИЙСКАЯ, 14  
ВСЕСОЮЗНЫЙ ИНСТИТУТ  
НАУЧНОЙ И ТЕХНИЧЕСКОЙ  
ИНФОРМАЦИИ  
АН СССР (ВИНИТИ)



Pollichia-Verein für Naturforschung  
und Landespflege  
6702 Bad Dürkheim,  
Hermann-Schäfer-Strasse 17  
ERD

ИНСТИТУТ НАУЧНОЙ ИНФОРМАЦИИ АКАДЕМИИ НАУК СССР  
(ВИНИТИ)

Москва, А-219, Балтийская улица, 14

No 64-645/57-D Moskau 4.1.1987

Das Institut für wissenschaftliche Information der Akademie der Wissenschaften der UdSSR veröffentlicht eine Referatenzeitschrift aus den Hauptgebieten der Wissenschaft und Technik. Unser Institut erhält 25000 Zeitschriften aus 130 Ländern der Welt. Wir streben vollständige Information unserer Leser über alle Neuigkeiten in der Technik und Wissenschaft an.

In diesem Zusammenhang wenden wir uns an Sie mit der Bitte, uns ein Probeheft Ihrer Zeitschrift kostenlos zu übermitteln:

POLLICHIA-KURIER

Unsere Adresse: Moskau, A-219, Baltijskaja ul. 14, UdSSR: Ihre Zeitschrift wird ausführlich unter dem Gesichtspunkt Ihres Wertes für Referieren geprüft. Das letztere wird gleichzeitig der Popularität Ihrer Zeitschrift dienen.

Wir danken Ihnen im Voraus.

Hochachtungsvoll

Institut für wissenschaftliche Information der Akademie der Wissenschaften der UdSSR (VINITI)

## Goldene Nisthöhle

### Herrn Prof. Dr. Norbert Hailer verliehen

In Anerkennung seiner hohen Verdienste und seines Engagements in Naturschutz und Landespflege wurde der Beauftragte für Landespflege und Naturschutzgrundstücke der POLLICHIA, Herr Prof. Dr. Norbert Hailer vom vogelkundlichen Arbeitskreis der Volkshochschule Ludwigshafen mit der „Goldenen Nisthöhle“ geehrt.

Den Festvortrag über „Naturschutz und Naherholung im Bereich einer Großstadt – Das neue Naturverständnis des Städters“ hielt Dipl.-Ing. Heinrich Wawrik.

## Keine Froschschenkel mehr bei Rewe-Südwest

Der Tierschutzverein des Landkreises Kusel informierte die Rewe-Südwest darüber, daß der Handel mit Gänseleberpastete und Froschschenkeln Tierquälerei und Naturfrevel unterstützt und fördert.

Antwort der Geschäftsleitung der Großhandelskette: Sie möchte jetzt „nur noch die vorhandenen Warenbestände“ verkaufen.

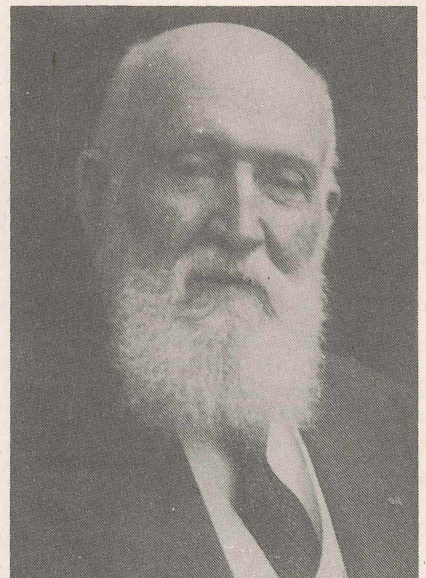
„Nachtigall ik hör dir trapsen“, sagt da die Kurier-Redaktion.

## Kleinanzeigen

Festschrift von Großbockenheim zum 1200-jährigen Jubiläum, Anfang der 70er gesucht.

Telefon H. J. Kretzer 0 63 22 / 36 35

„Wanted!!!“



Wer kennt diesen Mann?

Das Bild wurde im POLLICHIA-Archiv gefunden. Die Rückseite trägt den Hinweis M. Lederle, Photograph Bad Dürkheim. Hinweise bitte an H. H. Kretzer, Telefon 0 63 22 / 36 35.

# Kurzmeldungen – Kleinanzeigen – Vermischtes

## Hochstamm-Obstbäume gesucht

Für den Museumsgarten suchen wir: Apfel, Birne, Quitte, Mispel, Speierling u.a.

Wir holen die Bäume auch ab/graben sie aus.

Kontakt: Dr. V. John, Telefon 0 63 22 / 36 35

**LKW** mit Plane oder Koffer bis 7,5 t günstig zu **leihen gesucht** für 2 Transporte DÜW-Rheinland bzw. DÜW-Münsterland, auch Wochenende. Ab sofort bis Mai/Juni 1987. Spendenbescheinigung möglich. Bitte wenden Sie sich an Dr. D. Schweiss, Pfalzmuseum für Naturkunde, Telefon 0 63 22 / 36 35 und 6 60 22.

## Gesucht: Römpp-Chemielexikon

Kosmos-Verlag, auch alte Auflage

van Gyseghem, Pfalzmuseum für Naturkunde,

Telefon 0 63 22 / 36 35 und 6 60 22

**Gesucht:** F. Schultz, „**Flora der Pfalz**“ (Ausgabe '1846' oder Nachdruck 1971); Mitteilungen des Pfälzischen Vereins für Naturkunde POLLICHIA, Neue Folge Bd. 1 (Nr. 1 – 4), 81. – 85. Vereinsjahr 1922 – 1925.

Michael J. Zink, Pfalzmuseum für Naturkunde,  
Telefon 0 63 22 / 36 35 bzw. 6 60 22.

**Für unsere Bibliothek** suchen wir ständig Bücher über Polarforschung, naturwissenschaftliche und populärwissenschaftliche Zeitschriftenreihe und biologische Schul- und Sachbücher.

Herzlichen Dank sagen wir allen, die uns auf unsere letzte Anzeige im POLLICHIA-Kurier so großzügig bedacht haben.

Von Zweibrücken bis Neckar-Steinach kamen Buchgeschenke.

Pfalzmuseum für Naturkunde, Telefon 0 63 22 / 36 35

**Suche View-Master-Betrachter** mit oder ohne 3D-Bildserien, sowie Smith/Gruber: Pilze an ihren natürlichen Standorten (komplett).

Angebote an: List 06 21 / 68 41 26

**Suche Sammelalben** vom Cigaretten-Bilderdienst Hamburg-Bahrenfeld – ca. 1937 – Druck: Brockhaus, Leipzig – alle Bände außer 1 und 3. Telefon 0 63 22 / 24 24

Wir können leere **Alete-Kost-Gläser** brauchen.

Dr. E. Hasenfratz, Pfalzmuseum für Naturkunde, Telefon 0 63 22 / 36 35 und 6 60 22

**Gesucht: Glas-Diarähmchen.** Wer stellt um auf glaslose Rahmen und weiß nicht wohin mit den Glasscheiben? Wir hätten Verwendung dafür: Frau J. DORNER, Pfalzmuseum für Naturkunde, Telefon 0 63 22 / 36 35 und 6 60 22.

## Pfälzisches Museum – Pfälzische Heimatkunde

Ich suche aus allen Jahrgängen der genannten Zeitschriften Einzelnummern oder komplette Jahrgängen – lose oder gebunden. Ich zahle gute Preise. Bitte Angebote richten an: Götz Hofmann, Haltweg 11, 6730 Neustadt 1, Telefon 0 63 21 / 8 88 88 oder 3 27 66.

## Pfälzer Heimat

Ich suche die Jahrgänge 1950, 1952, 1953 und 1954 der Pfälzer Heimat. Auch Einzelnummern aus diesen Jahrgängen willkommen. Ich zahle gute Preise.

Bitte Angebote richten an: Götz Hofmann, Adresse s. o.

## Sonderveröffentlichungen der POLLICHIA

VOLZ, Peter (Hrsg.): Die Kleine Kalmit (Monographie). – POLLICHIA-Sonderdruck, 1, 67 Seiten, 62 Abb., 2 Tab., 1970 (DM 15,-)

LORENZ, Helmut: Das Recht der Beiräte für Landespflege in Rheinland-Pfalz. – POLLICHIA-Sonderdruck, 2, 32 Seiten, 1980 (vergriffen)

Presseberichte der Entwicklungs- und Aufbauphase (1978 – 1982) des Pfalzmuseums für Naturkunde (Dokumentation). – POLLICHIA-Sonderdruck, 3, 149 Seiten, 1982, (vergriffen).

KRETZER, Hans-Jochen: Windrose und Südpol. Leben und Werk des großen Pfälzer Wissenschaftlers Georg von Neumayer. – POLLICHIA-Sonderdruck, 4, (2. ergänzte Auflage), 75 Seiten, 1984, (vergriffen, 3. Auflage in Vorbereitung). –

GETTMANN, Wolfgang Walter: Säugetiere der Pfalz, unter besonderer Berücksichtigung des Naturparks Pfälzerwald. – POLLICHIA-Sonderdruck, 3, 64 Seiten, 1984 (DM 3,-).

GIENANDT, Klaus: Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Straßenbau und Rohstoffgewinnung mit Rücksicht auf den Naturschutz. – POLLICHIA-Sonderdruck, 6, 1986 (im Druck)

HEIDTKE, Ulrich: Die Minerale der Pfalz. – POLLICHIA-Sonderdruck, 7, 135 Seiten, 3 Abb., (DM 7,-).

KUTSCHER, Fritz, REICHERT, Hans und NIEHIUS, Manfred: Bibliographie der naturwissenschaftlichen Literatur über den Hunsrück. – POLLICHIA-Buch, 1, 206 Seiten, 2.888 Einzeltitel, 1980 (DM 35,-).

KIKILLUS, Rüdiger und WEITZEL, Matthias: Grundlagenstudium zur Ökologie und Faunistik der Libellen des Rheinlandes. – POLLICHIA-Buch, 2, 244 Seiten, 38 Tab., 48 Verbreitungskarten, 1981, (vergriffen).

ROESLER, Rolf-Ulrich (Hrsg.): Das Landschaftsschutzgebiet Biennwald in der Südpfalz. – POLLICHIA-Buch, 3, 353 S., 83 abb., davon 4 farbig, 35 Tab., 1982, (DM 18,-).

STAPF, Karl R. G.: Das Landschaftsschutzgebiet Donnersberg in der Nordpfalz. – POLLICHIA-Buch, 4, 242 Seiten, 50 Abb., davon 18 farbig, 2 Karten, 16 Tab. und teils mehrseitige Listen, 1983, (DM 25,-).

FALK, Lothar: Der Remigiusberg in der Westpfalz. Natur, Landschaft, Geschichte. – POLLICHIA-Buch, 5, 244 Seiten, 102 Abb., davon 37 farbig, 24 Tab. und Listen, 1984, (DM 22,-).

HAND, Ralf und HEYNE, Karl-Heinz, unter Mitwirkung von JAKOBS, Bernhard: Vogelfauna des Regierungsbezirkes Trier. Faunistische und ökologische Grundlagenstudien sowie Empfehlungen für Schutzmaßnahmen. – POLLICHIA-Buch, 6, 288 Seiten, 153 Abb., (Verbreitungskarten), 1984, (DM 20,-).

# Kurzmeldungen – Kleinanzeigen – Vermischtes

GABRIEL, Dieter und MAQSUD, Neek: Schwermetallgehalte von Böden im nördlichen Rheinhessen. Grundlegende Arbeitsverfahren und regionale Daten zum Boden- und Umweltschutz. – POLLICHIA-Buch, 7, 214 Seiten, 1985, (DM 20,-).

ARIKAS, K.: Petrologie und Geochemie der permischen Rhyolithe in Südwestdeutschland (Saar, Nahe, Pfalz, Odenwald, Schwarzwald und Vogesen). – POLLICHIA-Buch, 8, 1986, (DM 20,-)

BRECHTEL, F.: Die Stechimmenfauna des Bienwaldes und seiner Randbereiche (Südpfalz) unter besonderer Berücksichtigung der Ökologie kunstnestbewohnender Arten. – POLLICHIA-Buch, 9, 284 Seiten, 1986, (DM 28,-).

## Neue Veröffentlichungen vom ARBEITSKREIS DEUTSCHE WEINSTRASSE

– Leitsätze zur Bewahrung und Gestaltung der Landschaft der Dörfer und Städte an der Deutschen Weinstraße –

Zu erhalten z. B. im Pfalzmuseum für Naturkunde für 1,- DM.

## Endlich! Er ist da! Der Verkehrsclub für Umweltbewußte

Verkehrsclub der Bundesrepublik Deutschland VCD e. V.

Aus der Satzung des VCD

### § 1, Absatz 2

Der Verein ist parteipolitisch unabhängig.

### § 2

1. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung von 1977 (§ 52 AO).
2. Der Verein tritt ein für ein menschen- und umweltverträgliches Verkehrswesen. Zu seinen Aufgaben gehört die Interessenvertretung von Fußgängern/innen, Radfahrern/innen, Benutzern/innen öffentlicher Verkehrsmittel, Motorradfahrern/innen und umweltbewußten Autofahrern/innen.

Der Verein setzt sich besonders ein für:

1. die Reduzierung von motorisiertem Verkehrsaufkommen
  2. die Sicherheit und Gesundheit aller Verkehrsteilnehmer/innen, unter Berücksichtigung von Kindern, älteren Menschen und Behinderten;
  3. die sparsame Verwendung von Energie, Raum und Rohstoffen;
  4. die Verminderung der Umweltbelastungen durch Lärm, Erschütterung, Schmutz und Schadstoffen;
  5. den Vorrang von umweltverträglichen Verkehrsmitteln im Personenverkehr (z. B. Fahrrad, öffentliche Verkehrsmittel) und im Güterverkehr;
  6. eine fußgängerfreundliche Verkehrspolitik und -planung;
  7. den Erhalt und die Schaffung verkehrsarmer Räume und Siedlungsstrukturen;
  8. den Schutz der Natur und der Kulturgüter vor schädlichen Verkehrsauswirkungen;
  9. den Schutz der Landschaft vor weiterem Straßenbau;
  10. eine Förderung umweltschonender und sozial verträglicher Geschwindigkeiten.
3. Der Vereinszweck soll insbesondere erreicht werden durch:
1. Informations-, Aufklärungs- und Weiterbildungsveranstaltungen für Verkehrsteilnehmer/innen, Planer/innen, Politiker/innen und Vereinsmitgliedern;
  2. Beratung von Verkehrsteilnehmer/innen über die Nutzung und Verwendung geeigneter Verkehrsmittel;
  3. Verkehrsaufklärung und -erziehung zur Förderung eines sozial- und umweltverträglichen Verkehrsverhaltens;

4. Öffentlichkeitsarbeit und Veröffentlichungen;
5. Initiierung und Förderungen von Forschungsvorhaben;
6. Herausgabe einer Mitgliederzeitschrift;
7. Mitwirkung bei Planungsverfahren von Verkehrsprojekten und bei gesetzgeberischen Vorhaben.



### Der Verkehrsclub für Umweltbewußte

... Niemand hindert Sie beizutreten!

Verkehrsclub der Bundesrepublik Deutschland VCD e.V.  
Kalkuhlstraße 24 · 5300 Bonn 3  
Telefon 02 28 / 44 41 44

Die Gesellschaft für rationale Verkehrspolitik (GRV) bietet eine Ausstellung mit 15 Tafeln von Format 1,40 auf 0,80 Meter zum Thema „Verkehr und Umwelt“ an.

Anschrift:

Werner Kammer, GRV, Brombergerstraße 5, 4000 Düsseldorf 13.

Hinweisen möchten wir auf eine weitere nützliche Veröffentlichung „Der liebe Nachbar“ – Rechtsfälle rund um Garten und Grundstück. Autor ist Dr. Reinhold Kaub. Das Werk ist erschienen im BLV-Verlag und kostet DM 12,80. Näheres auch beim Bund Naturschutz in Bayern, Schönfelderstraße 8, 8000 München 22.

Die Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung hat zwei interessante Veröffentlichungen in Buchform herausgebracht, die gegen Zusendung von Briefmarken in Höhe von DM 10,- beim DNR angefordert werden können. Einmal geht es um „Städtebauliche Brachflächen und Flächenreaktivierung“ und z. A. um „Ökologisch orientierte Stadterneuerung – Ansatzpunkte und Handelsmöglichkeiten“.

### Übrigens!

Wußten Sie schon, daß im Pfalzmuseum für Naturkunde täglich, außer montags, von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet ist, und Mittwoch sogar bis 20.00 Uhr?

Und daß POLLICHIA-Mitglieder immer freien Eintritt haben?

### IMPRESSUM

Erscheinungsweise des POLLICHIA-Kurier: Vierteljährlich

Auflage: 3300 Stück

Redaktion: Dipl.-Biol. R. van Gyseghem  
Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim  
Hermann-Schäferstraße 17  
Telefon 0 63 22 / 36 35 und 6 60 22

Einzelpreis: DM 3,- (für POLLICHIA-Mitglieder mit Jahresbeitrag abgegolten)

Vervielfältigungen bei Zusendung von 2 Belegexemplaren gestattet

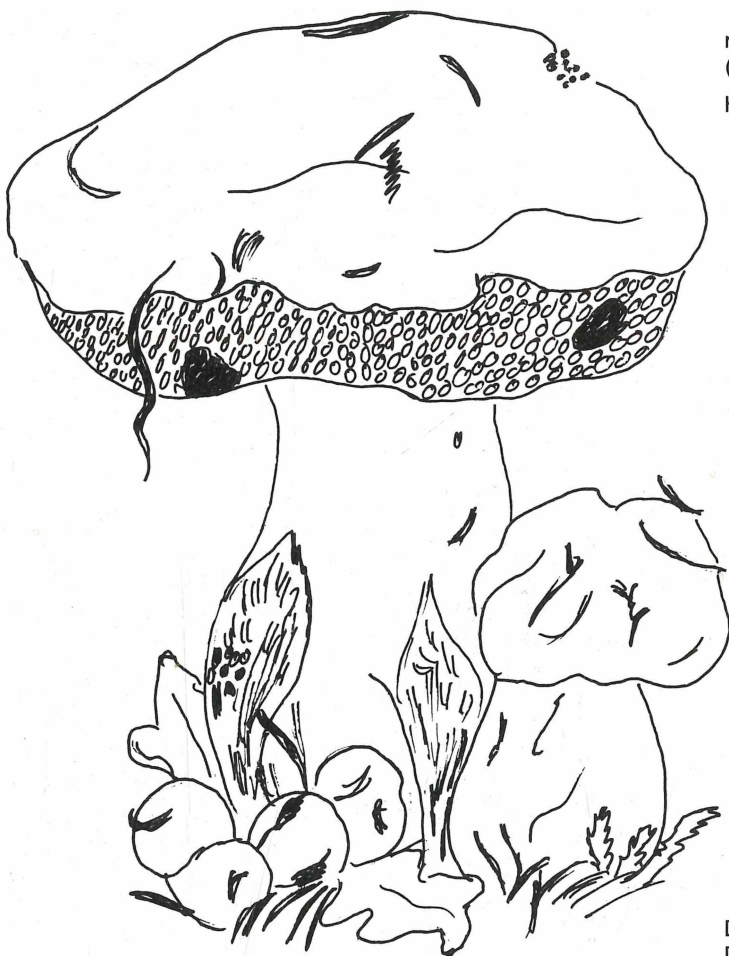
Redaktionsschluß für Heft 3 (2): 15. Mai 1987

Druck und Fotosatz: **Offsetdruckerei + Verlag Chr. ESCHL**  
Beethovenstr. 5 · 6683 Elversberg · Tel. 0 68 21 / 76 95

## Der „gelbe Steinpilz“ aus dem Bienwald

Ich erinnere mich noch genau, es war im Spätsommer des Jahres 1975, als mich ein – mir vom Telefon her wohlbekannter – Pilzfreund aus der Vorderpfalz mal wieder mit der Ankündigung überraschte, er habe im Bienwald einen Pilz gefunden, der sähe aus wie ein Steinpilz, aber ..... usw ..... und jetzt kommts: der wäre ganz gelb! Nun pflege ich, auf die Aussage: „sieht aus wie ein Steinpilz“, stets stereotyp zu antworten: „dann ist es ein Steinpilz!“ Doch die mit Bestimmtheit vorgetragene Feststellung: „der ist ganz gelb“, gab mir dann doch zu denken.

1. Gedanke: Goldröhrling (*Suillus flavus* (Withering) Sing.). Goldröhrlinge sind ja, wenn auch mit einem schmierigen Hut ausgestattet, doch „Röhrlinge“ und somit Verwandte des Steinpilzes; die sehen auch in etwa so ähnlich aus? Doch sollte er die nicht kennen?



2. Gedanke: Schon ein fortgeschrittener Speisepilzsammler weiß, daß viele Röhrlinge – manche schon in ganz jungem Stadium – von Hypomyceten (Überpilzen) z. B. vom Goldschimmel *Apiocrea chrysosperma* (Tul.) Syd. befallen werden, der die Fruchtkörper schon bald ganz goldgelb aussehen läßt. Sollte es sich um sowas handeln?

Aber mein telefonischer Freund, das wußte ich, war zu der Zeit kein ganz blutiger Anfänger mehr, daß ich ihm weder das Erstere unterstellen konnte, noch daß er eine matschige gelb aussehende Pilzruine für einen intakten Fruchtkörper halten würde.

In mir blieben Zweifel – da gibt es doch, sollte es sich bei dem ominösen gelben Steinpilz vielleicht etwa um diesen ..... ??? Und das im Bienwald?

Solche Zweifel vergißt man nicht. Ich trug ihn mit mir herum – bis zum 03. Oktober 1980. Wir trafen uns zum viertenmal zu mykologischen Studien im Wanderheim „Hohe List“ bei Eppenbrunn – und da hob M. Luft aus Karlsruhe aus seinem mitgebrachten Fundgut etwas Gelbes heraus – den „gelben Steinpilz aus dem Bienwald!“ Schlagartig wurde mir klar – er ist es doch; die Zweifel waren be-

rechtigt; es gibt den narzissengelben Röhrling, *Boletus junquilleus* (Quel.) Boud. (= *B. pseudosupphureus* Kbh) im Bienwald.

Hier eine Beschreibung der Art:

- Hut: primelgelb, schwefelgelb bis waschlederfarbig, sogar bis hellbräunlich erden; teilweise mit karminroten Flecken; rauhlich feinfilzig; bei anhaltend feuchtem Wetter etwas klebrig; polsterförmig; 6 bis 20 cm im Durchmesser werdend.
- Röhren: bis ca 2 cm lang werden; anfangs freudig gelb, nach der Sporenreife olivlich verfärbend.
- Stiel: schön gelb wie der Hut, vielleicht etwas bläßer ausgefärbt; mit karminroten oder braunen Stellen; ohne Netz-Zeichnung; feinfilzig bis punktiert-filzig; bauchig-knollig; im Alter gestreckt nach unten zugespitzt; Längen- x Breitenmaß 3,5 – 10 cm x 3 – 7 cm.
- Fleisch: lebhaft narzissengelb, manchmal etwas weinbräunlich oder -rötlich durchzogen (besonders im Stiel).

Der Pilz blaut augenblicklich auf Druck und an der Luft im Fleisch, wie auch auf der Hut- und Stiel-Oberfläche und an den Röhren. Später werden die Flecken bräunlich.

Geschmack: mild bis leicht säuerlich.

Geruch: undeutlich, pilzartig.

Standort: im Buchen-Eichenwald (an etwas saueren Standorten).

Wert: der Pilz kommt als Speisepilz wegen seiner Seltenheit kaum in Betracht. Sein Speisewert ist unbekannt. Er ist als Seltenheit zu schonen!

Die Art wurde zuerst 1897 aus den Vogesen beschrieben: Der Autor ist der große französische Mykologe Lucien Quelet (1832 – 1899).

Der Pilz ist sicher den Hexenröhrlingen und da speziell *Boletus erythropus* (Fr. ex Fr.) Pers., Flockenstieliger Hexenröhrling nahe verwandt. Er unterscheidet sich von ihm hauptsächlich durch die Farbe der Röhren, wie des Hutes und Stieles.

Der Zufall wollte es, daß mir im gleichen Jahr, jedoch einen Monat zuvor Frau L. Reichardt, Pirmasens, den Pilz ebenfalls gebracht hatte. Dieser Fund stammte allerdings aus den Nordvogesen (Hohwacht bei Niedersteinbach). Voriges Jahr fanden wir den Pilz wieder im Bienwald. Der Beleg ist im Fungarium des POLLICHIA-Museums in Bad Dürkheim deponiert.

Bemerkung:

Der narzissengelbe Röhrling ist in seinem Vorkommen als selten zu bezeichnen. Dementsprechend findet man ihn, obwohl es sich um eine auffällige und leicht kenntliche Art handelt – in der volkstümlichen Pilzliteratur kaum abgebildet.

Eine sehr gute Abbildung mit Beschreibung findet sich aber in Jahn/Poelt: Mitteleuropäische Pilze, Sammlung naturkundlicher Tafeln; erschienen im Kronen-Verlag E. Cramer, Hamburg 1963. (Hans D. Zehfuß)